Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachstiefe. 11/14 und Wölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltung u. Wissen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Heimatfeste / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Gesundheitspflege Modebericht / Rochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 36 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 3 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24590.

Nummer 92 — **Donnerstag, den 18. April 1935** — **47. Jahrgang.**

Völkerbundsrat gegen Deutschland

Die französische Entschließung einstimmig angenommen — Eine Hetzrede Litwinows

Triumph der Heuchelei in Genf

In der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrates ist die von Frankreich, England und Italien eingebrachte Entschließung bei Stimmenthaltung Dänemarks angenommen worden. Voraus ging dem Beschluß eine mehrstündige Debatte, in der verschiedene Vertreter kleinerer Staaten ihre abweichende Ansicht, zum Teil sehr offen, aussprachen. Gleichwohl stimmten schließlich alle Mitglieder unter dem Druck der Großmächte, mit Ausnahme des dänischen Vertreters Munch, der Entschließung zu. Eine besondere Rolle spielte der russische Außenminister Litwinow, der sich immer mehr als böser Geist des Völkerbundes offenbart.

Nach einer kurzen geheimen Sitzung des Völkerbundsrates, die lediglich der Behandlung der abessinischen Frage gewidmet war, wurde am Mittwochvormittag in der öffentlichen Ratssitzung die weitere Erörterung der französisch-englisch-italienischen Entschließung zum deutschen Schritt vom 16. März fortgesetzt.

Als erster Redner ergriff, wie erwartet, der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow das Wort. Er begann mit der Feststellung, daß vorgestern die Unterzeichner des Versailler Vertrages, die durch den deutschen Schritt unmittelbar berührt seien, gesprochen hätten. Sowjetrußland sei für Versailles nicht verantwortlich, aber als Mitglied des Völkerbundes und des Völkerbundsrates sei es durch eine Verletzung des Völkerbundspaktes durch einen Staat, der noch Mitglied des Völkerbundes sei, ebenfalls berührt. Gewiß müßten alle Staaten für ihre Sicherheit sorgen. Man werde, wenn ein Staat sich Waffen anschaffe, zunächst annehmen, daß es zu defensiven Zwecken geschehe. Diese Annahme werde aber zweifelhaft, wenn diese Waffen nicht zu Verteidigungszwecken, sondern offensichtlich zur Revanche und zu einer Gewaltpolitik bestimmt sein können, die die Sicherheit benachbarter Staaten bedrohe. Wenn ein Staat durch ein Staatsoberhaupt repräsentiert werde, das unbegrenzte Eroberungsziele als sein Programm bezeichnet habe, und das später von dieser Politik nicht abrückte, dann sei eine andere Lage geschaffen. Deutschland habe keinerlei Garantien dafür gegeben, daß es an diesen Zielen nicht mehr festhalte. Der sowjetrussische Außenkommissar warf sodann die Frage auf, ob man vor derartigen Tatsachen die Augen schließen könne. Litwinow suchte dann die „Gefährlichkeit" Deutschlands durch einen Vergleich zu demonstrieren. Er behauptete, daß, wenn in einer Stadt sich ein Individuum, das die Absicht kundgetan habe, die Häuser der Bürger zu zerstören, illegal Waffen besorgt habe und dann beruhigende Zusicherungen gebe, zweifellos keine Sympathien erzeugt würden. Litwinow stellte in Zweifel, ob man die Versicherungen eines derartigen Individuums ernst nehmen könnte, das fähig sei, sich über alle Gesetze hinwegzusetzen. (Hier zeichnete Litwinow, ohne es selbst zu wollen, in hervorragender Weise den Durchschnittstyp des kommunistischen Revolutionärs.) Litwinow erklärte sodann abschließend, er wäre froh, wenn Deutschland hier anwesend wäre und die Gelegenheit ergreifen müßte, von seinem Programm der Revanche und der Eroberungsgelüste abzurücken. Leider sei hierzu keinerlei Aussicht vorhanden.

Nach Litwinow sprachen nacheinander die Vertreter Portugals, Australiens und Spaniens. Alle drei stimmten der Entschließung zu. Der Vertreter Spaniens, Madariaga, knüpfte an seine Zustimmung allerdings eine ziemlich scharfe Kritik. Er wies darauf hin, daß der Völkerbundsrat viel mehr eine politische Instanz als ein Gerichtshof sei und daß daher nicht lediglich nach dem Buchstaben vorgegangen werden könne, ohne den politischen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen.

Die Vertreter Mexikos, Argentiniens und Chiles brachten übereinstimmend ihre Loyalität gegenüber dem Völkerbund zum Ausdruck.

Der dänische Außenminister Munch erklärte, daß er die letzten drei Paragraphen der Entschließung gern annehmen würde. Es gebe aber einen anderen Abschnitt, nämlich die Einleitung der Entschließung, der auf die historische Entwicklung Bezug nehme und der über das Deutsche Vorgehen vom 16. März ein Urteil fälle. Ueber die Zweckmäßigkeit dieses Teiles habe er starke Zweifel. Er befürchte, daß sein Inhalt auf die im Gang befindlichen internationalen Verhandlungen eine schlechte Einwirkung haben werde, und daß die Schwierigkeit, aus dem Engpaß herauszukommen, in dem sich die internationale Politik augenblicklich befinde, dadurch noch erhöht werde.

Er bedauere sehr, daß die Entschließung diesen Teil enthalte, da man dadurch aus dem allgemeinen Rahmen herausgetreten sei, Deutschland namentlich genannt und dem Rat somit die Rolle eines Gerichtshofes zuerteilt habe. Die Annahme dieses Teiles würde die Verröhnungsaufgabe des Völkerbundsrates beeinträchtigen. Er könne daher seine Zustimmung zu der Entschließung nur dann geben, wenn dieser Teil eine entsprechende Aenderung erfahre. So aber sei ihm dies nicht möglich.

Der türkische Außenminister erklärte, daß internationale Verpflichtungen eingehalten werden müßten und daß er der Ratsentschließung zustimmen werde. Es liege ihm jedoch als Vertreter der Türkei daran, in diesem Zusammenhang gewisse Wünsche der Türkei bezüglich der die Türkei betreffenden militärischen Klauseln des Abkommens von Lausanne zum Ausdruck zu bringen, falls die kommenden Verhandlungen zur Aufhebung der militärischen Bestimmungen der Verträge von Neuilly und Trianon führen würden. Diese Anspielungen des türkischen Außenministers wurden jedoch sofort von den Vertretern der drei Großmächte Italien, England und Frankreich in aller Form zurückgewiesen, da sie mit dem gegenwärtigen Verhandlungsthema der Ratssitzung nichts zu tun hätten.

Vor dem Schluß der Sitzung ergriff Litwinow nochmals das Wort und erklärte, daß er der Beschränkung der Bestimmungen gegen Vertragsbruch auf Europa nicht zustimmen könne. Er sei der Ansicht, daß solche Maßnahmen auch auf die übrigen Weltteile ausgedehnt werden müßten, da sonst der Eindruck entstehe, daß die außereuropäischen Verträge ohne weiteres verletzt werden dürften.

Der englische Außenminister Sir John Simon erklärte dazu in ziemlich scharfem Ton, daß es nicht Sache der Ratsentschließung sei, die Aufgaben des einzusetzenden Ausschusses zu beschränken. Die besondere Erwähnung Europas in der Entschließung sei vollkommen erklärlich durch die Bedeutung, die die hier aufgeworfene Frage in erster Linie für Europa habe. Er könne einer Aenderung der Entschließung im Sinne der Wünsche Litwinows daher nicht zustimmen. Durch eine Erweiterung würde die Entschließung ihre Kraft und Wirkung verlieren.

Sorge um den Russenpakt

Abänderung der Moskauer Fassung durch Laval

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

ek. **Paris**, 18. April.

Der Außenminister Laval, der heute nachmittag um 17 Uhr wieder in Paris erwartet wird, hat augenscheinlich nach der Abstimmung des Völkerbundes den Pariser Pressevertretern dringend Ratschläge zur Mäßigung gegeben. Alle Pariser Kommentare bemühen sich daher, in mehr oder minder diskreten Worten an die Adresse Deutschlands darauf hinzuweisen, daß die Tür zu weiteren Verhandlungen im Sinne der Versöhnung offenbleibt. d'Ormesson erklärt im „Figaro" sogar: „Was sollen wir nun mit diesem internationalen Spruch in der Tasche anfangen. Die geringste Einigung hätte uns mehr geholfen." Pertinax im „Echo de Paris" greift natürlich den Außenminister wieder am schärfsten an, da er dem Führer immer wieder das Sprungbrett hinhalte und er prophezeit in düsterem Pessimismus, daß die Arbeiten des neuen „Sanktionskomiteds" unendlich lange dauern und zu nichts führen. Sir John Simon habe ja auch noch Sorge getragen, zu erklären, daß die Bestimmungen des Völkerbundspaktes nicht „erweitert", sondern nur „präzisiert" werden sollten.

Abgesehen von der Genfer Entschließung richtet die Pariser Presse heute ihr Hauptaugenmerk auf die gestrige vierstündige Unterredung zwischen Laval und Litwinow. Wie die Pariser Blätter übereinstimmend versichern, sei in dieser Unterredung der Russenvertrag sozusagen fertiggestellt worden, er könne im nächsten Ministerrat der französischen Regierung am Karfreitag paraphiert werden. Aber die Formel des Russenvertrages habe eine wesentliche Abänderung erfahren. Litwinow, unterstützt von Titulescu und Austen Aras, habe den „völligen Automatismus" der gegenseitigen Hilfeleistung gefordert, erklärt der „Matin", aber das sei von Laval abgelehnt worden.

Frankreich habe sich nicht der Gefahr aussetzen können, meint das „Journal", alle Willkür der Sowjets über sich ergehen zu lassen". Frankreich habe sich, so fügt der „Petit Parisien" hinzu, „die Freiheit des Urteils in unsicheren Fällen vorbehalten müssen". Auch habe noch die hauptsächlichste juristische Schwierigkeit vermieden werden müssen, daß nämlich auf Grund des Locarnopaktes Frankreich etwa „von England und Italien, den Garanten der Rheinlandzone, als Angreifer angesehen werden könnte, wenn es zur Hilfeleistung von Rußland diese Zone verletzen müßte". Es seien daher, fügt der „Petit Parisien" hinzu, „äußerliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, und zwar ähnlich denjenigen, die einst gewählt worden seien, um das französisch-polnische Bündnis mit dem Locarnopakt in Einklang zu bringen". Diese Vorsichtsmaßregeln bestünden darin, meldet der „Matin", daß „praktisch in allen Fällen" der Völkerbundsrat angerufen werden müsse. Die Stellungsänderung Lavals in der Frage des französisch-russischen Bündnisvertrages wird natürlich von den französischen Russenfreunden stark abfällig kritisiert.

Donaukonferenz am 25. Mai

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

ek. **Paris**, 18. April.

Die Annahme der französischen Entschließung in Genf wird von der Pariser Presse nach einer durch den amtlichen Rundfunk ausgegebenen Parole als „ein großer diplomatischer Sieg Frankreichs" gefeiert. Die in Stresa geschaffene Solidarität unter den Großmächten, so erklärt der „Temps", habe in Genf eine glänzende Bestätigung gefunden. Es sei natürlich „eitel", meint der „Temps" dann weiter, wenn man auf alle Vorbehalte einzelnen wollte, die die verschiedenen Redner in der Debatte in Genf gemacht hätten. Nur die Abstimmung zähle, denn in der Abstimmung sei jedermann gezwungen gewesen, „aus der Zweideutigkeit und aus dem Zögern herauszutreten und offen Farbe zu bekennen." In diesem Sinne begrüßt es der „Temps", daß sich auch Polen zu einem zustimmenden Votum entschlossen habe, das „manches wieder gutmache", was die ständigen Irrtümer der polnischen Diplomatie verursacht haben. Polen sei durch die Fehler seiner Diplomaten in eine „völlig falsche Lage" hineinmanövriert worden. Ueber die Stimmenthaltung des Dänen Munch schweigt man sich in Paris völlig aus. Das „Journal des Debats" findet aber immerhin, daß das Ganze Schauspiel in Genf „wenig erbaulich" gewesen sei. Es bringe nur die Erfahrung, daß man bei den Völkerbundsmächten auf eine „mehr als passive Neutralität" nicht rechnen könne. Die Abendzeitung „La Presse" stellt wiederum die Frage, ob Frankreich denn nicht mehr erreicht hätte, wenn es sich mit Deutschland direkt verständigt hätte. So habe es jetzt in Genf nur mit Mühe und Not eine nichtssagende Entschließung durchgesetzt, mit der praktisch nichts anzufangen sei, die aber trotzdem nur neue Beftimmung in Deutschland hervorrufen müßte.

Der Quay d'Orsay kündigte gestern abend offiziell an, daß die Reise Lavals nach Warschau und Moskau bis nach dem 6. Mai vertagt werden wird.

Weiter teilt der Quai d'Orsay mit, daß die in Stresa beschlossene Donaukonferenz, die am 20. Mai in Rom stattfinden sollte, auf den 25. Mai vertagt worden ist. Für den 20. Mai ist die nächste ordentliche Sitzung des Völkerbundsrates anberaumt.

Die Sanktionsfrage

dnb. **Genf**, 18. April.

Der Völkerbundsrat hat in seiner geheimen Sitzung gestern nachmittag den Ausschuß ernannt, der sich nach der am Vormittag angenommenen Entschließung mit der Prüfung der Frage der Sanktionen gegen zukünftige Vertragsbrüche befassen soll.

Der Ausschuß wird aus Vertretern folgender 13 Staaten bestehen: England, Kanada, Chile, Spanien, Frankreich, Ungarn, Italien, Holland, Polen, Portugal, Türkei, Sowjetrußland und Südslawien. Der Ausschuß wird baldmöglichst seine Arbeiten beginnen und soll dem im Mai zu seiner ordentlichen Tagung zusammentretenden Völkerbundsrat Bericht erstatten.

Im übrigen hat der Rat den Beginn der ordentlichen Maitagung vom 13. Mai auf den 20. Mai verschoben.

Neue Schuldlüge

Die Wahrheit über den Genfer Spruch

Der Völkerbund hatte gestern, wie schon so oft in seinem verhältnismäßig kurzen Dasein, einen schwarzen Tag. Er offenbarte sich, ohne Zweifel gegen seinen Willen und unter dem deutlich kundgegebenen Mißfallen der Vertreter einer Anzahl kleinerer Staaten, die sich den unbefangenen Blick für die Wirklichkeit bewahrt haben, die sich dem machtpolitischen Druck der Großmächte jedoch schließlich nicht entziehen konnten, wieder einmal als das, was er in Wahrheit ist: als Instrument der Siegermächte. Die fast einstimmige Annahme der von Frankreich ausgegangenen, von England und Italien befürworteten Entschließung, mit ihrer Spitze gegen Deutschland, beweist nur von neuem den engen Geist, in dem die angelsächsisch weltpolitische Genfer Institution sich bewegt, sie zeigt ein klägliches Unverständnis für die wahre Lage, ganz abgesehen von der Gerechtigkeit, der damit geradezu ins Gesicht geschlagen wird. Es ist ein Verfahren, das sich selbst richtet, und mit dem der Völkerbund sich selbst den übelsten Dienst erwiesen hat.

Wir brauchen nicht noch besonders darauf hinzuweisen, daß die von dem Genfer Rat eingenommene Haltung im deutschen Volke die stärkste Empörung hervorgerufen hat. Das Echo davon findet sich bereits in der ausländischen Presse, die — noch wie vor falsch unterrichtet über das neue Deutschland — angenommen zu haben schien, daß die deutsche Oeffentlichkeit sich einschüchtern lassen würde. Wir haben fünfzehn Jahre lang einen harten Schulungskurs in der Außenpolitik durchgemacht und die Erkenntnis gewonnen, daß die Genfer Scheinheiligkeiten, wenn sie auch noch so laut vertreten werden, doch immer noch keine realpolitischen Tatsachen von Bestand sind. Der Genfer Schein trügt. Dort möchten die Drahtzieher noch so phrasenreich eine Weltmoral vortäuschen, gegen die das neue Deutschland angeblich verstoßen haben soll. Die Gegenfrage lautet: Wo denn sich diese Weltmoral bisher weltpolitischer Dinge angenommen hat? Wenn schon von Einmütigkeit in der Politik die Rede sein soll, dann muß auf den Bruch der in Versailles für die Abrüstung festgelegten Bestimmungen durch Frankreich und die anderen Mächte hingewiesen werden. Von dieser Vertragsverletzung aber ist in Genf nicht die Rede! Eine heimliche Einigkeit ist unter den Mächten vorhanden, sich mit diesem peinlichen Thema nicht abzugeben. Aber dieser Hintergrund kann und darf nicht übergangen werden, wenn man den „Wert" der Einigkeit unter den abstimmenden Staaten über die aktuelle deutsche Frage beurteilen will. Statt dessen hat man sich vor allem in Paris eine neue Schuldlüge gegen Deutschland zurechtgemacht. Diese Schuldlüge steht auf ebenso schwachen Füßen wie die Kriegslüge von Versailles. Wieder zeigt sich eine merkwürdige Parallelität darin, daß jene Kriegsschuldlüge unter schwerstem, militärischen, finanziellen und wirtschaftlichen Druck zustande kam, während die jetzige falsche Schuldthese unter schwerstem Druck auf die in vielfacher Hinsicht militärisch, finanziell und wirtschaftlich von den Großmächten abhängigen kleinen Staaten aufgestellt wurde. Frankreichs hörige Trabanten werden hierfür bemüht. England beschafft sich eine zweite Stimme bei dem, merkwürdig genug, mit einem Male interessierten Australien. Rußland führt die Türkei heran, und daß Spaniens Außenminister im französischen Kurs schwimmt, ist längst kein Geheimnis mehr. Nur nebenbei erwähnen wir aber den Umstand, daß die Türkei, die sich der Ketten von Sevres erwehrte und sie abschüttelte, plötzlich eine unvermittelte Wendung in der Revisionspolitik vollzieht, wo es um Deutschlands Verhältnis zu Versailles geht, eine Wendung, die nur in der türkischen Bindung an Rußland und der daraus folgenden Unsicherheit in der außenpolitischen Entschlüssen zu erklären ist.

Alle diese kleinen und kleineren Staaten haben es sich leisten zu können vermeint, willfährig zu sein. Aber welch schlechten Dienst sie sich hiermit selbst erweisen, indem sie sich gegen eine vernünftige Weltreform wenden, deren Schrittmacher das neue Deutschland ist, das dürften sie in nicht allzu ferner Zeit erkennen. Daß schließlich der Völkerbund, der mit einem Male wieder das große Wort hat, erneut sich als ein williges Werkzeug Frankreichs zeigt, wird seinem Ansehen auf die Dauer durchaus nicht aufhelfen können. Wollte er wirklich der Gemeinschaft der Völker dienen, dann hätte er Objektivität, aber nicht Botmäßigkeit dartun müssen. Es ist ein unerhört groteskes Bild, daß bei dieser internationalen Lage Rußland als lachender Dritter in seinem weltrevolutionären Kurse die Chance erhält, im Trüben zu fischen. Es kommt den Moskauer Machthabern lediglich darauf an, in Europa teilend zu wirken, und wir können nur sagen, daß die Mächte, die den Bolschewismus noch nicht kennen, sich rechtzeitig vorsehen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0001

mögen, damit aus dem Teilen nicht ein Herrschen wird. Wollte man in Genf wirklich weltpolitisch denken, dann wäre die Anbahnung einer Einheitsfront gegen diesen Bolschewismus am Platze.

Zur Haltung Polens noch soviel, daß die Rede des Außenministers Beck den deutschen Gedankengängen nur so weit Rechnung trug, als diese mit den polnischen Belangen auf einer Linie liegen. Weiter bezeugte die Rede Becks ein gewisses Nichtinteresse an der Entschließung, und wenn der polnische Vertreter dieser gleichwohl beipflichtete, so sind die Gründe dafür noch unbekannt. Vielleicht ergibt sich eine Aufhellung der polnischen Stellungnahme aus dem Hinweis darauf, daß vor längerer Zeit Polen bei der Behandlung der Minderheitenfrage in Genf ebenfalls eine eigene Tendenz verfolgte, ohne daß das der nachfolgenden deutsch-polnischen Zusammenarbeit auf gewissen Gebieten hinderlich war.

Es ist anzunehmen, daß eine deutsche Stellungnahme wohl erst dann erfolgen dürfte, wenn zu übersehen ist, ob nach der Verkündung der Entschließung noch weitere Erklärungen herauskommen oder nicht. Inzwischen steht soviel fest, daß der Völkerbund als Instrument der Scheinheiligkeit gewisser Großmächte sich selbst den stärksten Schlag versetzt hat. Und das vertieft die Kluft mit Berlin. Es ist Sache des Völkerbundes, sich darüber klar zu werden, ob sie noch zu überbrücken ist.

Times zeugt gegen Versailles

„Der Friedensvertrag ist Deutschland aufgezwungen worden"

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. **London**, 18. April.

England hat es nicht leicht, ein eindeutiges Urteil über die gestrige Völkerbundsratssitzung zu fällen. Neben der „Verurteilung" Deutschlands finden die türkische Forderung nach Befestigung der entmilitarisierten Dardanellenzone und ebenso Litwinows heftige Attacken ganz besondere, aber nicht gerade freundliche Beachtung. England sieht sich in der Rolle des Zauberlehrlings, der die Geister, die er rief, nicht mehr los werden kann. Es ist fast belustigend, zu sehen, wie die Blätter sich bemühen, Litwinow eins auszuwischen, ohne jedoch das so zarte Bäumchen der russisch-englischen Freundschaft gleich zu knicken.

Den Hauptraum nimmt aber naturgemäß die deutsche Frage ein. Kein Blatt versäumt es, Mac Donalds gestern mehrfach wiederholten Satz, daß die Tür für Deutschland immer noch offen sei, auf die mannigfachste Weise zu variieren. Man ist sich zugleich darüber klar, daß dies nicht viel mehr als eine schöne Phrase ist, die mit der Wirklichkeit nur sehr schwer in Einklang zu bringen sein wird. Ueberall hört man die Frage: Was wird jetzt Deutschland tun? Und schon allein diese Fragestellung beweist, daß man in England keineswegs davon überzeugt ist, daß die Tür zur Zusammenarbeit wirklich noch offen ist.

Verständnis für die deutsche Haltung ist nur an ganz wenigen Stellen zu finden. Doppelt erfreulich ist daher, daß auch heute morgen die „Times" wenigstens den Versuch macht, der deutschen Position gerecht zu werden. Das Blatt knüpft an Mac Donalds Unterhauserklärung an und stellt sich ganz auf den Standpunkt des Premierministers in der Beurteilung der Wiedereinführung der deutschen Wehrpflicht, indem sie mehrfach davon spricht, daß die deutsche Vertragskündigung ein neues Unruheelement in die internationale Lage gebracht habe. Die inzwischen aus Deutschland hier eingetroffenen Stimmen scheinen auf die „Times" jedoch nicht ohne Eindruck geblieben zu sein, und sie stellt es selbst in ernste Zweifel, ob gegenwärtig überhaupt ein Fortschritt möglich sei. Die Erklärung des Völkerbundsrats, daß Deutschland nicht die ihm auferlegten Verpflichtungen erfüllt habe, so erklärt das Blatt, sei unwiderlegbar, aber es sei doch nicht die ganze Wahrheit.

Naturgemäß betrachte man in Deutschland die Völkerbundsratsentschließung als eine parteiische und einseitige Erklärung. Der Völkerbund sei in Deutschland immer als ein Instrument der Siegerstaaten angesehen worden. Dann aber fährt die „Times" fort, es sei bedauerlich, daß von einer Körperschaft, wie dem Völkerbundsrat, nicht irgendwie etwas getan worden sei, um die besonderen Umstände, unter denen Deutschland seine Verpflichtungen eingegangen ist, deutlich zu machen. Es würde den guten Ruf des Völkerbundsrats als unparteiische Instanz verbessert haben, wenn sich wenigstens eine Stimme erhoben hätte, um noch einmal die Methoden ins Gedächtnis zurückzurufen, unter denen Deutschland der Vertrag auferlegt worden sei. „Deutschland hat ihn buchstäblich unter Bedrohung mit Bajonetten unterzeichnet. Zur Zeit der Unterzeichnung haben die deutschen Vertreter ausdrücklich Protest erhoben und erklärt, daß sie nicht in der Lage sein würden, alle seine Bestimmungen durchzuführen."

Die „Times" erinnert an den Rücktritt Brockdorff-Rantzaus sowie noch einmal an den Protest Haniels und fährt dann fort: „Nicht eher, als Marschall Foch den Befehl gab, sich innerhalb von drei Tagen für einen Marsch ins Innere Deutschlands bereitzuhalten, stimmten die Deutschen einem Frieden zu, an dem sie kaum Anteil haben. Das Verfahren in Paris war völlig verschieden von jeder bisherigen Praxis. Auf allen vorherigen Friedenskonferenzen der Neuzeit waren die Vertreter des besiegten Landes wenigstens in der Lage, über jeden Artikel des Vertrags zu verhandeln." Die „Times" greift eine ganze Reihe von Beispielen heraus, beginnt bei Talleyrand und endet beim Frankfurter Frieden von 1870/71 und schreibt, daß es Thiers erlaubt war, sich mit Bismarck über jeden einzelnen Punkt herumzustreiten, und auf diese Weise wurde nicht nur Belfort für Frankreich gerettet, sondern auch die Heimat von fremder Besatzung freigehalten. „Völlig verschieden davon war die Behandlung der Deutschen 1919".

Die Tatsachen des Friedensabschlusses, so wenig man sich an sie bei vielen Regierungen erinnert, sind in Deutschland nicht nur bekannt, sondern sind in das Gedächtnis der Deutschen eingebrannt. Der Hitlerismus ist zu einem großen Teile eine Revolte gegen Versailles. Ehe man nicht diese Grundwahrheit voll in Rechnung stellt, wird kein wirklicher Frieden in Europa möglich sein. Im gegenwärtigen Augenblick muß der Frieden durch eine enge Zusammenfassung der Mächte, die, da sie durch den Weltkrieg zufriedengestellt sind, nicht die Absicht haben, ihn zu brechen, aufrechterhalten werden. Aber es wird ein unruhiger Waffenstillstand sein, solange nicht der Hauptzweck dieser Mächte von der negativen Haltung auf Organisierung der Sicherheit gegen einen Krieg hinübergewechselt ist in die positive Politik der Verhandlung über einen allseitig gebilligten Frieden.

Berliner Blätterstimmen

F. **Berlin**, 18. April.

Die Berliner Morgenblätter nehmen in langen Kommentaren eingehend Stellung zu den gestrigen Vorgängen in Genf. Allgemein wird der Genfer Schritt als ein Zuschlagen der Völkerbundstür für Deutschland bezeichnet und darauf hingewiesen, daß es sich gestern herausgestellt hat, daß eine überraschend große Zahl verantwortlicher Vertreter von Kulturstaaten sich zu Bütteln der französischen und auch vor allem der Moskauer Machtpolitik gemacht haben.

Vor allem der „Völkische Beobachter" geht in längeren Ausführungen auf die russische Haltung in Genf ein und stellt fest, daß das Bild der Genfer Abstimmung allgemein nichts Neues biete. Neu dürfte lediglich für die europäische Politik die Tatsache sein, daß die dort versammelten europäischen Staaten sich ihre Stellungnahme in großen Zügen von dem Außenminister des Bolschewismus als Hauptredner formulieren ließen und neu dürfte sein, daß der Sowjetkommissar schon nach wenigen Monaten, in denen die Sowjetunion dem Genfer Verein angehört, gewissermaßen die Rolle eines diplomatischen „Stoßtrupplers" der Großmächte spielt. Die Erhaltung der international-politischen Position sehe Herr Litwinow bei der derzeitigen Mächtekonstellation am besten dadurch gewährleistet, daß er sich an dem Theater des Genfer Völkerbundes beteiligt, über das er sich im Innern als Außenkommissar der bolschewistischen Weltrevolution zweifellos höchst lustig mache. Die Erhaltung dieser Position selbst aber diene nach dem weiteren Geständnis der Moskauer Gewalthaber lediglich dazu, eine neue Basis für die Weitertreibung der Weltrevolution zu schaffen. Die Berliner „Börsenzeitung" geht auf die Hintergründe des Beschlusses ein und schreibt dazu u. a.: „Frankreichs Machtbereich innerhalb der Genfer Ratsmächte ist bekannt und materiell begründet. Die Pariser Zeitung „La Presse" hat ja dieser Tage ausgerechnet, daß Frankreich seine politischen Freundschaften bis jetzt 550 Millarden Francs gekostet haben. Es ist inzwischen auch bekannt geworden, daß Sir John Simon einen Teil seiner Nachtruhe geopfert hat, um den Vertreter Australiens von seiner Absicht, sich bei der Abstimmung der Stimme zu enthalten, abzubringen. Die Machthaber von Genf haben es garnicht notwendig gehabt, zur körperlichen Erpressung zu schreiten: Angesichts machtpolitischer Drohungen sind die Objekte der Erpressung binnen weniger Stunden zusammengebrochen." Das „Berliner Tageblatt" weist in einem Kommentar auf die Diskriminierung Deutschlands hin. Da die Kriegsschuldlüge keine Schlagkraft mehr besitze, sei jetzt eine Diskriminierung Deutschlands auf andere Weise versucht worden. Der alten Diskriminierung hatte Deutschland unter vielfältigem Druck zustimmen müssen, die neue sei eine einseitige Erklärung und werde es bleiben. Zum Schluß noch eine kurze Betrachtung des Kommentars der „Germania", der überschrieben ist: „Die Sprache Frankreichs". Es heißt dort u. a.: „Der 17. April wird in der europäischen Nachkriegsgeschichte eine traurige Berühmtheit erlangen. Am 17. April 1934 war es, als Barthou mit seiner Note an England die Tür zu dem von Mac Donald neu angebahnten Abrüstungsverhandlungen dröhnend zuschlug. Am 17. April 1935 brachte Barthous Nachfolger, Laval, im Genfer Völkerbundsrat eine Entschließung zur einstimmigen Annahme, welche bis auf weiteres alle Bemühungen um einen kollektiven europäischen Friedenspakt zerstört." „Das ist die Sprache Frankreichs", hat Laval in Genf gesagt. Wir können hinzufügen, daß es die Sprache Clémenceaus, Poincarés, die Sprache des ewigen Siegers ist, der 16 Jahre nach Kriegsende es wagt, Deutschland eine neue Schuldlüge ins Gesicht zu schleudern. Niemand darf sich wundern, wenn die Sprache Deutschlands, die Antwort des Reiches, darauf deutlich und deutsch ist."

Schwedische Genugtuung über die Haltung Munchs

Stockholm, 18. April.

Die meisten schwedischen Blätter unterstreichen mit Genugtuung und Befriedigung die mannhafte Haltung des dänischen Außenministers Munch in Genf, der sich als Sprecher der nordischen Länder der französischen Erklärung gegen Deutschland widersetzt habe. Durchweg bringen die Blätter hierbei zum Ausdruck, daß es den nordischen Ländern vor allen Dingen um die Stellung des Völkerbundes gehe, der durch die Politik der Großmächte, insbesondere Frankreichs, zu einem Instrument deren politischer Machtinteressen herabgewürdigt und mißbraucht worden sei. Ankläger und Richter hätten von derselben Tribüne gesprochen, wobei der Angeklagte nicht einmal eingeladen worden sei, sich zu verteidigen. Es habe sich diesmal weder um Recht noch um Gleichheit gehandelt. Was in Genf geschehen sei, das sei der Ausbau eines gegen Deutschland gerichteten Allianzsystems gewesen. Das habe aber nichts mehr mit den internationalen Rechtsgrundsätzen zu tun.

Zur Vermögensverwaltung der Kirche

Berlin, 18. April.

Der Reichs- und preußische Erziehungsminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister die erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Vermögensverwaltung in den evangelischen Landeskirchen Preußens erlassen. Danach werden zur Vermögensverwaltung folgende 15 Finanzabteilungen errichtet: beim Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin, beim evangelischen Konsistorium in Berlin, bei den evangelischen Konsistorien in Königsberg, Stettin, Breslau, Magdeburg, Münster, Düsseldorf und Schneidemühl, bei den evangelischen Landeskirchenämtern in Hannover, Kiel und Kassel, bei der Verwaltungsstelle in Wiesbaden der evangelischen Landeskirche Nassau-Hessen und beim evangelisch-reformierten Landeskirchenrat in Aurich. Für die Fürstlichen Konsistorien in Stolberg und Roßla ist die Finanzabteilung beim Konsistorium in Magdeburg zuständig. Die Finanzabteilungen der Konsistorien sind der Finanzabteilung des Evangelischen Oberkirchenrates unterstellt. Bei den Haushaltsplänen ist auf größte Sparsamkeit zu halten. Die Finanzabteilungen können rechtsverbindliche Anordnungen u. a. bei Festsetzung der den Kirchengemeinden und kirchlichen Verbänden zu gewährenden Besoldungszuschüsse treffen.

Nationalsozialisten in Holland

Die Ergebnisse der Provinzialwahlen

Amsterdam, 18. April.

Die am Mittwoch in acht holländischen Provinzen durchgeführten Wahlen zu den Provinzialversammlungen haben im großen und ganzen einen ruhigen Verlauf genommen. Der aus den vorläufigen Teilergebnissen gewonnene Gesamteindruck geht dahin, daß die in der Regierung vertretenen Parteien, aber auch die Sozialdemokratie, auf der ganzen Linie Stimmverluste zu beklagen haben. Die ihnen verlorengegangenen Stimmen sind in erster Linie der National-Sozialistischen Bewegung (NSB) Musserts, aber auch den Christlich-Demokraten, den Revolutionär-Sozialisten und den Kommunisten zugute gekommen.

Mac Donald über Stresa

Zweiseitige Vereinbarungen im Rahmen des Luftpaktes?

dnb. **London**, 17. April.

Ministerpräsident Mac Donald gab am Mittwochnachmittag im Unterhaus die erwartete Erklärung über die Erörterungen in Stresa ab. Mac Donald ging dabei ausführlich auf die Vorgeschichte ein und sprach die verschiedenen Abschnitte des Stresaer Kommuniqués durch.

Die Ausführungen Mac Donalds enthielten keine Gesichtspunkte, die über dieses Kommuniqué hinausgingen. Zu erwähnen wäre seine Aeußerung, daß die Rüstungsforderungen Deutschlands von einer derartigen Größe gewesen seien, daß die zahlenmäßigen Voraussetzungen, auf denen die Bemühungen zur Abrüstung beruht hätten, hinfällig geworden seien. Mac Donald bestätigte, daß die drei Mächte übereingekommen seien, die Prüfung des geplanten Luftpaktes für Westeuropa fortzusetzen mit dem Ziel, einen Pakt zu entwerfen, wie er in der Londoner Erklärung in Aussicht genommen ist. Dieses Uebereinkommen habe auch „irgendwelchen zweiseitigen Vereinbarungen", die diesen Luftpakt begleiten könnten, gegolten. Nach Erwähnung der Solidaritätserklärung hinsichtlich des Locarno-Vertrages fuhr Mac Donald fort: „Wir sind nach Stresa gegangen, um frühere politische Erklärungen im Lichte neuer und verschlechterter Verhältnisse zu prüfen. Viele dachten, daß diese neuen Verhältnisse neue Verpflichtungen der britischen Regierung bedeuten würden. Wir haben keine übernommen. Wir haben die Tür für Deutschland offengehalten, damit es sich als ein aktiver Teilhaber den Bewegungen anschließen kann, die wir geplant haben, um ein System kollektiver Sicherheit in Europa zu schaffen. Ohne Deutschland seinen Schritt zu verzeihen und indem wir im Gegenteil klar machten, daß wir ihn als eine ernste Ursache der Unruhe und als einen Schlag für jede internationale Organisation des Friedens und der Ordnung ansehen, haben wir zu erkennen gegeben, daß unsere Politik weiterhin auf die Satzung des Völkerbundes gegründet sein wird. Die drei auf der Konferenz vertretenen Staaten sind auseinandergegangen, nicht als Einzelwesen, die durch die zweifellosen Schwierigkeiten, die sie behandeln mußten, auseinandergebracht worden sind, sondern als eine Staaten-Kombination, die dazu verpflichtet ist, zusammenzuhalten. Diese Staaten-Kombination ist verpflichtet, friedliche Lösungen für augenblickliche Gefahren in Zusammenwirken mit jedem Staat zu finden, der willens ist, sich ihrer Arbeit anzuschließen.

Mac Donald hat dann noch in einer Rundfunkrede über Stresa gesprochen und dieser Konferenz darin eine wahre Apotheose zuteil werden lassen. Bemerkenswert ist vor allem die immer wiederkehrende Versicherung, daß England keinerlei neue Verpflichtungen übernommen habe. Zum Schluß äußerte sich Mac Donald über den „Unterschied zwischen dem „Friedliebenden und dem Friedensmacher" und schloß: Der Friedensmacher aber hat den Tatsachen ins Gesicht zu blicken. Er hat allen Schwierigkeiten einer Welt gegenüberzustehen, von der ein großer Teil keinen leidenschaftlichen Friedenswillen hat. Manchmal mag man hoffen, und manchmal mag man enttäuscht sein. Trotzdem ich mich zur Enttäuschung bekenne, habe ich kein Atom meiner Hoffnung aufgegeben. Denn durch die herabsinkenden Wolken sehe ich den Sonnenschein. Die Konferenz von Stresa wird bestimmt helfen, die Wolken zu zerstreuen und die Sonne durchbrechen zu lassen, wenn ihr Geist erhalten, ihre Beschlüsse befolgt und ihr Zweck nicht gefährdet wird.

Als Claudia träumte . . .

Eine Karfreitagsgeschichte von **Mathilde v. Leinburg**

Die Stelle, auf der das Richthaus des Pilatus einst stand, läßt sich heute nicht mehr mit Sicherheit nachweisen. Man hat das Gebäude allerdings an der nördlichen Seite des Tempelplatzes vermutet, aber, wie neuere Forschungen ergaben, mit Unrecht. Weil die Stelle des Richthauses nicht mehr nachgewiesen werden kann, so ist wohl auch die „Via dolorosa" — in der Nähe des im nordöstlichen Teile der Stadtmauer gelegenen „Schaftors" — mehr die Blüte frommer Phantasie. Uns gilt daher jeder Weg, der zum Golgathafelsen, dem Kalvarienberg, führt, als schmerzdurchtränkter Boden, und nur mit Erschütterung denkt man sich hinein in jene letzte Nacht und jenen letzten Tag, da richterliche Gewissenlosigkeit und fanatischer Haß der Mächte der Finsternis über eine Lichtgestalt siegten . . .

Die Unruhe jener Nacht muß arg gewesen sein. Eine in Jerusalem noch umlaufende Sage spricht auch von einem Landhaus, das Kaiphas vor den Toren der Stadt auf der Westseite des „Berges des bösen Rats" besessen habe; hier soll in heimlicher Zusammenkunft über den Tod Jesu beratschlagt worden sein. Damals schlichen durch die Massen der in orientalischer Aufgeregtheit wartenden Jesushasser bleich die verschreckten Anhänger des gefangenen Meisters und blickten wohl auch, von einem barmherzigen Frauengemüt Rettung erhoffend, zu der Gattin des mächtigen Prokurators hinauf, die selbst mit angsterfüllten Augen auf die tosende Menge im Pechfackelschein hinuntersah. Würde sie Rettung bringen? Besaß sie überhaupt so viel Macht über den gefürchteten Landpfleger, um ihn beeinflussen zu können?

Es war keine Liebesheirat gewesen. Den Pilatus, der bei allem, was er unternahm, bloß darauf hinzielte, emporzusteigen, hatte nur die Hoffnung auf Beziehung zum römischen Hofe bewogen, um die moralisch anrüchige unlegitime Enkelin des Kaisers Augustus zu werben. Daß sie mit nach Judäa kommen durfte — es war den nach den Provinzen entsandten Prokuratoren sonst nicht gestattet, ihre Gattinnen mitzunehmen —, diese Ausnahmebegünstigung verdankte sie dem ihrer überdrüssig gewordenen Tiberius, dessen Geliebte sie vorher gewesen.

Claudia, des Pilatus Gattin, fand keinen Schlaf in jener Nacht. Sie hatte ihn gesehen, den von den Juden Verfolgten, wie man ihn zum Richthaus führte. Ein langer Blick, den der Reine auf sie warf, ließ sie durch und durch erschauern. Was sagte dieser Blick? Bedeutete er Vorwurf, Mitleid? Hatte der Gebundene ihre Seele durchschaut? Ihre Vergangenheit herausgelesen?

Was konnte sie für ihr Vorleben? Sie war die jüngste Tochter der Kaisertochter Julia, die man wegen ihres sogar für die damaligen Begriffe unerhörten Lebenswandels in die Verbannung geschickt hatte. In der Verbannung war Claudia, von einem römischen Ritter stammend, geboren, später aber nach Rom gebracht und dem Kaiser Tiberius, mit dem Julia in dritter Ehe vermählt gewesen war, „zur Erziehung" übergeben worden. Was konnte sie für diese „Erziehung", die ihr Tiberius angedeihen ließ?

Zum erstenmal in ihrem Leben wurde Claudia von Selbsterkenntnis gequält. Auch Pilatus war in dieser Nacht nicht zur Ruhe gegangen. Wenn sie doch mit ihm sprechen, ihm von den Augen des „Gottessohnes" sagen könnte! Wohltätiger Schlummer ließ Claudia für eine Weile vergessen. Für eine Weile nur; denn plötzlich schrillte ein Hahnschrei herüber und bald darauf ein zweiter, ein dritter! So hatte noch kein Hahn den kommenden Tag verkündigt. Nein, dieser Gottmensch kann nicht schuldig sein, Pilatus darf ihn nicht verurteilen! Und was würde erst geschehen, stellte sich der Urteilsspruch als falsch heraus? Da wären des Pilatus Herrschertage bald gezählt. Man haßte ihn ohnehin, den Grausamen und Hohnvollen; schon Klage über Klage war über ihn nach Rom gelangt . . .

Ein erster Sonnenstrahl traf die endlich Schlummernde, da schreckte sie empor: „Myrto! Valeria!!" — Die Sklavinnen eilten herbei. „Ruft mir den Gnäus, daß er dem Herren Botschaft bringe!"

Untertänig nahm der Sklave das Wachstäfelchen in Empfang und rannte damit, sich durch die Menge kämpfend, zum Präsidenten des Prozesses Jesu, der seelisch unbewegt und ratlos schon auf dem Richterstuhl saß. Unwillig griff Pilatus nach der Gattin Zeilen: „Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel gelitten im Traum von seinetwegen!"

Wie sollte er denn urteilen? Hatte er es nicht schon gesagt: „Was hat denn dieser Uebels getan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm?" Aber die Judäer ließen nicht nach mit ihrem Geschrei. Da griff Pilatus zu seiner liebsten Waffe, dem Spott: „Soll ich euern König kreuzigen?" höhnte er die Juden, so nehmt ihn denn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz!". Mit zynischem Lachen forderte er die Judäer auf, von einem Rechte Gebrauch zu machen, um das die Römerherrschaft sie doch gebracht hatte! Und als sie geiferten und weiterschrien: „Laß ihn kreuzigen!", wußte Pilatus kein anderes Mittel mehr, sich in diesem Tumult verständlich zu machen, als daß der auf sein Römertum so Stolze gerade zu einem israelitischen Brauche, der symbolischen Handlung die „Hände in Unschuld zu waschen", flüchtete, um allem Volke zu zeigen: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu! —

Lucius Pontius Pilatus war nicht unschuldig, denn nur in seiner Hand lag das Recht über Leben und Tod, das Hauptkennzeichen der Herrschaft der Römer.

Nach einem angezweifelten Evangelium soll Claudia für ihre Botschaft unter dem Namen Procula von den Griechen zur Heiligen erhoben worden sein. Pilatus aber, den „Gott wie Gottes Feinden gleich Widrigen", wie ihn Dante, der ihn in die Hölle versetzte, genannt hat, steht für ewig da als einer der erbärmlichsten Menschen. Eine Schweizer Sage behauptet, daß seine Seele nur Ruhe auf der Höhe eines so wildzerklüfteten Berges, wie es der Gipfel bei Luzern ist, finden konnte, weshalb dieser Berg seinen Namen trägt. Kunst, Poesie und Musik haben ihn verächtlich geschildert. Auch ein altes deutsches „Pilatuslied" beginnt mit den über die eigene Kläglichkeit jammernden Worten „Ich soll sitzen zu Gericht!"

Karfreitags- und Osterlieder

Von **Klara Wolff**

Sie sind viel zu wenig bekannt, diese schlichten und innigen Weisen, die das deutsche Volk aus dem Erleben der Passions- und Osterzeit gesungen hat. In großen Sammlungen finden sie sich; eine volks- und vergangenheitsoffene Zeit wird ihnen den Weg wieder weisen zurück ins kleine Liederheft und aus diesem in den Kreis der Familie, in die Schule.

Da ist Gethsemane — „In stiller Nacht, zur ersten Wacht, ein Stimm sich gunnt zu klagen" und „Es war der liebe Gottessohn, sein Haupt hielt er in Armen..." Fast kindlich die Worte, ganz einfach die Melodie, noch einfacher und rührender als die bekannte, die Brahms in seinen Volksliedern mitaufgenommen hat, und doch steckt der ganze erschütternde Seelenkampf „und muß den Kelch ich trinken" in Wort und Ton. In leisem Anklang schwingt es hinüber zu Bethlehem, da einst die Tiere im Stalle, da Vögel und Sterne teilnahmen an der Weltfreude, wenn es heißt, daß „die Sterne ihr Glitzern lahn" und „die wilden Tier trauern auch mit mir in Steinen und in Klüften".

Mahnend und dringend ist „Christi Klage": „Ich wart' auf dich mit ausgestreckten Händen", denn „Ich lieb dich ja, so viel ich kann". Von zarter Lieblichkeit, in einer Spanne von wenigen Tönen, erzählt das Lothringische Lied: „Da unser Herr Jesus am Tischelein saß, mit seinen zwölef Jüngeren das Abendmahl aß". Das Pilatuslied, von starker Dramatik, von einem Unbekannten geschaffen, der doch ein Großer war, wurde in einem böhmischen Dorf vor dem Altar gesungen. In mächtigen Tönen schreitet es als Solo daher: „Ich soll sitzen zu Gericht", dazwischen fällt das aufreizende „Kreuzige ihn kreuzige ihn" der Menge und — eine kleine Motette — schließt sich wehmütig choralhaft der Chor an: „Ach, o Seel, was hast im Sinn, wo führst deinen Jesus hin?" Schmerzvoll klagen die Engel: „Es singen drei Engel ein' süßen Gesang" — denn „Maria Kind leidt große Not". Und dann „O Traurigkeit, o Herze-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0002
DFG

Weitere Ausschreitungen in Pommerellen

Danzig, 18. April.

Wie bekannt wird, kam es in Nordpommerellen auch im Kreise Karthaus zu Ausschreitungen gegen die deutsche Minderheit. So wurde in Eggertshütte eine öffentliche Versammlung der Jungdeutschen Partei von Angehörigen des Schützenverbandes gesprengt. Die anwesende Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen.

In Pollenschin drangen mit Gewehren bewaffnete und uniformierte Mitglieder des Schützenverbandes sogar in eine Versammlung des Raiffeisenverbandes ein und machten die Weiterführung der Versammlung unmöglich. In beiden angeführten Fällen wurden die Vorsitzenden der deutschen Organisation durch Drohungen gezwungen, eine Entschließung zu unterschreiben, in der für die Polen in Deutschland und Danzig die gleichen Rechte gefordert werden, die angeblich die deutsche Minderheit in Polen besitzt.

In Neustadt wurde die Zeitungsausträgerin der „Danziger Neueste Nachrichten“ überfallen und ihr die Zeitungen zerrissen. Ferner wurden während der Uebungsstunde des evangelischen Kirchenchors, die unter polizeilichem Schutz stattfand, Fensterscheiben der Uebungsstätte eingeschlagen.

Die Trauerfeier in Danzig

Der VDA in Danzig veranstaltete am Mittwochnachmittag eine würdige, tiefergreifende Trauerfeier für den bei dem polnischen Ueberfall in Nordpommerellen ermordeten jungen Deutschen Fritz Groen. An der Feier nahmen Abordnungen der VDA-Jugend, der Hitler-Jugend sowie des Jungvolkes teil. Anwesend waren u. a. Senator Boeck in seiner Eigenschaft als Landesleiter des VDA in Danzig, der Danziger evangelische Landesbischof Beermann sowie der deutsche Konsul Köster.

Senator Boeck wies in seiner Ansprache auf das Schicksal unserer Volksgenossen hin, die gegen ihren Willen unter die Herrschaft anderer Völker gekommen seien und trotzdem ihre Pflicht gegenüber ihrem neuen Staat erfüllten, gleichzeitig aber aus Liebe zu ihrer Heimat ihrem Volkstum die Treue bewahrten. Wir verlangen — so fuhr der Redner fort — für die Zukunft, daß die polnische Regierung unverzüglich Maßnahmen trifft, das Leben und Eigentum der deutschen Minderheit gegen alle ruhestörenden Elemente zu sichern. Vor aller Welt legen wir gegen die Gewaltakte in Pommerellen flammenden Protest ein. Gleichzeitig verneigen wir uns vor dem Toten, der nichts anderes tat, als daß er seine Liebe zu seiner Heimaterde und zum Deutschtum bekundete.

„Hitler ist der Staatsmann in Europa“

Ein schwedisches Urteil

Stockholm, 18. April.

Das Abendblatt „Nya Dagligt Allehanda“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Hitler ist der Staatsmann in Europa“ in großer Aufmachung auf der ersten Seite eine Unterredung mit dem bekannten schwedischen Rechtspolitiker und Publizisten Dr. Adrian Molin, der soeben von einer siebenwöchigen Rundreise in Europa zurückgekehrt ist.

Im Mittelpunkt seiner Erklärungen steht die Persönlichkeit des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Seiner Meinung nach, und wie er sagt, im Gegensatz zu manchen Vorstellungen hier zu Lande, halte Adolf Hitler heute das Steuer fester denn je in seinen Händen. Er stehe vor gigantischen Aufgaben, nicht nur auf dem Gebiete der Wirtschaftsverwaltung, sondern auch der Rechtsordnung. Nach dem bisherigen Verlauf zu urteilen, könne man erwarten, daß Hitler seine Aufgaben lösen werde, „da er der Staatsmann von großem Ausmaß ist, den die Lage erfordert, ja, da er der Staatsmann ist, auf dem nicht nur Deutschlands, sondern auch Europas nächste Zukunft vor allem anderen beruht.

Zur Außenpolitik erklärte Molin, daß Hitlers Stellung wesentlich gefestigter sei als die seiner Partner. Es komme darauf an, daß Deutschland die Nerven behalte. Geschehe dies, dann könne Hitler mit großer Sicherheit sein Ziel der Wiederaufrichtung Deutschlands erreichen und dem Reich den natürlichen Platz unter den Staaten in Europa wiedergeben. Wahrscheinlich sei es jedenfalls, daß Hitler schon das schwerste Stück des Weges hinter sich habe. Deutschland sei heute wieder eine Großmacht.

Dr. Goebbels spricht zum Geburtstag des Führers

Berlin, 18. April.

Reichsminister Dr. Goebbels wird am Sonnabend, dem 20. d. M., mittags von 12 bis 12.10 Uhr über alle deutschen Sender zum Geburtstage des Führers sprechen. Die Rede wird abends von 20 bis 20.10 Uhr wiederholt.

Sowjetspione in Paris verurteilt

Paris, 18. April.

Das Pariser Strafgericht verkündete am Mittwoch das Urteil gegen die 32köpfige Spionagegesellschaft Lydia Stahl und Genossen, die zugunsten der Sowjetunion arbeitete. 20 Personen saßen auf der Anklagebank; die anderen 12 hatten die Flucht ergriffen. Gegen eine Anzahl der Angeklagten, die wohl der Spionage überführt sind, aber zur Aufklärung der ganzen Angelegenheit beigetragen hatten, wurde auf Straffreiheit erkannt. Unter ihnen befindet sich das vielgenannte amerikanische Ehepaar Switz. Lydia Stahl, die als eine der Hauptbeteiligten angesehen wurde, erhielt fünf Jahre Gefängnis, 3000 Franken Geldstrafe und 5 Jahre Aufenthaltsverbot. Die übrigen Urteile schwanken zwischen der Höchststrafe von 5 Jahren und 1 Jahr Gefängnis. Der rumänische Staatsangehörige Berkowitsch, den man als das Haupt der Spionagegesellschaft betrachtet, erhielt ebenfalls die Höchststrafe von 5 Jahren Gefängnis, verbunden mit 3000 Franken Geldstrafe und 5 Jahren Aufenthaltsverbot.

Hoch im Frankenwalde, im Bergtal der Langenau bei Steinwiesen in der bayerischen Ostmark, wurde am Mittwoch die mächtige Fichte gefällt, die zum 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, als Maibaum im Lustgarten aufgerichtet werden wird.

*

Auf Befehl der bulgarischen Regierung wurde am Donnerstag früh der frühere Ministerpräsident und Führer der im vorigen Jahre zusammen mit den übrigen parteipolitischen Organisationen aufgelösten Nationalsozialen Bewegung, Prof. Dr. Alexander Zankoff, festgenommen und nach der Hafenstadt Burgas am Schwarzen Meer verbannt; er wurde unter polizeilicher Bedeckung sofort abgeschoben.

Das Leben verwirkt . . .

Hinrichtung zweier Mörder

Berlin, 18. April.

Gestern sind in Essen der am 24. März 1905 geborene Fritz Klischat und der am 26. Februar 1910 geborene Friedrich Islakar hingerichtet worden.

Islakar war wegen Ermordung der Ehefrau Klischat und Klischat wegen Anstiftung zu diesem Morde durch Urteil des Schwurgerichts in Essen zum Tode verurteilt worden. Weil ihm seine Frau lästig geworden war und er sich in den Besitz einer Lebensversicherungssumme setzen wollte, versuchte Klischat zu wiederholten Malen, Islakar zu bestimmen, die Ehefrau Klischat zu ermorden. Islakar, der an der Versicherungssumme teilhaben sollte, gab nach, schlich sich nachts in die Klischatsche Wohnung, versuchte zunächst die aus dem Schlaf geweckte Frau zu erwürgen und gab schließlich aus einer mitgebrachten Pistole den tödlichen Schuß auf sie ab. Der Führer und Reichskanzler hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil die von den Verurteilten bewiesene gefühlsrohe und gemeine Gesinnung und die Niedrigkeit der Beweggründe keinen Anlaß zur Milde geben konnte.

Drei Todesurteile vor dem Reichsgericht

Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich am Dienstag mit drei von verschiedenen deutschen Schwurgerichten gefällten Todesurteilen als Revisionsgericht zu befassen. Der Senat bestätigte diese Todesurteile in zwei der ihm vorgelegten Fälle, während in einem Fall das Urteil wegen unzureichender Begründung aufgehoben und zu nochmaliger Verhandlung zurückverwiesen wurde.

Bei dem aufgehobenen Urteil handelt es sich um ein Todesurteil des Schwurgerichts München gegen den Alois Dollo, der seine Geliebte, der er 3000 RM schuldete, ermordet hat. Das Reichsgericht hat in diesem Falle in Uebereinstimmung mit dem Reichsanwalt die Ausführungen des Schwurgerichts München über die Ueberlegung bei der Tat nicht für ausreichend genug gehalten, um ein Todesurteil zu tragen. Die Sache muß demnach in München noch einmal verhandelt werden.

Bestätigt wurde dagegen das Urteil des Schwurgerichts Mainz gegen den Franz Joseph Becker aus Gonsenheim bei Mainz, der am 14. Oktober 1934 die 68jährige Katharina Grau in Mainz erdrosselt und ihr eine Handtasche mit 412 RM geraubt hat. Das Reichsgericht hat die Revision des Becker verworfen, da die Tat mit Ueberlegung und nur zu dem Zweck, den Raub ausführen zu können, begangen worden ist. — Ebenfalls bestätigt wurde ein Todesurteil des Schwurgerichts Ellwangen gegen die Minna Knorr, die in Münster (Oberamt Mergentheim) am 26. Oktober 1934 ihr nur wenige Monate altes Kind aus Furcht vor den Folgen eines Unterhaltsprozesses mit Kupfervitriol vergiftet hat. Beide Todesurteile sind somit rechtskräftig geworden.

Sowjetrussische Räuber erschossen

dnb. Moskau, 18. April.

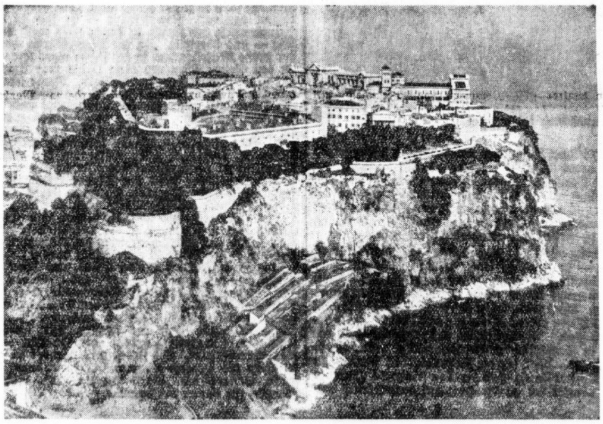
Im Laufe des Dienstags wurden in Moskau sechs Angehörige der sogenannten „Leiferow-Bande“ erschossen. Auf das Konto dieser Bande die nach ihrem Führer Leiferow benannt wird, entfallen allein 86 Diebstähle, an denen Leiferow selbst in 65 Fällen beteiligt war. Auch zahlreiche Ueberfälle werden den Räubern zur Last gelegt. Ebenfalls haben sie den Tod mehrerer Polizisten auf dem Gewissen. Der Hehler der Bande, ein gewisser Golowanow, wurde zu zehnjährigem Freiheitsentzug verurteilt. Ueber Golawanow teilt die „Moskauer Arbeiterzeitung“ mit, daß er während des ganzen Jahres 1934 gleichzeitig in der Sektion für Revolutionäre Gesetzlichkeit der Moskauer Stadtverwalter gesessen hat.

Raubüberfall bei Zwenkau

Am Mittwoch, gegen 22.30 Uhr, wurde auf den 73 Jahre alten Gemeindediener Emil Schindler und seine 79 Jahre alte Ehefrau in Pulgar bei Zwenkau von drei unbekannten Männern ein Raubüberfall ausgeführt. Die Täter drangen durch ein mit Gewalt geöffnetes Fenster in das Grundstück ein, gingen über den Hausflur in die Wohnstube und von hier aus ins Schlafzimmer der Eheleute Schindler. Dann weckten die Eindringlinge die Schlafenden, leuchteten ihnen mit einer Taschenlampe ins Gesicht und forderten sie unter Vorhalten einer Schußwaffe auf, ihr Geld herauszugeben. Einer der Täter hatte eine schwarze Maske vorm Gesicht. Er band dem Ehemann Schindler mit einer Wäscheleine, die er am Tatorte vorgefunden hatte, beide Hände zusammen, während einer der beiden anderen Täter ihn mit der Schußwaffe in Schach hielt. Dann durchsuchten sie sämtliche Behältnisse nach Geld und warfen dabei den Inhalt der Schränke, Kästen usw. heraus. Ihre Beute beträgt insgesamt 171,— RM und eine silberne Herren-Taschenuhr im Werte von 14,— RM.

Nachdem im Rundfunk-Prozeß die Verteidigung für die Hauptangeklagten Bredow und Dr. Magnus Freisprechung beantragt hatte, forderte der Verteidiger des ehemaligen Direktors der Mirag, Dr. Kohl-Leipzig, auch für diesen und die übrigen Leipziger Angeklagten Freisprechung, da sie sowohl in wirtschaftlicher wie in politischer Hinsicht stets Wert auf Sauberkeit gelegt und im Einverständnis mit ihrer vorgesetzten Verwaltung gehandelt hätten.

Monaco durch die Verluste der Spielbank in Gefahr?



Aufnahme: Presse-Bild-Zentrale

Durch die Wirtschaftskrisen und die Devisen-Beschränkungen in vielen Ländern ist die berühmte Spielbank von Monte Carlo in letzter Zeit ohne Gewinn geblieben und muß vielleicht geschlossen werden. In diesem Falle wäre auch die Existenz des Staates Monaco in Frage gestellt, der bis jetzt ganz vom Fremdenverkehr und den Einnahmen aus der Spielbank abhängig war. — Unser Bild zeigt einen hoch über dem Mittelmeer gelegenen Teil von Monte Carlo

Hauptschriftleiter Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gebnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für unpolitischen Nachrichtendienst und Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. (D.-A. 3/1935: 44 500.) — Berliner Schriftleitung: Dr. Fritz Fillies, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Huck & Co. Kdt.-Ges., Halle. Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten

leid, ist das nicht zu beklagen? Gottes Vaters einiges Kind wird zu Grab getragen.“

Aber dann bricht der Osterjubel auf: Halleluja, Halleluja, immer wieder Halleluja! Denn „Maria seufzt und weint nicht mehr . . jetzt scheint der lieben Sonne Schein . . . Wie wohl ist dir, o Herz, wie wohl, jetzt freuden-, freuden-, freudenvoll.“ In wuchtigen Tonschritten, in denen noch der Kampf nachzittert, kommt der „Siegesfürst“, verwandelt sich das Halleluja der andern Lieder in das „Triumph! Triumph!“ des Ueberwinders, dem zu Ehren die Sonne sich aufs schönste schmückt; denn „Grab, Siegel, Riegel vor ihm aufspringt. Triumph, Triumph!“ Das „fröhlich Osterlied“ verkündet, wie zu seiner Urständ die ganze Welt sich freut, wie „das himmlisch Heer im Himmel, die Christenheit auf Erden singt. Jetzt grünet, was nur grünen kann . . .“ und — wieder der Anklang an Weihnachten: „Der Sonnenschein jetzt kommt herein und gibt der Welt ein' neuen Schein — Halleluja!“

Schlichte Worte und schlichte Töne, die doch zeugen von der Tiefe des Erlebnisses, von einem Ergriffensein durch das Leiden, von einem Mitwandern durch die Schwere der Passion. Schlichte Worte und Töne, die aber auch zeugen von dem Durchdrungensein des „Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden“, auferstanden beim Aufstrahlen der jungen Ostersonne! Grünewalds Christus, der das Grab verläßt, steht vor einem auf im leuchtenden Glanze des Todesüberwinders — Triumph, Triumph! Halleluja!

---

* **Furtwängler dirigiert wieder das Philharmonische Orchester.** Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler dirigiert am 25. April in Berlin das Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters und am 26. April in Hamburg das seinerzeit verschobene zweite Hamburger Konzert des gleichen Orchesters. — Ferner wird Furtwängler auch in London während der dortigen Season Wagners „Tristan“ und anschließend in der Grande Opéra in Paris drei Wagner-Opern dirigieren.

Heinrich Schütz

Zur Aufführung seiner Johannes-Passion

Wie mitgeteilt, führt der hallische Stadtsingechor am Karfreitag in der Marktkirche die Johannes-Passion von Heinrich Schütz auf.

Schütz gehört mit Bach und Händel zu dem großen Kräftedreieck, das im Gedenkjahr 1935 von der musikalischen Welt allerorten gefeiert wird. Wenn die Allgemeinheit aber von der umfassenden Bedeutung der Meister Bach und Händel durchdrungen ist, so weiß und kennt man doch heute von dem hundert Jahre früher geborenen Schütz als ihrem größten Vorläufer verhältnismäßig wenig. Und gerade seine Musik steht unserer Zeit besonders nahe, indem sie geeignet erscheint, die Kräfte des Glaubens wieder zu festigen; denn sie will ausschließlich Zeugnis und Verkündigung echten Bekenntnisses sein.

Schütz hat „Die Historia des Leidens und Sterbens unseres Heilandes Jesu Christi“ nach allen vier Evangelien vertont und damit seinem fast unübersehbaren Gesamtschaffen die Krone aufgesetzt. Wohl vertragen diese Werke nicht den Maßstab der Bachschen Matthäus- und Johannis-Passion, welche dem gotischen Schmerzenszug des Stoffes in ungleich weiterer Form, in wesentlich tieferer Erfassung und mit reicheren Ausdrucksmitteln nachgehen. Sie bedeuten aber bestimmt eine Einmaligkeit und Einzigartigkeit nach der Seite hin, daß in ihnen der immanente Sinn einer Passionsmusik von kultisch-liturgischer Prägung die denkbar vollkommenste Erfüllung findet. Wort und Ton erscheinen in künstlerischer Gleichwertigkeit und geschlossener Einheit, und der Meister entging von vornherein der Gefahr einer Inkongruenz von dichterischer und musikalischer Qualität, indem er sich von Anfang bis zu Ende auf das reine Bibelwort beschränkte.

So ergibt sich bei Schütz eine schlichte Darstellung von herb-männlicher Größe, ohne die bei Oratorien üblichen, die Handlung unterbrechenden lyrischen Betrachtungen sowie ohne stützende und malende Orchesterinstrumente — aber mit Solisten. Es ist dem Komponisten überraschend gelungen, mit diesen verhältnismäßig einfachen Mitteln die verschiedenen dramatischen Situationen des Textes in naturwahrem Ausdruck und in lebensvoller Deklamation darzustellen.

Als Zugeständnis an das moderne Klangempfinden mag es aufgefaßt werden, wenn der hiesige Chor das Werk mit nachträglich der Urfassung beigegebener Orgelbegleitung, aber sonst ganz unverfälscht vortragen wird.

---

* **Gesamtplanung der Werbung für das Buch.** Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung e. V. teilt mit: Nachdem die Reichsarbeitsgemeinschaft ihre Tätigkeit aufgenommen hat, ist ihr von einzelnen Dienststellen der dort bisher bearbeitete Bereich der öffentlichen Buchwerbung übertragen worden. Im Zusammenhang mit dieser Arbeit hat sich eine Gesamtplanung der bisher vereinzelt und getrennt durchgeführten Werbemaßnahmen für das Buch als wünschenswert erwiesen. Die in der Reichsarbeitsgemeinschaft maßgeblich mitarbeitende Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat sich deshalb entschlossen, die von ihr bisher durchgeführte Werbeaktion „Die Bücher des Monats“ so lange auszusetzen, bis die Frage des Einbaues der Aktion in den Gesamtplan der Reichsarbeitsgemeinschaft endgültig geklärt ist.

* **Kulturarbeit der Studenten.** Der Studentenring der NS-Kulturgemeinde wird auf der diesjährigen Reichstagung der Organisation in Düsseldorf (6. bis 12. Juni) mit einer eigenen Veranstaltung hervortreten. Wie groß die Anteilnahme der Studenten an dieser Kulturarbeit ist, beweist der kürzlich vollzogene Eintritt von 70 Prozent der hallischen Studentenschaft in den Studentenring der NS-Kulturgemeinde.

* **Teilnahme Deutschlands am Internationalen Volkstanzfest in London.** An dem in der Zeit vom 15. bis 20. Juli in London stattfindenden Internationalen Volkstanzfest wird sich auch Deutschland beteiligen. Etwa 50 Tänzer aus den verschiedensten deutschen Landschaften werden in ihrer Volkstracht bei dieser Veranstaltung die in ihrem Heimatgebiet üblichen Volkstänze vorführen. Zur gleichen Zeit findet auch ein Volkslieder-Wettbewerb statt, bei dem die Sieger preisgekrönt werden sollen.

* **Internationale Austauschkonzerte.** In Philadelphia hat sich die „International Exchange Concerts“ gebildet, deren Ziel die Anknüpfung musikalischer Beziehungen in allen Ländern ist. Der Verein will in allen europäischen Hauptstädten Künstler bestellen, die dem Hauptkomitee in Philadelphia die geeigneten Werke der Tonkünstler des betreffenden Landes zur Annahme empfehlen und hierfür im Austausch Werke moderner amerikanischer Komponisten zur Aufführung bringen sollen.

* **Kongreß für Strafrechts- und Gefängniswesen in Berlin.** Die „Commission Internationale pénale et pénitentiaire“ teilt ihren Entschluß mit, den nächsten Internationalen Kongreß für Strafrecht und Gefängniswesen in Berlin stattfinden zu lassen, und zwar in der Zeit vom 19. bis 24. August dieses Jahres. Außer den Regierungsvertretern sind zur Teilnahme an dem Kongreß zugelassen: Mitglieder von Organen der Gesetzgebung, Mitglieder wissenschaftlicher Akademien, Professoren, Assistenten und Privatdozenten an Hochschulen, höhere Ministerialbeamte, Richter, Anwälte, Gefängnisbeamte in leitenden Stellungen usw. Die offizielle Verhandlungssprache ist französisch, doch sind daneben auch die deutsche und die englische Sprache zugelassen.

* **Micky-Mäuse schon in Alt-Aegypten?** Der Direktor des Kunsthistorischen Museums in Brüssel hat aus ägyptischen Papyrusrollen den Nachweis erbracht, daß nicht Walt Disney der Erfinder der beliebten Micky-Mäuse ist, sondern daß diese schon vor Jahrtausenden den alten Aegyptern bekannt waren. Auf alten Papyrusrollen habe er für Kinder bestimmte Mäuse- und Katzengeschichten gefunden, deren Abbildungen der heutigen Micky-Maus zum Verwechseln ähnlich seien.

Lieber aus ganzem Holz eine Feindschaft,
Als eine geleimte Freundschaft. Nietzsche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0003

„Wie aus dem Gesicht geschnitten"

Viele berühmte Männer ähnelten ihrer Mutter — Eine interessante Untersuchung

Uralt schon ist die Volksmeinung, daß die Töchter meist mehr nach dem Vater, die Söhne mehr nach der Mutter zu geraten pflegen. Und unsere tägliche Erfahrung scheint die Berechtigung dieser Ansicht zu bestätigen, wenn sich natürlich auch manche „Gegenbeispiele" finden lassen. Es ist nun eine sehr reizvolle Aufgabe, diese Frage einmal an Hand solcher Beispiele zu untersuchen, die uns die Bilder und Biographien der großen Söhne unseres Volkes bieten. Waren diese berühmten Männer wirklich so häufig ihrer Mutter ähnlich — und inwieweit war diese Aehnlichkeit körperlich oder seelisch bedingt? Der nachstehende Artikel sucht auf diese Fragen eine Antwort zu geben.

Solange ein Mensch lebt, lebt in ihm auch seine Mutter fort. Gewiß auch der Vater, denn beider Wesen vermischt sich ja in dem neuen Erdenbürger. Aber wenn wir im besonderen die Bilder von berühmtgewordenen Männern betrachten und die der Eltern daneben halten, dann sind es vor allem die Züge der Mutter, die uns im Sohne stärker entgegenzutreten und öfter wiederzukehren scheinen.

Daß die seelische Einwirkung der Mutter gerade auf den Sohn stärker ist als die des Vaters, läßt sich ziemlich leicht erklären. Die Mutter wird dem Kinde überhaupt früher vertraut, weil sie ihm die Ernährerin und Hegerin ist. Das allein müßte allerdings Sohn und Tochter gleichermaßen an sie binden. Der später erwachende „Protest" jedoch, der bekanntlich auch kulturell — in der Kunst z. B. in der Form des Generationenwechsels — seine Auswirkung hat, wendet sich stets vor allem gegen das gleichgeschlechtliche Wesen, beim Sohn in der Reifezeit gegen die Anschauungen des Vaters, bei der Tochter gegen die Beschränkung durch die Mutter.

Es gibt natürlich manche Ausnahmen, z. B. Schopenhauer, der sich mit seiner Mutter durchaus nicht vertragen konnte. Aber hier spielt eine gewisse Eifersucht eine große Rolle, und vieles von dem, was Schopenhauer Böses über die Frauen sagt, entspringt dem Versuch, sich von der Liebessessel, die ihn mit seiner Mutter dennoch verbindet, zu befreien. Aehnlich steht es um die Beziehungen Kaiser Josephs zu seiner Mutter Maria Theresia. Aber es ist dies ausschließlich der Thronerbenkonflikt, hier auf die Mutter übertragen, die vor und neben ihm Herrscherin ist — ein Konflikt, der sonst zwischen Vater und Sohn beobachtet wird.

Das Normale jedoch ist der andere Fall, daß der Sohn weit vor dem Vater der Mutter anhängt und in erster Linie ihrer voll inniger Liebe gedenkt. Goethes zärtliches Verhältnis zu seiner Mutter ist bekannt. Fritz Reuter sagt von seinem Vater, daß er ihn nie ein Buch habe lesen sehen, von seiner Mutter dagegen berichtet er, daß sie ihn „für alles Schöne" — darunter versteht er namentlich die großen Dichter seiner Zeit — „enthusiasmiert" habe. Diese Frau war vom Tage seiner Geburt an krank und leitete vom Krankenstuhl aus die Wirtschaft und die Erziehung ihres Sohnes und vierer Pflegekinder.

Nicht immer ist so wie in diesem Falle deutlich ausgesprochen worden, daß die Mutter dem Sohne oft mehr Verständnis entgegenbrachte als der Vater — aber in der so oft anzutreffenden einseitigen Erwähnung nur ihrer Person liegt vielfach das verheimlichte Zugeständnis dieser Tatsache. Hinzufügen müssen wir allerdings, daß fast immer das Gefühl und nur höchst selten eine unvoreingenommene Wertung und Prüfung hier sprechen.

Weit erstaunlicher als diese rein gefühlsmäßige Seite unseres Problems ist die Tatsache, daß zwischen Mutter und Sohn auch im Gesichtsschnitt und in der Kopfbildung, in der Ausgestaltung der einzelnen Züge weit häufiger eine Aehnlichkeit anzutreffen ist als zwischen Vater und Sohn. Namentlich ist das dann der Fall, wenn es sich um Künstler handelt, weil häufig gerade der starke Einschlag, den die Mutter vererbte, die künstlerische Begabung schuf. Dazu ist keineswegs nötig, daß die Mutter selbst eine schöpferische Gabe besitzt. Aber sie ist früh Mittlerin geistiger und künstlerischer Eindrücke, für die die Väter oft weniger Sinn mitbringen. Goethe nennt diese Erbschaft, die er von seiner Mutter überkommen hat, „die Lust am Fabulieren".

Natürlich ist es eine ansechtbare Hypothese, daß die geistige Aehnlichkeit auch eine körperliche mit sich bringe. Aber in vielen Fällen spricht doch sehr viel für sie. So kann man von Richard Dehmel zweifellos sagen, daß er seiner Mutter geistig und auch körperlich außerordentlich ähnlich war. Sie war ihm im wahrsten Sinne Ideal der Weiblichkeit. Er liebte sie, und sie nahm bis ins höchste Alter Anteil an seinem Schaffen und seinem Erleben. „Was an Liebeskraft in uns Kindern lebt", schreibt er ihr in einem seiner zärtlichen Briefe, „das haben wir ja von Euch geerbt." Und ein andermal: „Wie viel Lebensmut habt Ihr beiden in uns weitergepflanzt! Und Deine heitre Seelenruhe, die Vaters einziges Glück war . . . oh, mein geliebtes Mutterherz, welch ein Segen, ein solches Vorbild!"

Auch wenn man die Bilder Friedrichs des Großen und seiner Mutter vergleicht, fällt die Aehnlichkeit, namentlich der Stirn, der Lippen und der Brauen auf. Die größere Fülle im Gesicht der Mutter vermag das nicht zu verwischen. Friedrichs und seines Vaters Charaktere standen in hartem Gegensatz. Um so inniger hing Friedrich, der seine geliebten gegen seine Geliebte". Auch von Schillers Aehnlichkeit mit seiner Mutter sprechen die Biographen. Sie bildet ganz und gar seinen Typ vor: das hagere asketische Gesicht, die fast unbewimperten Lider, die Hakennase, die etwas sommersprossige Haut, das rote Haar. Seine Mutter liebte Schiller sehr, mit seinem „Herrn Vater", der ihn zeitlebens mit „Er" anredete wie einen Rekruten, wurde er nie recht vertraut.

Diese Beispiele ließen sich beliebig vermehren. Von Goethes Jünglingsbildern braucht man nicht einmal den „männlichen Zug", die größere Härte des männlichen Gesichts abzuziehen, um Frau Aja wiederzuerkennen. Ebenso braucht man neben Josephs II. Bild nur eines der jungen Maria Theresia zu stellen, um in Auge, Stirn und Nase, ja in der Bildung der Ohrmuschel die große Aehnlichkeit festzustellen.

Aber alle Bilder lassen sich hier nicht aneinanderreihen. Es möge als Anregung genügen, daß öfter, als man glaubt, etwas daran ist, wenn man von Knaben und Männern sagt: ihrer Mutter wie aus dem Gesicht geschnitten.

Dr. H. Engelmann.

Goethe und seine Mutter / Zwei Bilder, aus denen die Aehnlichkeit beider besonders deutlich wird

Luther als Mönch und seine Mutter (nach Lucas Cranach d. Ä.)

Kaiserin Maria Theresia und ihr Sohn, der spätere Kaiser Joseph II.

Karfreitag und Ostern in Venedig

Von Alice Berend

Den ganzen Gründonnerstag hat es auf das tobende Meer gregnet, aber am Abend — dem Vorabend des Karfreitags — liegt die herrliche Venetia in silbernem Mondenschein. Schweigend ruht das Wasser, nur leise gleitet hier und dort eine Gondel mit Kirchenbesuchern durch die Flut. Die Guitarren und Mandolinen schweigen heute. Der leichte Frohsinn, der sonst über der Stadt liegt, ist ernster Feierlichkeit gewichen. Die Kirchen — sie sind ja hier Wunderwerke der Kunst, in denen sich's wohl beten läßt — sind überfüllt. In der Markuskirche brennt der große Mittelleuchter in der Form eines Kreuzes, an den Seiten flimmern viele kleine rote Ampeln und große Wachskerzen in Leuchtern. Reiche schwere rote brokatene Vorhänge schmücken die Altäre.

„Liebet euch untereinander und grüßet euch, mit dem Kuß der Liebe", klingt es von der Kanzel über die Menge, die noch bedrückt vom Alltag auf und ab geht. Nur einzelne sieht man inbrünstig in Gebet versunken, doch über allen wölbt sich die goldene Mosaikkuppel dieser prunkenden Kirche.

Die Orgel, der Chor der Sänger erklingen, die summenden Töne schleichen sich durch die schweren Türen hindurch auf den Markusplatz, schwingen sich über die Piazzetta und über die silbern schimmernde Flut hinaus übers Meer, in die Unendlichkeit. Aus allen den vielen Kirchen rauschen die Orgeltöne, die weiche Luft der Stadt ist ganz erfüllt davon.

Die Nacht bleibt hell vom Mond, und schon um 4 Uhr, als der junge Tag noch schläft, klingen die ersten schweren Karfreitags-Glockentöne über die Stadt und das Meer. Sie wecken den Tag, die Sonne kommt und überflutet alles mit reichem Gold. In feierlicher Stille ruht das Wasser, und langsam ziehen die schwarzen Gondeln ihre Furchen durch die glitzernde Flut. Sie ziehen auch vorüber an den Fenstern des Palazzo Vendramin, hinter denen der große Sänger des „Karfreitagszaubers", Richard Wagner, für immer verstummte.

Karfreitagszauber! Totenglocken mahnen, aber sie klingen in eine Lust, in die die neuerwachte Erde den Hauch der ersten Blüten sendet.

Am Mittag, als die Sonne hoch am Himmel steht, nehmen wir eine Fischerbarke und fahren hinaus auf das feiertägliche Meer. Bei einer der vielen kleinen Inseln geht man ans Land und tritt in die Kirche, die mit weitgeöffneten Türen dicht am Ufer liegt. Drinnen vor dem Altar ist ein aus Holz geschnitztes großes Kruzifix auf dem Boden ausgestreckt. In langer Prozession ziehen Männer, Frauen, Kinder daran vorüber und küssen das Christusbild auf das Herz. Auch unschuldige Kinderlippen küssen gehorsam den nachgebildeten Körper des Entseelten ohne Schreck. Sie würden wohl ungläubig lächeln, diese Kleinen, wollte man ihnen jetzt erklären, daß dieser starre Mann mit der Dornenkrone derselbe sei, der dort über dem Altar als rosiges, lachendes Kind auf der Mutter Schoß sitzt... Allzuviel Ernst kann der Benezianer nicht vertragen. Schon am Abend des Karfreitags ist überall ausgelassene Heiterkeit, in die Mond und Sterne von oben lächelnd einzustimmen scheinen.

Am Sonnabend ist „Ostermarkt". Auf allen Plätzen sind Buden aufgestellt, Lärmen, Schreien, Anpreisen, Handeln, Tauschen, Streiten erfüllt die linde, durchsonnte Luft. Man sieht wenig Ostereier, aber runde Osterkuchen finden weißenden Absatz. Zur Zierde sind ihnen bunte Hühnerfedern eingebacken, die überall herausfächeln. Sonst gibt es auf dem Markt Schuhe, Hüte, Bücher, Seide, Töpfe, Luftballons, quietschende Mäuse, krähende Hähne und natürlich auch die „Tauben von St. Marcus". Zwischen all diesen Herrlichkeiten liegen Kruzifixe aus Holz, Zinn und Knochen zum Verkauf aus, um die ebenso ehrlich gehandelt und geseilscht wird, wie um ein Paar Schuhe.

In den engen Straßen herrscht ungeheurer Trubel. In den Lagunen drängen sich die Gondeln und auf dem Canale Grande ist sechsreihiger Gondelverkehr. Dazwischen tönen die gellenden Rufe der „Wasserautos", der Motorboote. Die Stadt ist überflutet von Fremden, und die Tauben spüren, daß Feiertag ist.

Die Nacht zu Ostern ist eine helle Mondnacht. Auf dem Canale Grande und auf der Piazzetta herrscht freudiges Leben. Die Serenadengondeln, verziert mit bunten Lampions, gleiten durch die Flut, umringt und gefolgt von vielen Gondeln mit Zuhörern, schwimmende Konzertsäle. Volkslieder und andere bekannte Weisen schallen in die laue Nacht, bis im unerhörten Glanz der Farben der Morgen des Ostersonntags heraufsteigt. Himmel, Meer und Sonne, das Glockengeläut und die lachend genießenden Menschen vereinigen sich zu einer großen Jubelsinfonie des Lebens. Vergessen sind des Alltags Leid und Sorgen. Heut' ist Auferstehungstag! Der Frühling ist da, und der Sommer liegt vor uns!

Der Riesendiamant wurde verkauft

Nachdem der glückliche Diamantengräber Jonker ein Jahr gewartet hat, bis ihm die Angebote für seinen Riesendiamanten hoch genug dünkten, wurde der Stein jetzt nach den Vereinigten Staaten für 150 000 Pfund Sterling, das sind 1,8 Millionen RM verkauft. Zunächst wandert der Stein nach Amsterdam und wird in einer Schleiferei zerschnitten und geschliffen werden.

Im Januar 1934 wurde der „Jonker" in den Diamantfeldern von Elandsfontain in Transvaal gefunden und erregte sogleich das größte Aufsehen. Es handelte sich um einen 726 Karat schweren Stein von der Größe eines Hühnereis. Aber nicht die erstaunliche Größe war seine vornehmlichste Eigenschaft, sondern seine ganz besondere Schönheit. Der „Jonker" strahlt in bläulichem Glanze von höchster Reinheit, wie man sie ganz selten bei solchen Diamanten findet. Der Diamantengräber Jonker verlor nicht den Kopf angesichts der Tatsache, daß er plötzlich ein reicher Mann geworden war, sondern hielt seinen Besitz fest. Die Angebote strömten nur so in sein Haus, und er suchte sich in Ruhe das lohnendste aus. Der Präsident der Diamond Corporation in London, Sir Ernest Oppenheimer, bot schließlich 75 000 Pfund Sterling, — da entschloß sich Jonker, sich von dem Stein zu trennen. Inzwischen ist er nach USA weiterverkauft worden.

Maschinenöl • Maaß & Co.

Bei Sodbrennen - Magenbeschwerden Bullrich-Salz 100 grm nur 0.25 Tabletten nur 0.20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 18. April.

Erlöste Menschheit

Jede Zeit schaut und erlebt das Offenbarwerden Gottes in der ihrem tiefsten Wesen entsprechenden Gestalt. Jedes Erlebnis aber hat etwas Einmaliges an sich und ist unübertragbar! Aber wenn schon Erlebnisse unübertragbar sind, so hat doch H. St. Chamberlain, der heute vielgenannte Verfasser der „Grundlagen des XIX. Jahrhunderts", Recht, wenn er davon spricht, daß die Kunst als Ausdrucksform der gestaltenden Seele die Gabe habe, das einmalige religiöse Erlebnis immer von neuem zu gebären, so daß es jeder Zeit gegenwärtig wird.

Das gilt in besonderem Maße von dem Erlebnis auf Golgatha. Wie mannigfaltig hat es die Kunst der Jahrhunderte zu vergegenwärtigen versucht, von den Katakombenzeichnungen an über die Gotik und Renaissance zu Grünwald, Rembrandt und Dürer!

Aber schon die evangelischen Berichte gestalten es mannigfaltig! Man vergleiche diese Berichte nur einmal miteinander: den mitleidlosen Markusbericht mit dem von Lukas oder Johannes! Und wie Matthäus dem herben Markusbericht noch ein paar bedeutsame Züge zufügt! Aber eins ist allen Berichten gemeinsam, nämlich daß das Karfreitagsdunkel von mächtigen Strahlen eines neuen Werdens durchbrochen wird. Matthäus deutet in drei Bildern an, wie über einer neuen Menschheit ahnungsvoll ein neuer Morgen aufgeht.

„Der Vorhang im Tempel zerriß." Was hat dieser Vorhang mit deutschem Christglauben zu tun? Es ist dies, daß Gott nun nicht mehr in Unnahbarkeit und Dunkel wohnt. Er ist nah und licht geworden. Der Weg zu ihm ist frei für jede suchende Seele. Kein Hoherpriester steht mehr dazwischen. Haben wir diesen urevangelischen und urdeutschen Gedanken in unserer Frömmigkeit schon zu Ende gedacht, — oder gilt noch immer das mystische Dunkel als des Glaubens eigentliche Heimat und die priesterliche Vermittlung als unerläßlich auf dem Wege — zu Gott?

„Die Erde erbebte und die Gräber taten sich auf . . ." Was soll das heißen? Zunächst, daß der Kosmos am Tode des Herrn teilnimmt. Wie fein kehrt gerade dies in alten deutschen Volksliedern wieder! Die Vögel singen am Karfreitag nicht, und die Blumen trauern. Karfreitagszauber im Parzival! — Aber es bedeutet mehr. Die Macht des Todes ist gebrochen. Die Grenze ist ausgelöscht, die zwei Welten scheidet, Diesseits und Jenseits. Es gibt nur eine Welt unendlichen Lebens, hier im Stückwerk, dort in Vollendung, hier im Staubgewand, dort in Herrlichkeit, hier im Glauben, dort im Schauen! Zerbrochene Grüfte gehören zum Christusglauben, weil er Lebensglaube ist, der keinen Tod kennt. Haben wir diesen echt nordischen Gedanken schon zu Ende gedacht?

„Der Hauptmann aber rief: Wahrlich dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!" Das ist eine der weltgeschichtlich größten Stellen im Neuen Testament. Die Vertreter des alten Gottesvolks lästern — der Vertreter der anderen Völkerwelt, der Menschheit der Zukunft bekennt! Der Heide ahnt den Sinn dieses Sterbens und blickt, wie es Geibel in seinem Gedicht „Der Tod des Tiberius" darstellt, tief ins Morgenrot und sieht's wie einer Zukunft Vorhang wallen. Man lese doch einmal dieses Gedicht. An den Worten dieses Dichters, der einer unserer deutschesten ist, kann eine unsicher gewordene Seele wieder fest und heil werden.

Aber haben wir denn diesen weltgeschichtlichen Gedanken, den der Evangelist Matthäus hier andeutet, schon zu Ende gedacht? Wie der von keiner Dogmatik beschwerte, noch von keiner Theologie über Christus verdorbene heidnische Soldat im sterbenden Christus die höchste Gottesoffenbarung erkennt?

So deutet der Evangelist in drei eindrucksvollen Bildern den Tod Jesu als den Anbruch einer gottnahen, todüberwindenden, seelenbezwingenden Zeit über einer erlösten Menschheit.

Und wenn nun der deutsche Mensch von heute, der sich nach arteignem Glauben sehnt, zwischen Mythos und Offenbarung hin und her geworfen wird, dann möge er doch vor allem einmal dem Evangelium selbst ins Auge schauen und versuchen, diese drei, wahrlich nicht nebensächlichen Züge des Karfreitagsberichts im Evangelium bis zum Ende durchzudenken. Dann würde vielleicht manche Ablehnung des Kreuzes, das nach den Worten des Paulus den Juden ein Aergernis war, verstummen. J. Fr.

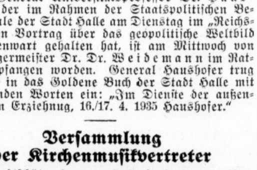
Berufung nach Hannover

an die Hochschule für Lehrerbildung

Studienrat August Künzler vom Lyzeum I nebst Studienanstalt ist vom Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung als Professor an die Hochschule für Lehrerbildung in Hannover berufen worden. In dieser Hochschule werden nur Lehrerinnen für den Lehrerberuf vorgebildet. Prof. Künzler ist 44 Jahre alt. Er nahm an dem Weltkriege teil und wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Er hat die Lehrbefähigung für Mathematik, Physik, Chemie und Mineralogie. Seit 1. Oktober 1921 ist er Studienrat. Prof. Künzler lehrte bereits von 1930 bis 1934 nebenamtlich an der hiesigen Pädagogischen Akademie (seit 1933 Hochschule für Lehrerbildung genannt) exakte Naturwissenschaften.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Donnerstag, 18. April 1935, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 5^{05} Mi. | Mondaufgang . 19^{10} Mi.
Sonnenuntergang . 19^{11} Mi. | Monduntergang 4^{27} Mi.
Dauer der Dämmerung 41 Mi. | Mondphase: Vollmond
Niederschlag der letzten 24 Std.: — mm
Sonnenscheindauer in Std.: am 17. 4. 0,3 am . . . :

April		Lufttemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung.
17.	14^{12}	+ 11,8	742,8	57	C¹)	—	bedeckt	—
17.	21^{12}	+ 8,2	743,1	86	C¹)	—	„	—
18.	7^{12}	+ 7,2	744,7	89	C¹)	—	„	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind Halle für ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C¹) Windstille.

90 Waschküchen- und Kellereinbrüche aufgeklärt:

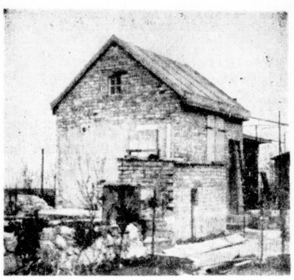
Ein Rekordeinbrecher samt Hehlerbande gefaßt

Sieben Personen in Haft genommen — Neun weitere Personen kommen als Hehler in Frage — Die raffinierten Methoden des Einbruchsspezialisten Paul Werner — Das Versteck in der Schrebergartenlaube — Hehlergruppen in Teutschenthal, Naumburg und Stedten

Dem dritten Kommissariat der hallischen Kriminalpolizei, Kriminalkommissar Albert und seinen Mitarbeitern, ist kürzlich ein außergewöhnlich guter Fang gelungen: In der Person des 41jährigen Paul Werner aus Halle konnte ein raffinierter Einbruchspezialist festgenommen werden, dem nicht weniger als 90 Waschküchen- und Kellereinbrüche zur Last fallen. Im Zusammenhang mit dieser Festnahme wurden 15 Personen als für Hehlerei in Frage kommend ermittelt, von denen sechs in Untersuchungshaft genommen worden sind. Das von Werner entwendete und weiterverkaufte Diebesgut — Fahrräder und Wäsche — hat einen Wert von annähernd 10 000 Reichsmark. Es konnte zum größten Teil wiederaufgefunden und sichergestellt werden. Nachdem Kriminalkommissar Albert in den letzten Monaten, wie damals berichtet, drei berüchtigte hallische Fahrraddiebe hatte festnehmen und annähernd 200 Fahrräder wieder hatte herbeischaffen können, ist mit der Verhaftung des Paul Werner ein Einbrecher gefaßt worden, dessen Tätigkeit in der hallischen Kriminalgeschichte wohl einzig dastehen wird.

*

Paul Werner ist ein alter Zuchthäusler. Er ist schon im Jahre 1920 im Rahmen einer Einbrecherkolonne tätig gewesen und damals seiner Bestrafung zugeführt worden. Es ist ihm seinerzeit gelungen,



Aufnahme: Molsberger
Das Versteck des Einbrechers

seine Diebeswerkzeuge so zu verbergen, daß man sie nicht auffand. Und mit eben diesen, übrigens selbst angefertigten Dietrichen hat er seine Einbrüche, die bis in das Frühjahr 1933 zurückdatieren, ausgeführt. Diese Tatsache wird für ihn ein weiteres Belastungsmoment sein, weil nach der neuen gesetzlichen Regelung der Besitz von Diebeswerkzeugen für einschlägig Vorbestrafte strafbar ist. W. dürfte kaum um die Sicherungsverwahrung herumkommen. Im übrigen schätzt er sich selbst auf acht bis zehn Jahre Zuchthaus ein.

Es ist erstaunlich, wie raffiniert W. vorgegangen ist. Er gibt an, ein Einzelgänger zu sein. Er habe mit seinen früheren Kumpanen üble Erfahrungen gemacht; es sei ihm gerade gefährlich genug gewesen, sich mit Hehlern abgeben zu müssen. Tatsächlich ist ihm das auch zum Verhängnis geworden; denn W., der nie auf offener Tat zu ertappen war, ist auf dem Ermittlungswege, der notwendigerweise über die irgendwo aufgetauchte Diebesbeute und von da aus über die Hehler führt, schließlich von seinem Schicksal erreicht worden. W. war in doppelter Weise raffiniert, und zwar einmal bei der Ausführung der Diebstähle selbst und zum anderen bei dem vorläufigen Unterbringen, Bearbeiten und Weitervertreiben der Beute.

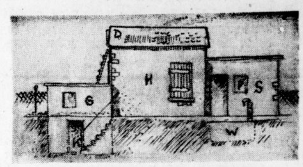
Bei den Diebstählen ging W. so vor, daß er zunächst einmal nur auf feste Bestellung von seiten seiner Hehler arbeitete. Diese „Arbeit" lieferte er wechselnd in den verschiedensten Stadtteilen. Er machte sich jeweils etwa um Mitternacht auf, leuchtete, soweit das möglich war, vorher in die für den Einbruch in Aussicht genommenen Keller hinein und öffnete dann, wenn er lohnende Einbruchsobjekte feststellen konnte, mit seinen primitiven Nachschlüsseln die Türen. Das war gewöhnlich eine sehr einfache Arbeit, da diese Türen zumeist keineswegs hinreichende Schlösser haben. Er zeigte dabei u. a. große Vorliebe für solche Siedlungshäuser, bei denen die Keller- bzw. Waschhaustüren unmittelbar zur Straße oder zum Hof gehen. Jedenfalls suchte er sich stets die Wohnstraßen finanziell bessergestellter Personen aus. Und zwar schon deshalb, weil seine Hehler Wert auf gute Fahrräder und ausgezeichnete Wäsche legten. Manchmal stahl er Fahrräder allein, manchmal Fahrräder und Wäsche, niemals aber Wäsche allein, weil er die Fahrräder zum Abtransport benötigte, wobei er sich die Wäsche in einem gewöhnlich mitgestohlenen Korb auflud. Er wartete dann, um nicht aufzufallen, in einer stillen Ecke bis zur frühen Morgenstunde. Sobald sich die Straßen etwas zu beleben begannen, mischte er sich in den frühmorgendlichen Verkehr und transportierte so seine Beute, ohne Aufsehen zu erregen, in sein Versteck.

Dieses Versteck ist ein Kapitel für sich. Es lag in einem der Schrebergärten am Immelmannweg. Dort hatte W. einen Garten und eine Laube, die er raffinierter Weise mit einem doppelten Keller versehen hatte. In diesem Keller, in den er nicht einmal seine Frau hineinließ — wie er im übrigen auch auf Pflege irgendwelcher Beziehungen zu seinen Gartennachbarn durchaus verzichtete —, leistete er dann seine „Tagesarbeit". Diese Arbeit bestand darin, das Diebesgut unkenntlich zu machen. Die Fahrradnummern wurden geändert, die Rahmen der Räder umgefärbt und wohl auch einzelne Teile ganz vertauscht. Auch wurden die Monogramme aus der Wäsche herausgetrennt; diese selbst wurde, da es meist Naßwäsche war, gereinigt, getrocknet und etwas aufgebügelt.

Auf diese Weise sorgte W. dafür, daß seine Hehler keine Bedenken hatten, ihm die „Ware" abzunehmen. Er konnte ihnen wohlbegründet versichern, daß keine Gefahr bestünde, wenn einer der Käufer mit dem also umfrisierten Fahrrad nach Halle hereingefahren komme. Er verkaufte seine Diebesbeute übrigens zu manchmal recht erheblichen Preisen. Rund 20 RM für das Fahrrad war wohl das Normale. Teilweise wurden aber auch im Direktverkauf an den späteren Besitzer 30 bis 40 RM erzielt. Daß es W. gelungen ist, sein Treiben so lange vor seinen Gartennachbarn zu verheimlichen, ist erstaunlich. Er ist natürlich mit seinem scheuen und abweisenden Wesen aufgefallen und hat auch, wie man nun hinterher sagt, den Verdacht erregt, daß etwas mit ihm nicht stimme. Aber offenbar ist niemand auf die Vermutung gekommen, daß es sich bei ihm um einen Verbrecher handele.

W. wurde übrigens an einem Freitag in mitternächtlicher Stunde in seiner Laube verhaftet, nachdem man vorher seine Ehefrau, mit der er eine Wohnung in der Spitze innehat, einer Vernehmung unterzogen hatte. Man gewann bei dieser Festnahme den Eindruck, daß W. doch schon Wind bekommen hatte; jedenfalls war er nicht allzu überrascht. Einiges Diebesgut, das er noch in seinem Keller hatte, hatte er nicht weggeräumt. Zunächst war es schwierig, aus ihm nähere Angaben herauszuholen. Aber schließlich gelang es doch in längerem und eindringlichem Verhör. Das Ergebnis dieses Verhörs war u. a. dann auch, daß man bald darauf bei den Hehlern zufassen konnte.

Die Hehlerorganisation des W. saß in drei verschiedenen Orten: in Teutschenthal, Naumburg und Stedten. Wie schon eingangs gesagt, kommen 15 Personen als Hehler in Frage. Die wichtigste Gruppe wohnte in Stedten. Es handelt sich dabei um die Verwandtschaft eines alten Zuchthäuslers, der früher einmal mit W. „Knast geschoben" hat und jetzt auch wieder mit in Haft genommen worden ist. Diese Hehlerkolonnen haben zunächst in voller Eintracht gearbeitet; später hat es allerdings unter ihnen Eifersüchteleien darüber gegeben, wer von W. besser mit Ware versorgt werde. Wie umfangreich das Diebesgut war, geht u. a. daraus hervor, daß die Kriminalpolizei schließlich mit zwei Lastkraftwagen losfuhr, um die Beute zurückzuholen. Insgesamt hat W., der manchmal in einer Nacht zwei Einbrüche ausführte, im Laufe der Zeit 64 Fahrräder gestohlen, die für den ehr-



Seitenansicht der Laube Paul Werners

G = der überdeckte Gang, der zu dem versteckten doppelten Keller = K hinunterführt; D = der Dachboden, in dem das Diebesgut lagerte; H = der Wohnraum; S = der Schlafraum mit dem kleinen Fenster = F, durch welches W. die Flucht ergriff; W = der ausgemauerte Waschtrog, in dem W. die Wäsche wusch

lichen Besitzer einen Anschaffungswert von je 60 bis 80 RM gehabt haben. Der Wert der von W. entwendeten Wäsche wird auf rund 4300 RM geschätzt. Erfreulicherweise konnte man den größten Teil des Diebesgutes wieder herbeischaffen.

Uebrigens haben die Hehler einen Teil der Beute für sich selbst verwendet. So traf man den sonderbaren Zustand an, daß in den sonst recht ärmlichen Wohnungen damastene Decken auf den Tischen lagen und daß die Hehler und ihre Familien teilweise in seidener Wäsche herumliefen und sich auch sonst sehr ordentlich ausstaffiert hatten.

W. hat von dem Ertrag seiner Beute seinen Lebensunterhalt bestritten. Seinen eigentlichen Beruf, der handwerklicher Art ist, hat er nur sehr selten, alljährlich nur einige Wochen, ausgeübt. In Wahrheit verband ihn nicht mehr das Geringste mit diesem ehrsamen Berufsstande. Er war eben zum regelrechten Gewohnheitsverbrecher geworden.

*

Abschließend sei noch eine Bitte der Kriminalpolizei an alle etwa Geschädigten weitergegeben. Da die Tatvorgänge als solche völlig aufgeklärt sind, man aber im übrigen noch mit der schwierigen Sichtung des sichergestellten Materials zu tun hat, ist es im Augenblick nicht erwünscht, daß die Bestohlenen sich um Rückgabe ihres Eigentums an die Polizei wenden. Diese wird von sich aus die Eigentümer feststellen und zu gegebener Zeit benachrichtigen. Man lasse ihr also die für die Bearbeitung der im Augenblick zum Teil noch unkenntlichen Diebesbeute die notwendige Ruhe.

*

Bei einer Besichtigung der Laube konnten wir feststellen, mit wieviel Sorgfalt dieses Versteck ausgebaut worden ist. Niemand ahnt, daß von dem Treppengang, der vor der Laube in die Erde führt, seitlich eine Tür abgeht, durch die man in die unterirdische Werkstatt gelangt, eine Werkstatt, die mit allen notwendigen Einrichtungen versehen ist. Ein kleiner Lichtschacht führt nach oben zur Decke der Werkstatt, die von außen so geschickt mit Gartenerde, Bauschutt und Gras überdeckt ist, daß es schwer fällt, den Keller überhaupt zu bemerken. Zu dem Dachboden, in dem die Diebesbeute, wenn sie nicht sofort an den Mann gebracht werden konnte, lagerte, gelangt man nur von der ebenen Erde aus mit einer Leiter. Vom Wohn- und Schlafraum der massiv gebauten Laube führen nach mehreren Seiten Türen ins Freie, so daß W. stets auf verschiedenen Wegen sein Versteck verlassen konnte. Bemerkenswert ist weiterhin noch eine große Grube, die vor dem Schlafraum steht und ein ausbetoniertes Wasserbassin mit Wasserleitung, in dem W. die gestohlene Wäsche wusch. Sämtliche Fenster sind mit stabilen Läden versehen, die von innen fest verankert werden konnten. Im übrigen macht der Garten, in dem vorwiegend Erdbeeren und Sträucher angepflanzt sind, einen sehr gepflegten Eindruck, was darauf schließen läßt, daß W. neben seiner verbrecherischen Tätigkeit noch genügend Zeit hatte, sich um sein Anwesen zu kümmern. W. hat sogar eine Kaninchenzucht und eine kleine Hühnerfarm unterhalten, die täglich eine sorgfältige Pflege beanspruchten.

Tödlicher Unfall

Unter einen Trekkeranhänger gestürzt

Gestern vormittag gegen 10.30 Uhr ereignete sich in der Winterschen Kiesgrube ein Unfall mit tödlichem Ausgang, dessen Opfer der Beifahrer Wiesener eines Trekkerzuges war. Der Verunglückte soll bei dem Versuch, auf den in Fahrt befindlichen Anhänger des Trekkerzuges aufzuspringen, ausgerutscht und überfahren worden sein. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten.

Eintragung ins Goldene Buch

Empfang General Haushofers im Rathaus

Der General Universitätsprofessor Dr. Haushofer, der im Rahmen der Staatspolitischen Beamtenschule der Stadt Halle am Dienstag im „Reichshof" einen Vortrag über das geopolitische Weltbild der Gegenwart gehalten hat, ist am Mittwoch von Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann im Rathaus empfangen worden. General Haushofer trug sich dabei in das Goldene Buch der Stadt Halle mit nachstehenden Worten ein: „Im Dienste der außenpolitischen Erziehung, 16./17. 4. 1935 Haushofer."

Versammlung der Kirchenmusikvertreter

Im Stadtschützenhaus zu Halle fand die erste Vertreterversammlung der Fachschaften I und II (Kirchenmusik) statt, die von den Landesobleuten Siebenbrodt und Henkel geleitet wurde. Von den 79 Kirchenkreisen der Provinz Sachsen waren 55 vertreten. Die Verhandlungen, die sechs Stunden dauerten, brachten u. a. folgende Feststellungen: Seit 1. Januar d. J. ist der Beitritt zur Fachschaft für jeden Organisten und Kantor Pflicht. Weitere Trennungen des Kirchensenats vom Schuldienst finden nicht mehr statt. In jedem Kirchenkreis sollen Kreisfeste der Kirchenchöre abgehalten werden. Organist Döll in Halle soll eine Singefreizeit für den Regierungsbezirk Merseburg durchführen. Auch wird ein Dirigentenkursus in Halle stattfinden. Der Landeskirchenmusiktag findet in der Zeit vom 10. bis 12. Oktober in Naumburg a. S. statt.

Die Vertrauensratswahlen 1935

Das Ergebnis im Gau Halle-Merseburg

	Anzahl der Betriebe mit über 20 Mitgl.	Anzahl der Wahlberechtigten	Anzahl der abgegeb. Stimmen	Jastimmen	Anzahl der gewählten Vtr.-M. u. Stellv.
Bitterfeld	133	26 130	24 308	88,9	725
Delitzsch	87	6 893	6 145	78,0	412
Eckartsberga	40	1 769	1 650	79,84	83
Liebenwerda	72	11 282	10 202	82,4	453
Mansfelder See	143	16 865	15 401	76,4	777
Mansfelder Geb.	60	5 879	7 824	88,5	331
Merseburg	125	24 713	23 248	74,6	335
Naumburg	40	1 946	1 804	83,0	186
Querfurt	90	7 925	6 711	82,22	464
Saalkreis	153	19 960	11 646	82,6	800
Sangerhausen	88	5 860	5 501	82,27	372
Schweinitz	42	2 016	1 638	74,0	85
Stadtkreis Halle	204	19 533	16 980	87,5	1124
Torgau	88	6 164	5 504	80,5	421
Weißenfels	133	14 469	13 413	72,0	821
Wittenberg	61	8 686	7 856	88,0	382
Zeitz	74	8 135	7 587	88,02	443
	1633	190 925	167 518	81,69	8214

Saar-Handwerker

besuchen Mitteldeutschland

Der Landeshandwerksmeister Mitteldeutschland, Tischlermeister Herrmann, hat im Einvernehmen mit den sieben mitteldeutschen Handwerkskammern sechs erholungsbedürftige Handwerkskameraden aus dem Saargebiet nach Mitteldeutschland eingeladen. Die Saarhandwerker, die in Kürze eintreffen werden, werden als Gäste in den Handwerker-Erholungsheimen Wernigerode, Güntherberge und Bad Berka untergebracht werden. Die Handwerkskammer zu Saarbrücken hat dem Landeshandwerksmeister Mitteldeutschland für die enge Verbundenheit mit dem Saarlande, die in dieser Einladung zum Ausdruck kommt, ihren herzlichsten Dank ausgesprochen.

Zum Geburtstag des Führers

Fahnen heraus!

* **Hohes Alter.** Am 18. April feiert die Witwe Anna Seifert, Ammendorf, Badstraße 1, in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. — Der Pförtner Gustav Gebhardt, Merseburger Straße 149, feiert am 18. April seinen 83. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Seit 46 Jahren ist er bei der Firma Weise & Monski beschäftigt.

Aus der HN-Bildermappe

Aufnahme: Gerda Leo
Die Flutgasse am Dom

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0005

Der erste Kindertransport.

Am 25. April früh 9 Uhr fährt der erste Kindertransport in diesem Sommerhalbjahr von hier ab nach dem Gau Kurmark.

Wir bitten die Eltern, rechtzeitig, und zwar um 8 Uhr, mit ihren Kindern auf dem Rudolf-Jordan-Platz sich einfinden zu wollen.

Für die nächsten Transporte bitten wir schon jetzt Meldungen in den Ortsgruppen abgeben zu wollen, damit die Bearbeitung verteilt wird und reibungslos vor sich geht.

Ungewöhnlich langes Strafregister

Körperverletzung, unerlaubter Waffenbesitz, Verleitung zum Meineid, Diebstahl, Betrug, schwere Urkundenfälschung, Sachbeschädigung, Beleidigung, Unterschlagung, — das ist nicht eine kurze Uebersicht über die Paragraphen des Strafgesetzbuches, sondern eine Liste der Straftaten, derentwegen der 50jährige August Fröber bereits verurteilt worden ist. Eigentumsvergehen spielen in seiner langen Vorstrafenliste die Hauptrolle. Auch jetzt waren es wieder Rückfallbetrug, schwere Urkundenfälschung und Rückfalldiebstahl, die ihn vor die III. Große hallische Strafkammer gebracht hatten.

Das Verfahren wegen des ihm zur Last gelegten Diebstahls mußte allerdings abgetrennt werden. F. sollte nämlich einer Frau St., bei der er von Ende Oktober bis Mitte Dezember vorigen Jahres gewohnt hatte, einen Koffer entwendet haben. Das bestritt er. Seine Wirtin, so behauptete er, habe den Koffer für ihn gekauft. Er habe ihn also keineswegs gestohlen, sondern er sei nur den Kaufpreis in Höhe von 6,50 RM, zusammen mit 20 RM für Miete, schuldig geblieben. Nun, darüber wird später die Vernehmung der Frau St. Aufklärung bringen!

Im übrigen war F. geständig. Die Art und Weise, wie er diesmal wieder eine ganze Anzahl von Geschäftsleuten geschädigt hatte, war recht ungewöhnlich. F. war als Meister in einer großen Baufirma tätig und hatte als solcher auch die Lohnbücher in Verwahrung. Auf den sonst leeren Seiten dieser Bücher befand sich nun der Stempel einer Firma, die mit der seinen in Arbeitsgemeinschaft zusammenwirkte. F. trennte nun mehrere Seiten heraus und benutzte sie als Bestellzettel, indem er einfach die Waren, die er haben wollte, daraufschrieb und sie dann auf Rechnung der Firma, auf die der Stempel lautete, abholte. Vielfach händigte man ihm das Gewünschte arglos aus. So erbeutete er mehrere Karbidlampen, Leder, eine Bohrmaschine, eine Lötlampe, Signalpfeifen usw. Was er davon nicht selbst gebrauchen konnte, verkaufte er. Schließlich schöpfte doch einmal ein Lieferant Verdacht; und als der Stein einmal ins Rollen gekommen war, kam der ganze Schwindel heraus. — Aus Not hatte F. nicht gehandelt. Er hatte guten Verdienst, und für seine geschiedene Ehefrau und seine sechs Kinder brauchte er nicht zu sorgen.

Das Urteil lautete auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, 100 RM Geldstrafe, hilfsweise weitere zehn Tage Zuchthaus, und auf zehn Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die seit dem 19. Januar erlittene Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet. Weil F. einen unausrottbaren Hang zum Stehlen und Betrügen besitzt, wurde außerdem die Sicherungsverwahrung gegen ihn angeordnet. —hau—

Wetterdienst der HN

Reichswetterdienst: Luftamt Magdeburg
Wetterdienststelle Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 19. April abends

An der Südseite des ozeanischen Tiefs, das seine Lage über dem nördlichen England nur wenig verändert hat, drang am Mittwoch früh kühlere Luft nach Mitteldeutschland ein, so daß es um Mittag 4 Grad kälter war als am Tage zuvor. In der Ebene stieg das Thermometer auf 11 bis 13 Grad an, der Brocken erreichte eine Höchsttemperatur von + 3 Grad. Das Einströmen der kalten Meeresluft verursachte besonders im südlichen und östlichen Mitteldeutschland verbreitete Regenfälle. Da das britische Tiefdruckgebiet von Luftdruckanstieg überdeckt ist, dürfte es seine Wetterwirksamkeit für unser Gebiet bald verlieren. Die Witterung in Mitteldeutschland wird vielmehr in den nächsten Tagen bestimmt werden durch Ausströmen milder Mittelmeerluft von der Adria her, wo es zur Bildung eines kräftigen Tiefdruckgebietes gekommen ist.

Aussichten: Anfangs wechselnd bewölkt und meist trocken, schwach windig, Temperaturen wenig verändert. Späterhin Einsetzen von Niederschlägen wahrscheinlich.

Wer ist für die Wehrmacht tauglich?

Die amtlichen Bestimmungen liegen vor — Die körperlichen und geistigen Voraussetzungen für den Dienst im Heer, in der Marine und bei der Luftwaffe

In Verbindung mit dem Gesetz über die Allgemeine Wehrpflicht wird eine Dienstvorschrift besonders beachtet werden, die soeben veröffentlicht ist und eine „Anleitung zur Untersuchung Wehrpflichtiger und Freiwilliger für die Wehrmacht“ darstellt. Die Vorschrift, die im Wortlaut im Verlag „Offene Worte“, Berlin W 35 erschienen ist, gibt klare Einzelheiten über die ärztliche Untersuchung und deren Gang, die Art des militärärztlichen Urteils und, was dem Einzelnen besonders wichtig sein wird, auch die Bedingungen für die Tauglichkeit für die einzelnen Waffengattungen an.

Das Urteil über die Tauglichkeit ist dem Untersuchten bekanntzugeben. Der ärztliche Befund im einzelnen ist dem Untersuchten, seinen Angehörigen und anderen Personen nur so weit mitzuteilen, als es dienstlich notwendig oder für das eigene gesundheitliche Interesse des Untersuchten erforderlich ist. Um den hohen Anforderungen des Dienstes in der Wehrmacht zu genügen, sollen als tauglich nur die Untersuchten bezeichnet werden, die kräftig gebaut, gut entwickelt und frei von solchen Fehlern sind, die die Gesundheit, die Beweglichkeit und Ausdauer beeinträchtigen. Geistige Frische und Regsamkeit, Sinn für Kameradschaft und Charakterfestigkeit sowie erhöhte und gestählte Leistungsfähigkeit durch körperliche Ertüchtigung in den Jugendjahren sind Vorzüge, die in gewissen Grenzen einen Ausgleich für etwa vorhandene körperliche Fehler schaffen. Die Mindestgröße für den Dienst in der Wehrmacht beträgt 154 Zentimeter. Wehrpflichtige und Freiwillige mit einer Körpergröße unter 160 Zentimeter werden jedoch nur eingestellt, wenn besondere Verhältnisse dies erfordern.

Das militärärztliche Urteil hat zu lauten:

„tauglich“ (1 oder 2),
„bedingt tauglich“,
„zeitlich untauglich“,
„beschränkt tauglich“,
„untauglich (für Wehrdienst)“,
„völlig untauglich“.

Ist der Untersuchte körperlich und geistig völlig gesund, von hinreichender Größe und kräftigem Körperbau, ist er als „tauglich 1“ zu bezeichnen. Tauglich 2. Werden bei dem Untersuchten stärkere Fehler festgestellt, oder hat er eine Körpergröße unter 160 Zentimeter, so ist er als „tauglich 2“ zu bezeichnen, sofern der übrige Befund nicht ein anderes Urteil bedingt. Als tauglich 1 oder tauglich 2 sind auch Untersuchte zu bezeichnen, die an vorübergehenden Krankheiten leiden, die mit größter Wahrscheinlichkeit bis zum Zeitpunkt der Einberufung behoben sind. Ist eine Brille nötig, um auf einem Auge volle oder fast volle Sehschärfe zu erreichen, so ist dem Urteil stets hinzuzufügen: „Brillenträger“.

Bedingte Tauglichkeit wird durch Fehler und Gebrechen begründet. Hierunter sind Fehler aufgeführt, die zwar die Gesundheit nicht beeinträchtigen, die Leistungsfähigkeit aber, wenn auch nicht erheblich, herabsetzen. Zeitlich untauglich sind solche Wehrpflichtigen und Freiwilligen, die in der körperlichen Entwicklung stark zurückgeblieben sind, oder die infolge überstandener Krankheiten noch nicht wieder im Vollbesitz ihrer Leistungsfähigkeit sind, oder die zur Zeit der Untersuchung an heilbaren Krankheiten leiden, deren Heilung bis zur Einberufung aber noch nicht mit Sicherheit erwartet werden kann. Beschränkte Tauglichkeit haben Untersuchte mit erheblichen körperlichen Fehlern und Gebrechen, die die Leistungsfähigkeit zwar herabsetzen, jedoch noch eine beschränkte dienstliche Verwendung zulassen. Hierunter fallen auch Untersuchte, die eine Hilfsschule besucht haben, sofern sie nicht auf Grund anderer Fehler als „untauglich“ oder „völlig untauglich“ zu bezeichnen sind.

Bei Beurteilung der Untauglichkeit muß der Arzt prüfen, ob der festgestellte Fehler den Untersuchten nur für den Wehrdienst untauglich macht. Denn die Ergebnisse der militärärztlichen Untersuchungen sollen auch für andere Zwecke (z.B. Arbeitsdienst, allgemeine berufliche Verwendbarkeit) nutzbar gemacht werden können. Es ist hierbei von der Voraussetzung auszugehen, daß ein Untersuchter auch mit einem erheblichen körperlichen Fehler oder einer nicht heilbaren Erkrankung im bürgerlichen Erwerbsleben sehr gut noch eine voll leistungsfähige Arbeitskraft darstellen kann, auch wenn er den Sonderanforderungen des Dienstes in der Wehrmacht nicht gewachsen ist.

Als völlig untauglich sind Untersuchte zu bezeichnen, die infolge hochgradiger geistiger oder körperlicher Fehler und Gebrechen dauernd berufsunfähig sind oder nur unter besonderen Voraussetzungen eine beschränkte berufliche Tätigkeit ausüben können.

Es sind tauglich für:

Das Heer

Infanterie. Wehrpflichtige und Freiwillige, die den Anstrengungen der Märsche gewachsen sind.

Artillerie. Schlankwüchsige, aber kräftige Wehrpflichtige und Freiwillige.

Kavallerie. Wehrpflichtige und Freiwillige mit nicht zu hohem Körpergewicht. Das Gewicht soll 65 Kilogramm möglichst nicht übersteigen. Da das Gewicht mit Körpergröße eng verkoppelt ist, soll die Größe 172 Zentimeter möglichst nicht überschreiten. Kurzen Oberkörper und lange Beine wird man meistens unter Bewerbern von schlankwüchsiger Form finden. Geistige Begabung ist notwendig, Gewandtheit und eine gewisse Schreibfertigkeit erwünscht.

Pioniere. Muskelkräftige Wehrpflichtige und Freiwillige. „Muskuläre“ oder „runde Körperbauform“. Untersuchte mit einer Körpergröße unter 165 cm sind nur in beschränktem Maße zuzuteilen.

Nachrichtentruppen. Geistig geweckte Wehrpflichtige und Freiwillige mit guter, schneller Handschrift. Farbenschwache sind nur in beschränktem Umfange zuzuteilen.

Kraftfahrtruppen. Gewandte und geistig geweckte Wehrpflichtige und Freiwillige mit gutem Hör- und Sehvermögen und unbehinderter Nasenatmung. Farbenschwache und Brillenträger sind nur in beschränktem Umfange zuzuteilen.

Sanitätstruppen. Geistig rege und kräftige Wehrpflichtige und Freiwillige. Berufliche Vorbildung ist weniger wichtig als Neigung zum Sanitätsdienst.

Ist ein Untersuchter zwar tauglich, aber auf Grund der vorstehenden Sonderforderungen für eine bestimmte Waffengattung nicht geeignet, ist dies im Urteil zum Ausdruck zu bringen; z. B. würde das Urteil bei einem fehlerfreien Untersuchten von 180 Zentimeter Größe und Gewicht 72 Kilogramm lauten: „tauglich 1 (nicht für berittene Waffen)“.

Die Marine

Für die Wehrpflichtigen und Freiwilligen der Marine gelten hinsichtlich der allgemeinen körperlichen und geistigen Eigenschaften die gleichen Bestimmungen wie für das Heer. Für verschiedene Dienstzweige werden mit Rücksicht auf den langjährigen Borddienst und die Ausbildung an den hochentwickelten Anlagen der heutigen Kriegsschiffe Freiwillige gebraucht, die neben allgemeiner Gesundheit und kräftigem Körperbau in einer Beziehung hervorragen: Seh- und Hörvermögen, geistige Regsamkeit und Ausdauer usw.

Die Luftwaffe

Bei der Luftwaffe sind die Anforderungen je nach der Verwendung verschiedenartig. Geistige Regsamkeit und gute Auffassungsgabe sind notwendig. Das fliegende Personal soll möglichst eine Größe von 165 cm und nicht mehr als 190 cm haben. Farbentüchtigkeit und normales Sehvermögen (ohne Glas) wird verlangt. Die endgültige Auswahl des fliegenden Personals erfolgt erst nach eingehender Untersuchung in besonderen Fliegeruntersuchungsstellen. Für die Luftschutztruppen ist ebenfalls unbedingte Farbentüchtigkeit und besonders gutes Seh- und Hörvermögen erforderlich. Brillenträger und Leute mit einer Größe unter 165 cm sollen nur in besonderen Ausnahmefällen zugeteilt werden.

Die neue Artikelreihe der HN

cand. theol. Hornemann zieht durch die Wüste

Abenteuer und Schicksal des ersten deutschen Afrikaforschers

Von Ludwig Thormann

Aus wissenschaftlichen Vereinen

Sächsisch-Thüringischer Verein für Erdkunde

In der vorletzten Sitzung des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Erdkunde sprach Prof. Dr. Schlüter, der Ordinarius für Geographie an der Universität, an Hand sehr guter, z. T. farbiger Aufnahmen über die Entwicklung der Kartographie von ihren Anfängen bis zum 18. Jahrhundert.

Ausgehend von der Fähigkeit der Naturvölker, Karten von ihrem Wohngebiet zu zeichnen, selbst aber niemals Karten, abgesehen von den sog. Stabkarten, benutzen, kam Prof. Schlüter auf die älteste Karte, aus dem 13. Jahrhundert v. Chr. stammend, zu sprechen. Diese Karte ist schon als Spezialkarte anzusehen. Sie stellte einen Bergwerksbezirk Aegyptens dar und zeigte dabei auch landschaftliche Unterschiede. Die weitere Entwicklung weist nach Griechenland. Hier ist als erster Urheber einer Karte Hekatäus von Milet (517 v. Chr.) zu nennen.

Die folgende Epoche steht ganz unter dem Einfluß von Ptolemäus. Der großen Autorität Ptolemäus' ist es zuzuschreiben, daß jahrhundertelang seine fehlerhaften Darstellungen von Afrika, vom Nil u. a. trotz fortgeschrittener Erkenntnis beibehalten wurden. Die Römer haben Vermessungsarbeit geleistet; aber neben der Reisekarte, der Peutingerschen Tafel, tauchen Mönchskarten auf, die das Erdbild rein symbolhaft zur Darstellung bringen. Die weitere Entwicklung wird im 9. Jahrhundert von den Arabern aufgenommen. Sie bringen allerdings auch Weltkarten, die nur symbolhafte Form besitzen und die der Geographie des Ptolemäus gegenüber eine Verschlechterung bedeuten, die sog. Rundkarten, hervor. Im Laufe der Zeit verbessern die Araber dann die Längenausdehnung des Mittelmeeres. Einen gewissen Höhepunkt der arabischen Wissenschaft bezeichnet die Karte des Idrisi, die aus dem 12. Jahrhundert stammt. Sie ist durch die Mitarbeit von Roger II. entstanden, und dadurch erklärt es sich, daß sich vor allen Dingen der westliche Teil durch nichtarabische Züge auszeichnet.

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts tauchen dann auf einmal Karten auf, die die Küsten des Mittelmeeres verhältnismäßig richtig zeigen. Es sind dies die mittelalterlichen Seekarten, die Kompaß- oder Portolan-Karten. Die Fehler von Ptolemäus sind wenigstens im Mittelmeergebiet nicht mehr vorhanden. Und es ist interessant, wie die Entdeckungen und die alten Ueberlieferungen in Widerstreit liegen. Wie groß auch jetzt noch die Autorität Ptolemäus' war, zeigt sich sogar noch auf dem Globus von Behaim 1492, der neuere Erkenntnisse mit Ansichten von Ptolemäus verknüpfte. Einen gewissen Abschluß der Geschichte der Kartographie bedeutet die Reformation durch Delisle um 1700.

Eingehend auf Einzelaufnahmen, die auf Vermessung beruhen, hob Prof. Schlüter zum Schluß noch die Bedeutung Leonardo da Vincis für die Kartographie hervor, von dem der erste regelrechte Stadtplan, also ohne Seitenansicht, stammt. Eine Erwähnung einer Reihe sog. Landtafel-Werke, so z. B. der von Aventin, Mercator, Dillich usw., beschloß den mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag.

*

In der letzten Wintersitzung des Vereins sprach der den Mitgliedern schon gut bekante Dr. Spethmann (Essen) über die landschaftliche Entwicklung des Ruhrgebietes seit zwei Jahrtausenden. Dieser Kenner des Ruhrgebietes gab im Grund einen geschichtlichen Ueberblick über den Werdegang des Ruhrgebietes, der allerdings den Zuhörer fesseln konnte.

Er verstand es, ein anschauliches Bild von dem mit Urwald bestandenen Land zu entwerfen. Im Urwald waren waldleere Gebiete eingestreut, die als Siedlungsflächen von Bedeutung doch wenig dicht besiedelt waren. Im Gegensatz zur unmittelbaren Nähe des Rheines, die von den Siedlern gemieden wurde, standen die sandigen und hochwasserfreien Talhänge, die eine dichte Besiedlung aufwiesen. So kann hier der Wald als eine Tennungszone angesehen werden, die noch vor wenigen hundert Jahren vorhanden war und die sich noch heute im Verlauf der Provinzgrenze ausprägt. Die Römerzeit bedeutet für das Ruhrgebiet nur eine Episode. Es blieb das Germanentum. Die nächste Epoche wird durch die Niedersachsen gekennzeichnet, die als Herrenschicht in das Land kamen. Die größten Umwälzungen brachten allerdings die Züge Karls des Großen und die Einführung des Christentums. In den Klöstern wurden die Bewohner im Bodenbau unterrichtet, und es setzte von hier aus die Bauerninvasion ein, deren Hauptausgangspunkt Xanten, also der deutsche Niederrhein, war.

In seinen weiteren Ausführungen brachte der Vortragende einige Erscheinungen im Landschaftsbilde, die sich mit der technischen Entwicklung ändern. Einen bedeutenden Aufstieg bedeutet für das Ruhrgebiet der Beginn des Bergbaues im Jahre 1750. Für die Eisenhämmer gilt, daß in diesem Gebiet Holz und Erz bodenständig gewesen ist und daß nie und nimmer Erz zur Kohle gekommen ist. Eine weitere steigende Bedeutung erhielt das Ruhrgebiet durch die Einführung der Dampfschiffahrt und der Eisenbahn. Schon 1847 trafen sich in Hamm zwei große Linien, und heute ist Hamm der größte Güterbahnhof der Erde. Wichtig aber ist bei der ganzen Entwicklung, daß stets führende und weitblickende Männer, wie Harkort, Friedrich und Alfred Krupp vorhanden waren. Männer, die den Satz prägen konnten: „Der Zweck der Arbeit soll Gemeinwohl sein, dann bringt Arbeit Segen, dann ist Arbeit Gebet.“

Euckenbund

Auf einem Vortragsabend der Ortsgruppe Halle des Eucken-Bundes behandelte Dr. Michael-Chemnitz die Weltanschauungen in ihren Auswirkungen auf die Wirtschaft. Im Lichtbild erläuterte der Vortragende zunächst die Weltgesetze, die ihre Krönung im sogenannten Harmoniegesetz finden sollen. Die Natur und der gesamte Weltenbau sei erfüllt von einem ewigen Harmoniestreben, das sich im Maßverhältnis des Goldenen Schnitts verwirklicht. Wie im 19. und 20. Jahrhundert ein Wandel der Weltanschauungen vom Idealismus zum Materialismus eingetreten sei, so sei die Wirtschaft unter dem Einfluß dieses Umbruchs der Weltanschauungen aus einem lebendigen Organismus zu einem menschlichen Bauwerk geworden. Dadurch seien die organischen Wirtschaftsgesetze verletzt worden, wodurch schwere wirtschaftliche Funktionsstörungen hervorgerufen seien. Das Harmoniegesetz als Weltgesetz wirke innerhalb der nationalen Volkswirtschaft in Richtung auf einen harmonischen wirtschaftlichen Gliederbau hin, der aber im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert unter dem Einfluß eines wirtschaftlichen Materialismus abhanden gekommen sei. Zum Schluß wies der Redner auf die Gleichläufigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung innerhalb der römischen und der abendländischen Kultur hin. Die römische Kultur sei an der Mißachtung des Organcharakters der Wirtschaft und an der Verletzung des Harmoniegesetzes zugrundegegangen. Der Bestand der abendländischen Kultur erfordere daher die Beachtung der Weltgesetze auf dem Gebiete der Wirtschaft im Sinne der Zielsetzung der nationalen Regierung, die das organische Denken wieder zu Ehren gebracht habe und darauf hinstrebe, die deutsche Volkswirtschaft erneut als ein organisches Glied des deutschen Gesamtorganismus aufzubauen. — Der Leiter des Abends, Oberpostrat Voß, dankte dem Redner für seinen interessanten Beitrag zu dem wichtigen Thema.

Astoria-Kabarett

Das Tanzkaffee Astoria wartet diesmal mit einem recht ansprechenden Osterprogramm auf, in dem neben wohlbewährten Kräften auch mancherlei Neues und Interessantes gezeigt wird. Max Göze ist dieser Vortragsfolge ein witziger Ansager, der im Handumdrehen die richtige Stimmung zu schaffen weiß. Ganz köstlich ist er auch in seinem Soloauftritt als komische Type aus dem Sachsenlande, der sich durch Originalität und Lustigkeit der Einfälle auszeichnet. Als Tänzerin hat man Hanni Stark gewonnen, die mit viel Temperament, sehr beachtlichem Können und in reizender Kostümierung östliche Volkstänze, einen Wiener Walzer und eine Bauernpolka zeigt und sich dabei als über dem Durchschnitt der Kabarett-Tänzerinnen stehend erweist. Recht originell sind Winnie, Fred und Evelyne, sie haben sich einen Sport-Kombinationsakt zusammengestellt, bei dem sie sehr gutes akrobatisches Können und ein zum Teil verblüffendes Tempo zeigen. Um so mehr überrascht es dann, wenn man die drei unter dem Namen „3 Original Waltons“ später als ein ganz ausgezeichnetes Kunstpfeif-Terzett hört. Einen komischen Musikal-Akt bieten die Zwei Brokars, die mit allerhand ungewöhnlichen Instrumenten beste Stimmung zu vermitteln wissen und besonders in einer Boxkampf-Parodie gefallen. Als Mann mit den drei Stimmen weiß der Bauchredner Tarwitt mit seinen beiden Puppen zu verblüffen. Die flotte Hauskapelle J. Vogt sorgt für die notwendige Begleitung. Alles in allem ein Osterprogramm, das sehr wohl zu gefallen vermag und dem Publikum einige Stunden liebenswürdiger Entspannung bietet. gr.

*** Der Milchverkauf an den Osterfeiertagen.** Es wird darauf hingewiesen, daß am zweiten Osterfeiertag kein Straßenverkauf von Milch und Molkereiprodukten stattfindet. Die Hausfrauen von Halle und Umgegend werden deshalb gebeten, ihren Bedarf an Milch bereits am ersten Osterfeiertag einzudecken.

Wasserstände

am 18. April 1935.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+64	—	003	Brandeis	+38	—	018
Modran	+18	—	009	Melnik	+86	—	013
Laun	+70	006	—	Leitmeritz	+91	—	009
Düben	+86	—	006	Aussig	+137	—	007
Grochlitz	+166	—	006	Dresden	—16	—	007
Trotha O.-P.	+274	—	002	Torgau	+210	—	020
U.-P.	+258	—	012	Wittenberg	+343	—	024
Bernburg	+170	—	008	Roßlau	+298	—	028
Calbe Oberp.	+164	—	022	Aken	+324	—	023
Unterp	+168	—	011	Barby	+320	—	022
Grizehne	+169	—	015	Magdeburg	+249	—	018
Brandenburg	+227	—	003	Tangermünde	+379	—	002
U.-P.	+165	—	001	Wittenberge	+345	008	—
Rathenow	+182	—	006	Lenzen v. g.	—	—	—
U.-P.	+130	004	—	Dömitz v. g.	+287	012	—
Havelberg	+316	007	—	Darchau v. g.	+248	013	—
Nimburg	+45	—	001	Boizenburg	+260	013	—
				Hohnsdorf	+284	012	—

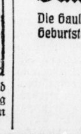
Zum Geburtstag des Führers:

Die Gauleitung der NSDAP Halle-Merseburg teilt mit, daß am Sonnabend, den 20. April, anläßlich des Geburtstages des Führers, in Halle (Saale) Platzkonzerte der Kapellen der N-S-Formationen stattfinden. Es spielt

die PO-Kapelle Stadtkreis Halle 16–17 Uhr auf dem Riebeckplatz,
die Reichswehrkapelle 16—17 Uhr auf dem Markt,
die Kapelle der 26. SS Standarte 17–18 Uhr am Steintor,
die SA-Kapelle der Brig. 38 16—17 Uhr a. d. Siegessäule zw. Stadttheater u. Hauptpost,
die Kapelle der Fliegerortsgruppe 16—17 Uhr auf dem Lutherplatz.

Damen-Hygiene · Gummi-Bieder

Denkt an Kneipp



und trinkt Kathreiner, den Kneipp-Malzkaffee!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

18. April.

Philosophen der Landstraße

Unser Photograph machte eine kleine Entdeckungsreise in den Südharz. Die Augenblicksbilder auf der Landstraße sind mannigfaltig. Totes und Lebendiges stellt sich in den Weg. Ueberraschungen in stiller Einsamkeit.

In Stolberg am Südharz traf der Photograph diesen „fahrenden Gesell". Einen biederen, treuen alten Mann, einen Ritter der Landstraße — keinen wandernden Zigeuner. Mit seiner Frau, zwei Hunden und einer Katze durchzieht er die deutschen Lande mit einem anspruchslosen Wohnwagen. So einfach sein Wagen — so einfach sein Leben. Aber dieses Leben ist ihm und seinen Getreuen Bedürfnis. Es bedeutet

Aufnahme: Walter Danz

Glück, Zufriedenheit, Inhalt bis zum Lebensende. An einem Beil, an einem verknoteten Strick, an einem morschen Brett, an einer verrosteten Schraube oder einem Nagel hängt ein Stück Lebensgeschichte und davon trennt man sich schwer. Die Kleidung ist lange Jahre Sonntags und Wochentags dieselbe. Aber wenn einmal ein Halstuch oder eine neue Hose beschafft werden muß, geschieht es mit Besonnenheit und Würde. In allem liegt eine märchenhafte Bedürfnislosigkeit.

Die beiden alten Leutchen leben… leben… wandern… sind von innerer Ausgeglichenheit und sehen in jedem anderen Menschen nur das Gute. Lebenskünstler, Philosophen der Landstraße. Und sie arbeiten, mal hier, mal dort, mal einen Tag, mal zwei Tage, dann spannt man sich wieder vor den Wagen.

Von Stolberg aus geht's wieder weiter. In drei Wochen wollen sie schon im Oldenburgischen sein.

C J.

Strafausmaß bleibt unverändert

Könnern. Wir berichteten seinerzeit über die Verurteilung des Albert S. aus Könnern zu zwei Jahren Gefängnis wegen Amtsunterschlagung. Auf die hiergegen von dem Verurteilten eingelegte Revision hin verwies das Reichsgericht die Angelegenheit an die III. Große hallische Strafkammer zur nochmaligen Verhandlung zurück, weil in der ersten Verhandlung kein Sachverständiger darüber gehört worden war, ob vielleicht die Krankheit, an der der Angeklagte leidet, in ursächlichem Zusammenhange mit seiner Straftat stehen könne. Da der Sachverständige dies verneinte und sein Gutachten dahin abgab, daß dem Angeklagten der strafmildernde § 51 StGB nicht zugute käme, blieb die Strafe unverändert; drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.)(

Könnern. (Neuer Schiedsmann.) Justizamtmann i. R. Heinrich Hartung wurde zum Nachfolger des bisherigen Schiedsmannes Gündel ernannt. Stellvertreter bleibt Fr. Krähe.

Klein-Schierstedt. (Schulneubau beschlossen.) Zu den Bauplänen der anhaltischen Regierung, die kürzlich Ministerpräsident Freyberg, Dessau, entrollte, zählt auch der Bau eines neuen Schulgebäudes in Klein-Schierstedt, das seinen Platz im Pfarrgarten erhalten soll.

Kurze Nachrichten

Bennungen. Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte das Ehepaar Schomburg. — Das 77. Lebensjahr vollendete Tischlermeister Friedrich Gebser.

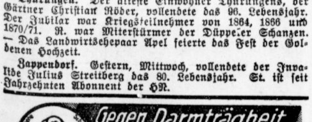
Gröbers. Das Ehepaar Hermann und Emma Lützendorf feiert morgen, Karfreitag, in geistiger und körperlicher Frische das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Ehepaar ist seit 45 Jahren Abonnent der HN.

Cöllme. Morgen, Karfreitag, vollendet die Witwe Frau Emma Pohlert in geistiger und körperlicher Frische das 80. Lebensjahr. Seit Jahrzehnten ist Frau P. Abonnentin der HN.

Reinsdorf. Für den Standesamtsbezirk Reinsdorf wurde Gemeindeschulze Wilhelm Biermann aus Schwätz zum Standesbeamten-Stellvertreter bestellt.

Thürungen. Der älteste Einwohner Thürungens, der Gärtner Christian Röder, vollendete das 96. Lebensjahr. Der Jubilar war Kriegsteilnehmer von 1864, 1866 und 1870/71. R. war Miterstürmer der Düppeler Schanzen. — Das Landwirtsehepaar Apel feierte das Fest der Goldenen Hochzeit.

Zappendorf. Gestern, Mittwoch, vollendete der Invalide Julius Streitberg das 80. Lebensjahr. St. ist seit Jahrzehnten Abonnent der HN.



An der Hausmauer totgedrückt

Tragischer Tod eines Zwölfjährigen

Leipzig. Gestern mittag stießen an der Ecke Gustav-Adolf- und König-Johann-Straße ein Personen- und ein Lieferkraftwagen zusammen. Durch den Anprall kam der Lieferkraftwagen aus seiner Fahrtrichtung, fuhr auf den Fußweg gegen die Hausmauer des Eckgrundstücks und erfaßte dabei den 12 Jahre alten Schüler Heini Kranz. Der Knabe wurde gegen die Hausmauer gedrückt. Er erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen, denen er auf dem Transport nach dem Krankenhaus erlegen ist. Der Beifahrer des Lieferkraftwagens erlitt einen Kniegelenkbruch.

Blei wandert aus dem Körper…

Bad Frankenhausen. Ein Frankenhäuser Einwohner war vor 21 Jahren in der ersten Masurenschlacht als 71er vor Sechserben schwer verletzt worden. Er wurde von einem Granatsplitter getroffen, dessen operative Entfernung damals und auch bei einer späteren erneuten Behandlung nicht möglich war, weil sich das Sprengstück in einen der Röhrenknochen des Armes eingekapselt hatte. Jetzt ist der Splitter allein und ohne Chirurgenhilfe zum Vorschein gekommen.

*

Zipsendorf. Ein Kriegsbeschädigter bekam jetzt an seinem rechten Arm, der ihm 1915 von einem feindlichen Maschinengewehr zerschossen wurde, eine sehr schmerzhafte Geschwulst, die gerade an dem Tage, da er vor 20 Jahren verwundet wurde, aufbrach und ein Stück Blei in Größe einer Bohne zutage förderte.

Auf der Fahrt zum Krankenhaus…

Zeitz. Der Rehmsdorfer Arzt brachte gemeinsam mit der Hebamme eine Frau zur Entbindung nach Zeitz. Aus noch nicht geklärter Ursache fuhr der Wagen in der Gleinaer Straße gegen einen Baum. Alle drei Insassen des Wagens wurden erheblich verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Ehrenbürgerurkunde für den Führer

Sangerhausen. Zum 20. April wird die Stadt Sangerhausen ihrem Ehrenbürger, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, eine künstlerisch ausgestattete Urkunde mit einem Geleitwort des Bürgermeisters Dr. Heß von Wichdorff überreichen, die den Charakter Sangerhausens als deutsche Rosenstadt unterstreicht. Der Urkunde, die in Leder gebunden ist, sind vier Zeichnungen des Sangerhäuser Künstlers Spengler jun. beigegeben, die Motive aus der Altstadt zeigen.

Ueberschwemmungen im Unstruttal

Querfurt. Die seit mehreren Tagen infolge der Schneeschmelze Hochwasser führende Unstrut ist jetzt auch bei Nebra über die Ufer getreten. Weite Wiesenflächen zu beiden Seiten des Flusses sind überschwemmt und bilden einen riesigen See.

Eislebener Gerichtsnotizen

Wo blieb das Geld?

Eisleben. Der erwerbslose Walter Sch. aus Eisleben hielt für die Eheleute D. gegen freie Wohnung die Wohnung seiner Vermieter im Stand, während diese auf den Handel gingen. Eines Tages bekam Sch. von ihnen den Auftrag, von der Post ein Nachnahmepaket mit Handelsware im Werte von 42,55 RM zu holen und kam nach ¾ Stunden wieder mit der Nachricht, zusammen mit der Geldbörse auch das Geld verloren zu haben. Er will die Börse in die Manteltasche gesteckt haben, obwohl er wußte, daß diese kaputt war. Da sich unter den 42 RM auch etwa sechs große Fünfmarkstücke befanden, müßte er es eigentlich gemerkt haben, wenn er sie wirklich verloren haben sollte. Das Amtsgericht in Eisleben bestrafte deshalb Sch. mit einem Monat Gefängnis, zumal es ihm die Tat auch zutraute, da Sch. schon mehrfach Unredlichkeiten begangen hatte.

Ins Arbeitshaus!

Erst vor kurzem ist der Angeklagte Hermann Kl. aus der Strafhaft in Bernburg entlassen worden, um am 26. März in Eisleben wieder Bekanntschaft mit der Zelle zu machen. Im Park war er aufgegriffen worden, weil er dort genächtigt hatte, und vor dem Amtsgericht mußte er zugeben, daß er nach seiner „Bernburger Zeit" wieder gebettelt hatte und wohl auch weiter betteln würde, wenn ihm nichts anderes übrigbliebe. Weil das Gericht den Eindruck hatte, daß Kl. ohne jede Energie und ohne jeden inneren Halt ist, verurteilte es ihn wegen Landstreichens in Tateinheit mit Betteln zu sechs Wochen Haft und ordnete weiter seine Unterbringung in ein Arbeitshaus an, damit er wieder arbeiten lernt und nicht wieder in Versuchung gerät zu betteln. Zwei Wochen Untersuchungshaft sollen ihm aber auf die Haftstrafe angerechnet werden.

Elektrischen Strom gestohlen

Als im Februar bei dem Einwohner T. in Schraplau eine Kontrolle seines elektrischen Zählers vorgenommen wurde, versuchte er schnell noch ein Stück Draht aus dem Zähler zu ziehen. Man sah sich daraufhin den Zähler genauer an und bemerkte, daß in diesen ein kleines Loch gebohrt worden war, durch welches der Draht geführt werden konnte und dann bewirkte, daß im Zähler das Zählrad und der Magnet angehalten wurden und der elektrische Strom entnommen werden konnte, ohne durch den Zähler notiert zu werden. Die Folge davon war, daß in den letzten beiden Monaten der Stromverbrauch nur ½ oder ⅓ so groß war wie früher. Das Gericht ahndete diese Entziehung elektrischer Arbeit mit einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

Der Bergbau im Nassetal

Versuche Kupfererze zu gewinnen — Schwierigkeiten durch Grundwasser

Wickerode. Seit etwa Jahresfrist ist die wieder ins Leben gerufene Gewerkschaft Wickerode damit beschäftigt, im Nassetal Versuche anzustellen, um die ohne Zweifel in nicht geringem Maße vorhandenen Kupfererze auszubeuten. Wenn auch diese Versuche bis heute zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben, so ist man doch weiterhin bemüht, zu einem positiven Resultat zu kommen. Allerdings bildet das sehr stark auftretende Grundwasser ein schwierigeres Problem.

In diesem Zusammenhange ist es interessant, einmal einen Blick in die Chronik zu werfen, die über den Bergbau in der Gegend verschiedene Einzelheiten berichtet.

Vor nahezu 200 Jahren stand kurz hinter Wickerode am Eingang des Questenberger Tages ein Hüttenwerk, das dem Grafen zu Stolberg-Wernigerode gehörte. Das gefundene Erz hatte einen überaus reichen Kupfergehalt, auch will man einen nicht unbedeutenden Prozentsatz Silber festgestellt haben. Der Verkauf des Kupfers erfolgte größtenteils nach Nürnberg; der Preis pro Zentner bewegte sich zwischen 40 bis 50 Taler. Das Hüttenwerk hatte sich sehr gut entwickelt und war durchaus rentabel, bis man daran ging, den angefangenen Stollen bis hinauf in das Agnesdorfer Feld zu führen. Durch den ungeheuren Kostenaufwand, der damit verbunden war, erfolgte dann 1780 die Stillegnug des Werkes. Noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts wachte ein vom Grafen zu Stolberg-Wernigerode eingesetzter Hüttenaufseher über die Reste einer verfallenen Industrie.

Es wäre zu begrüßen, wenn es der Gewerkschaft Wickerode gelingen würde, allen Gewalten zum Trotz, ihre Versuche mit Erfolg zu krönen.

Zum „Wohnsiedlungsgebiet" erklärt

Bielen (Krs. Sangerhausen). Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister Seldte hat durch eine Verordnung über Wohnsiedlungsgebiete aus dem Regierungsbezirk Merseburg die Landgemeinde Bielen im Kreise Sangerhausen zum Wohnsiedlungsgebiet im Sinne des § 1 des Gesetzes über die Aufschließung von Wohnsiedlungsgebieten vom 22. September 1933 erklärt.

Ein Engländer am Grabe des „Emden"-Kapitäns

Blankenburg (Harz). Bei der Familie des ruhmreichen Führers der „Emden", des Fregattenkapitäns Karl von Müller, weilt gegenwärtig der englische Kapitän J. Hampsey Macaleny zu Besuch. Er war 1914 Kommandant des Glasgower Dampfers „Clan Mathesen", der im September 1914 auf der Fahrt von Madras nach Colombo im Bengalischen Meerbusen durch die „Emden" angehalten und nach Uebernahme der Besatzung auf die „Markomannia" versenkt wurde. Die Kühnheit und die ritterliche Art des Emden-Kapitäns gegenüber seinen Gefangenen war für den Engländer von tiefem Eindruck. Nun hat er seinen Wunsch, mit der Familie des deutschen Seehelden in persönliche Verbindung zu treten, wahr gemacht. Mit der Gattin Karl von Müllers weilte er am Grabe des Toten und legte Blumen an seinem Denkmal nieder.

Mühlbeck. (Von der Feuerwehr.) Die Freiwillige Feuerwehr hat eine Kleinmotorspritze erhalten. Die Anschaffungskosten tragen Gemeinde und Feuersozietät je zur Hälfte. Die Minutenleistung der Spritze beträgt bis zu 1000 Liter. Es können insgesamt fünf Schlauchleitungen angeschlossen werden. Für die Spritze stehen zehn Meter Saugleitung und 300 Meter Druckleitung zur Verfügung.

Thalheim. (Aus der Gemeinde.) Der Gemeinderat beschloß dem Kreise Bitterfeld die Straßen Wolfen—Thalheim—Zschepkau und Sandersdorf—Thalheim zu übereignen, soweit sie auf Thalheimer Boden liegen. Die Gemeinde übernimmt die Verpflichtung für den Unterhalt innerhalb der Ortslage. Das Gelände zur Verbreiterung der Straße Thalheim—Zschepkau wird zur Verfügung gestellt. Dafür wird der Kreis Bitterfeld die Straße Thalheim—Zschepkau einschließlich des im Straßenzuge liegenden Dorfplatzes pflastern lassen.

Dessau hat 101 400 Einwohner

Dessau. Die erste amtliche Zählung der Einwohnerschaft der Großstadt Dessau nach der Eingemeindung Roßlaus ergibt die Zahl von 101 400 Einwohner. Roßlau brachte 13 106 Einwohner mit nach Dessau.

Arbeitsbeschaffung in Bitterfeld

Bitterfeld. Für größere Arbeitsbeschaffungen der Stadt Bitterfeld sind 332 000 RM vorgesehen. Dieser Betrag wird für Straßenbauten verwandt. Außerdem sind noch andere wichtige Arbeiten im Gange bzw. werden in nächster Zeit in Angriff genommen. So erhalten zwei Bitterfelder Schulen wichtige Neuerungen, das Polizeidienstgebäude wird aufgestockt und weitere Arbeiten an dem seiner Vollendung entgegengehenden neuen Hindenburgpark werden in Angriff genommen.

Germanisches Leichenbrandgräberfeld

Wolfen. Bei Ausschachtungsarbeiten an der Straße nach Reuden wurde ein germanisches Leichenbrandgräberfeld aufgedeckt, das aus der Zeit von 300 bis 400 v. Chr. stammt. Zwei Urnen enthielten ein Messer, eine Eisenschere, Feuerstahl und Schleifsteine.

Wolfen. (Den Verletzungen erlegen.) Wie berichtet, war der Schlosser Hermann Hoffmann bei der Nachhausefahrt schwer verunglückt. H. ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen. Er stand im 62. Lebensjahre und wollte sich in nächster Zeit zur Ruhe setzen.

Jeßnitz. (Unfall beim Schlachten.) Der Fleischer M. wollte eine Kuh schlachten. Plötzlich sprang das Tier den Fleischer an und stieß ihn zu Boden. M. trug u. a. einen Nasenbeinbruch davon.

Herr „Fix und Fertig"

und die Osterkleidung, wie sie sein soll

Gerade jetzt vor Ostern werden Sie Ihre Frühjahrs- und Sommerkleidung durchsehen. Manche Lücke werden Sie entdecken. Hier fehlt dies und dort jenes. Aber für Ostern muß ja alles tipptopp sein. Mit kritischen Blicken werden Sie Ausschau halten, wo Sie für Ihr Geld wirklich auch vollen Gegenwert erhalten. Wenn Sie sich von uns mal zeigen lassen, was wir für eine riesige Auswahl in allen Artikeln besitzen, und wenn Sie sehen, wie preiswert alles ist, dann werden Sie bestimmt auch weiterhin ein treuer Freund unseres Hauses bleiben.

Für den Herrn

Sakko-Anzüge	29.—	34.—	39.—	49.—
	59.—	69.—	79.—	b. 110.—
Gabardine-Mäntel	32.—	37.—	42.—	49.—
	59.—	69.—	79.—	b. 125.—
Frühjahrs-Mäntel	29.—	34.—	39.—	49.—
	59.—	69.—	79.—	b. 125.—
Loden-Mäntel	19.50	26.—	29.—	39.—
Gummi-Mäntel	15.50	19.50	24.—	29.—
Sport-Anzüge 2teilig	19.50	24.—	29.—	b. 34.—
	39.—	49.—	59.—	69.—
4teilig	39.—	49.—	69.—	89.—
Sport-Sakko mit langer Hose	29.—	39.—	49.—	59.—
Sport-Sakkos	19.50	24.—	29.—	34.—
Ergänzungs-Hosen	3.90	6.90	9.80	17.50
Golf-Hosen	3.90	6.90	9.80	15.50
Sommerhosen	3.90	6.90	9.80	11.75
	13.50	15.50	17.50	19.50
Moderne Hüte	4.—	5.50	6.90	8.—
Oberhemden	3.50	4.90	6.90	8.90
Sporthemden	2.40	3.50	4.90	5.90
Binder	—.45	—.95	1.95	2.90
Sportmützen	—.95	1.50	1.95	2.90
Sportstrümpfe	—.45	—.95	1.95	2.90
Socken	—.45	—.65	—.95	1.50
Trainingsanzüge	4.90	6.90	8.90	10.50
Westover (ohne Arm)	2.40	3.90	5.90	7.90
Sportgürtel	—.45	—.95	1.50	1.95

Für den braven Bubi

Sommer-Mäntel	8.25	11.50	b. 21.—
Sport-Anzüge	9.50	16.—	b. 28.—
Westen-Anzüge	9.75	14.50	b. 19.50
Fantasie-Anzüge	8.75	16.50	b. 26.—
Strick-Anzüge	3.90	8.50	b. 12.50
Kieler Anzüge	4.90	10.50	b. 21.—
Pyjacks	4.90	9.75	b. 16.50
Lodenmäntel	6.70	12.—	b. 21.—
Sommerhosen	2.90	3.90	b. 5.90

HOLLENKAMP

HALLE/S GROSSE ULRICHSTRASSE 19

Auch alle Uniformen, Berufs- u. Maßkleidung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0007

Hallische Sport-Nachrichten

47. Jahrgang / 18. April — Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten — Nummer 92 / Seite 8

Der Sport am Karfreitag

Dem Ernst des Tages entsprechend, hält sich das Sportprogramm am Karfreitag in bescheidenem Rahmen. Wie immer zur Osterzeit beherrschen Fußball und Hockey fast allein an den sogenannten Vorfeiertagen das Feld.

Im Fußballsport sind allerorts Freundschaftsspiele angesetzt. Ein ausländischer Gast weilt mit den holländischen „Zwaluwen" beim Kölner SC 99 zu Gaste, sonst gibt es nur Spiele deutscher Vereine unter sich. Von diesen seien folgende Begegnungen besonders hervorgehoben: Polizei Chemnitz — 1. FC Kickers Stuttgart, Eintracht Braunschweig — 1. FC Nürnberg, Holstein Kiel — Wormatia Worms, BuEV Danzig — Borussia Neunkirchen und BC Hartha — Kickers Offenbach. Daneben sind verschiedentlich Aufstiegsspiele angesetzt. In England wird am Karfreitag eine weitere Meisterschaftsrunde ausgetragen.

Sehr reger Betrieb herrscht im Lager der Hockeyspieler, überall nehmen die üblichen Osterturniere ihren Anfang, die teilweise internationale Besetzung aufzuweisen haben. In Wiesbaden, Bad Kreuznach und Hannover sollen die ersten Spiele steigen. Großes Interesse beanspruchen die Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringkampf, die am Karfreitag unter Beteiligung einer vollständigen deutschen Mannschaft in Kopenhagen ihren Anfang nehmen.

Sonst sind noch die internationalen Tennismeisterschaften von Italien zu erwähnen, die in Rom fortgesetzt werden.

Beim Reitturnier in Nizza, das am Mittwoch begonnen hat, ist der Karfreitag Ruhetag.

International. Leichtathletik-Kampf

Am 16. Juni sollte in Paris der Länderkampf zwischen den Leichtathletik-Mannschaften von Frankreich und Finnland zur Durchführung gelangen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen hat der französische Verband diesen Kampf abgesagt und plant nunmehr für den gleichen Tag eine große internationale Veranstaltung, zu der einige der besten Leichtathleten aus Deutschland, Italien, England, Finnland und Schweden eingeladen werden sollen.

Schmeling—Paolino am 7. Juli

Durch die für die Zeit vom 1. Juli bis 15. August d. J. für alle Berufsboxveranstaltungen in Deutschland mit Rücksicht auf die Meisterschaften der Amateure verfügte Sperre wird der Schmeling-Paolino-Kampf nicht berührt. Die Begegnung kommt, wie vorgesehen, am 7. Juli im Berliner Poststadion zur Durchführung.

Was gibt's auf dem Turf?

Strausberg

1. R.: 1. Herrn E. Clauß' Altona (Streit), 2. Glücksstern (Michael), 3. Wachau (Schlegel). Tot.: Sieg 33, Platz 17, 19. 2. R.: 1. Herrn K. Kukulies' Peraspernm (Müschen), 2. Schwarzwaldreise (Lt. v. Both), 3. Al Raschid (Lt v. Gustedt). Tot.: Sieg 15, Platz 10, 10. 3. R.: 1. Herrn P. Schroerens Dublette (Ludwig), 2. Fensterparade (Biessey), 3. Santini (Kujawa). Tot.: Sieg 51, Platz 16, 26, 15. 4. R.: 1. Herrn R. v. Skrbenskys Volker (Berndt), 2. Hut ab (Biessey), 3. Humor (Heßler). Tot.: Sieg 22, Platz 17, 15. 5. R.: 1. Herrn Heinz Junks Mattoni (W. Schmidt), 2. Lorenz (Dolff), 3. Alma (Thalau). Tot.: Sieg 18, Platz 10, 11, 11. 6. R.: 1. Herrn W. Ehrenfrieds Zarenkind (Ahr), 2. Consuela (Belz), 3. Quellfinder (Flieth). Tot.: Sieg 26, Platz 14, 16. 7. R.: 1. Herrn Adolf Levys Metullus (Mint), 2. Rhodesia (Streit). 3. Micky. Tot.: Sieg 54, Platz 26, 34, 23. 8. R.: Frau M. Blums Francesco (Frl. E. Panse), 2. Irländer (Frl. L. Schläfke), 3. Harrietta (Frl. v. Mitzlaff). Tot.: Sieg 42, Platz 10, 10. Doppelwette: Dublette — Mattoni 80:10.

Köln

1. R.: 1. Herzober (Wenzel), 2. Barolea, 3. Hagestolz. Tot.: Sieg 20, Platz 13, 15. 2. R.: 1. Renvers (Großkopf), 2. Mario, 3. Sarasan. Tot.: Sieg 15, Platz 12, 15. 3. R.: 1. Mein Fürst (Loer), 2. Thurid, 3. Gnusemong. Tot.: Sieg 26, Platz 17, 23, 16. 4. R.: 1. Gräfin Mariza (Varga), 2. Obersteiger, 3. Preisrätsel. Tot.: Sieg 20, Platz 11, 14, 15. 5. R.: 1. Cornet (Buge), 2. Stauffen, 3. Paramour. Tot.: Sieg 22, Platz 11, 13, 14. 6. R.: 1. Sintflut (Andrle), 2. Heidekönig, 3. Gloricus. Tot.: Sieg 54, Platz 26, 34, 23. 7. R.: 1. Geländeritt (Andrle), 2. Rosenrot, 3. Meerjunge. Tot.: Sieg 24, Platz 14, 18, 21.

Maisons Laffitte

1.R.: 1. Naaman (Leurson), 2. Bonhomme (Lamirote), 3. Roselande (Pontoire). Tot.: Sieg 39, Platz 25, 80, 195. 2. R.: 1. Samotrica (Saint-Jost), 2. Belle Lignee (Truin), †3. Lamorna (Geffroy), †3. Crisa (Laumain). Tot.: Sieg 51, Platz 23, 47, 133, 26. 3. R.: 1. Flamine (Kaiser), 2. Gipsy Queen (Rabbe), 3. Kan Jnn (Herve). Tot.: Sieg 114, Platz 30, 13, 54. 4. R.: 1. Antares (Brethes), 2. Vertigineux (Johnstone), 3. Verdure III (Dupuit). Tot.: Sieg 187, Platz 48, 15, 31. 5. R.: 1. Cleres (Rabbe), 2. Belle au Bois (Pavee), 3. Marimate (Tucker). Tot.: Sieg 53, Platz 19, 53, 58. 6. R.: 1. Le Clair de Lune (Pelat), 2. Etincelant (Lesain), 3. Lang Bian (Jennings). Tot.: Sieg 46, Platz 22, 80, 33. 7. R.: 1. Alde (Cames), 2. Moriak (Gleizes), 3. Cernuski (Kalley). Tot.: Sieg 32, Platz 13, 15, 42.

Auftakt in Nizza!

Portugiesischer Sieg im ersten Springen — Zweiter Platz „Baron" unter Oblt. Brandt

Das Internationale Militär-Reitturnier in Nizza, an dem in diesem Jahre nicht weniger als elf Nationen beteiligt sind, begann am Mittwoch in üblicher Weise mit dem Springen um den Preis der großen Hotels von Nizza. Schönes Wetter begünstigte den Besuch. Allerdings wehte ein sehr heftiger Wind. Die Wellen auf dem Meer, in dessen unmittelbarer Nähe der idyllisch angelegte Turnierplatz sich befindet, trugen Schaumköpfe. Der Wind drohte sogar, das Sonnendach der Tribüne zu entführen.

Alle verfügbaren Pferde wurden für dieses Eröffnungsspringen aufgeboten. Die Anforderungen waren nicht allzu hoch, so daß der Wettbewerb gute Gelegenheit bot, die Form der Pferde zu überprüfen, wobei vielfach bewußt sehr schonend geritten wurde. Diese Schonung ist um so mehr angebracht, als sich das Turnier lange hinzieht und die Zusammensetzung aller Mannschaften durch die Ausschreibung zahlenmäßig begrenzt ist. Jeder Ausfall würde ein Handikap bedeuten. Dabei haben die Mannschaften Irlands und der Schweiz bereits Ausfälle zu beklagen. Der alte brave Notas, eins der erfolgreichsten schweizerischen Springpferde, ist in Nizza an Kolik eingegangen. Und auf der Reise wurde ein irisches Pferd, Adam, durch einen plötzlich im Waggon entstandenen Brand verletzt.

Gewonnen wurde der Preis der Großen Hotels von einem Vertreter Portugals, was starke Ueberraschung hervorrief. Dennoch erhielt der glückliche Sieger, Lt. Beltrao auf dem in Frankreich gezogenen Biscuit, starken Beifall.

Den zweiten Platz teilten sich ein deutsches und ein schweizerisches Pferd: Baron unter Oblt. Brandt und Durmitor unter Lt. Dégallier. Deutschland durfte mit diesem zweiten Platz zufrieden sein. Von den deutschen Pferden sprang in diesem Zeit-Wettbewerb — Fehler wurden in Sekunden umgerechnet — außer Baron nur Olaf fehlerlos, bei dem die Zeit (1:27) jedoch nur zum zwölften Platz reichte. Lange sah es sogar um die Siegesaussichten von Baron sehr gut aus. Oblt. Brandt sparte mit ihm an jeder Ecke Boden, fliegend nahm Baron jedes der 14 Hindernisse auf dem 600 Meter langen Wege. Starker Beifall lohnte die Leistung von Reiter und Pferd, die lange nicht erreicht werden konnte.

Erst nachdem über die Hälfte der gestarteten Pferde den Kurs zurückgelegt hatte, erzwang der schweizerische Lt. Dégallier mit Durmitor die gleiche Zeit, und als einer der letzten Bewerber ging dann Biscuit unter dem portugiesischen Lt. Beltrao über die Bahn und eroberte mit einer fast um vier Sekunden besseren Zeit den Sieg.

Das Ergebnis: 1. Biscuit (Lt. Beltrao, Portugal) 1:15,6, 2. Baron (Oberlt. Brandt, Deutschland) und Durmitor (Lt. Degallier, Schweiz) je 1:19,2, 4. Irelands Own (Capt. Ahern, Irland) und Coclite (Centurione Keckler, Italien) je 1:20, 6. Berceuse (Capt. Gudin de Vallerin, Frankreich) und Kismet (Lt. Polatkan, Türkei) je 1:21. 97 Teilnehmer.

Kurze Sportschau

In die Olympia-Kernmannschaft der Schwimmer wurden auf Grund ihrer zuletzt gezeigten, stark verbesserten Leistungen Otto **Przywara** (Friesen-Hindenburg) für 1500 Meter Kraul und Dora **Friedrich** (Dresdner SV) für Kunstspringen eingereiht. Der **deutsche Rekord**, den Käte **Hanicke** (Dresdner SV) am 31. März d. J. in Dresden mit 7:45,7 aufstellte, ist jetzt amtlich bestätigt worden.

*

Wegen unsportlichen Verhaltens wurden die Wasserballspieler Rausch und Böhmer (Sanitas-Dortmund) sowie Willy Hoffmann, Robert Koch und Willy Wolter (DT-Schwimmerschaft-Remscheid) mit Startverbot bis zum 31. Dezember d. J. belegt.

*

Von den großen Automobilfirmen, die sich an dem am Ostermontag, 22. April, zur Entscheidung kommenden **Großen Preis von Monaco** beteiligen, hielt als erste **Mercedes-Benz** ihren Einzug in Monte Carlo. Die für das Rennen bestimmten Fahrer Rudolf **Caracciola**, Manfred **v. Brauchitsch** und Luigi **Fagioli** sowie als Ersatzmann **Geier** sind ebenfalls in Monte Carlo eingetroffen.

*

Ein neuer **Schwimm-Weltrekord** wird aus Akron (Ohio) gemeldet. Der Amerikaner **Jack Borman** schwamm 100 Yards im Bruststil in 1:04,4. Nach den Bestimmungen der FINA wird jedoch ein Rekord im 100-Yards-Brustschwimmen nicht geführt.

*

Beim **Tennisturnier in Neapel** fielen die letzten Entscheidungen. Palmieri gewann das Herreneinzel gegen Roderich Menzel 1 : 6, 6 : 1, 6 : 3, 6 : 3. Das gemischte Doppel holten sich Frau Sperling-Roderich Menzel mit 6 : 4, 6 : 4 gegen Frl. Orlandini-Lesueur.

*

Das am Mittwoch in Frankfurt a. M. ausgetragene Zwischenrundenspiel zur **Deutschen Hochschul-Fußballmeisterschaft** zwischen den Mannschaften der Universitäten Marburg und Heidelberg wurde von **Marburg** mit **4 : 2 (2 : 1) Toren** gewonnen.

*

Auf der Jahrestagung des Internationalen **Rugby-Verbandes** am Sonnabend in Rom wird auch ein Antrag behandelt werden, der die **Aufnahme des Rugbyspieles** in das Programm der **Olympischen Spiele 1940** zum Ziele hat.

*

Die Deutschlandreise einer schwedischen Box-Nationalmannschaft, die am 8. Mai in Magdeburg, am 9. in Erfurt und am 11. in Halberstadt antreten sollte, mußte abgesagt werden, da zu dieser Zeit die besten deutschen Amateurboxer bei einem Kursus in Benneckenstein versammelt sind.

Fußball im Saalekreis

Schwacher Spielbetrieb am Karfreitag

Giebichenstein-Sportbrüder spielt in Piesteritz und Favorit-Blauweiß in Wittenberg gegen SpVg 07.

Reifere Spielerfahrung von Neumark sollte genügen, um Braunsdorf eine knappe Niederlage beibringen zu können. Mit zwei Mannschaften fährt Landsberg nach Piesteritz. Die aufsteigende Form von Brachstedt läßt darauf schließen, daß die spielstarke Mannschaft von Brehna tüchtig kämpfen muß, wenn sie gewinnen will. Brachstedt II — Brehna II.

Ein interessantes Spiel ist zwischen VfL 96 und Post zu erwarten. Concentra Ammendorf spielt mit zwei Mannschaften in Osmünde. Favorit-Blauweiß II — Canena II. Favorit-Blauweiß III — Canena III, Eintracht III — Post III und Müllerdof-Zappendorf II gegen Schiepzig II.

*

Der Tabellenzweite SpV Rothenburg, empfängt am 1. Osterfeiertag Olympia I und II zu einem Freundschaftsspiel. Da Rothenburg in diesem Jahre sehr gute Resultate erzielt hat, erwarten wir guten Sport.

Ostern nur ein Hockeyspiel

Im Hockeylager herrscht zu Ostern nahezu vollständige Ruhe. Lediglich auf dem Sportplatz am Zoo kommt am 2. Feiertag, 11 Uhr, ein Treffen zwischen

Halle 96 Herren — Quedlinburger THC

zum Austrag. Die Gäste sind erst kürzlich mit Hockey an die Oeffentlichkeit getreten, haben aber in den wenigen Spielen bewiesen, daß sie über eine beachtliche Spielstärke verfügen. Den Hauptteil der Mannschaft stellt die Quedlinburger Garnison. Die körperlich sehr gut durchgebildeten Soldaten werden für einen flotten Spielverlauf sorgen.

Die Beteiligung der Junioren des THC am Turnier in Berlin ist seitens der Hallenser wieder rückgängig gemacht worden.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Hall. Sportverein 98: Am 1. Osterfeiertag fährt unsere Liga sowie Reserve nach Köthen. Schlachtenbummlern ist Gelegenheit geboten, mit dem Omnibus für 1,50 RM mitzufahren. Abfahrt 12,45 Uhr Klubhaus. — Am 2. Feiertag treffen sich alle 98er im Klubhaus zum Tanz. — Morgen, Freitag, treffen sich alle Skatspieler im Klubhaus.

Sportverein 98, Leichtathletik-Abteilung: Karfreitag und Ostersonntag ab 9,30 Uhr Training aller Herren-, Jugend- und Knabenmitglieder auf unserem Platz.

Sportvereinigung Weise: Spiele zu Ostern: 1. Feiertag: Handball: 1. — Kochstedt I (16 Uhr, Treffpunkt 13,15 Uhr Werkshof). — Fußball: 1. — VfB Eisleben (16 Uhr, Treffpunkt 13,30 Uhr Hauptbahnhof). — 2. Feiertag: Fußball: 2. und 1. — Landsberg II und I (14,30 Uhr bzw. 16 Uhr Weiseplatz).

DSV Favorit-Blauweiß: Treffpunkt der Mitglieder am 1. Feiertag vormittags zum Frühschoppen im Vereinslokal, am Nachmittag mit Familien bei unserem Mitglied Paul Schaaf, Diemitz.

Spielvereinigung Giebichenstein-Sportbrüder 04, e. V.: Unsere 1. Elf spielt morgen, Karfreitag, in Piesteritz Abfahrt 3/41 Uhr „Reilsburg" und 1 Uhr „Sedan". Ersten Ostertag Jgd. gegen Post (11 Uhr Postplatz). 2. Ostertag 2. — 1910 II (1/24 Uhr auf unserem Platz).

Turnverein Cröllwitz: Am Karfreitag, 19. April, nachm. 3 Uhr, findet im Vereinsheim unsere Vierteljahrsversammlung statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Allen Mitgliedern und Freunden des Vereins zur Kenntnis, daß am 1. Osterfeiertag, abends 7 Uhr, auf der „Bergschenke" unser großer Osterball stattfindet. Deutscher Tanz.

GTV, Handball: Spiele am 1. Osterfeiertag, 21. April: 1. und 2. Mannschaft gegen SpV Zscherben. Treffpunkt 13,45 Uhr Hauptbahnhof.

HSC 32: Am Freitag treffen sich alle Fußballer abends 7 Uhr im Restaurant zur Residenz. Erscheinen Pflicht.

Hallescher Schwimmverein von 1902, e. V.: Am ersten Osterfesttag, 21. April, Heideausflug nach Lieskau, „Deutsche Eiche", für alle Mitglieder und Familienangehörige. Für Unterhaltung: Preisschießen, Preiskegeln, Eiersuchen usw. ist gesorgt. Abmarsch 15 Uhr Hettstedter Bahnhof und 15,30 Uhr Endstation der Straßenbahn-Linie 4, Heide.

AV Germania-Felsenfest, Halle: Achtung! Unsere Ringer-Liga fährt am 1. Osterfeiertag in folgender Aufstellung zum Mannschaftskampf nach Querfurt: Hedel, Sachse, M. Hausik, K. Hausik, Schedler, Nicolai, Lehmann, G. Wittig. Treffpunkt 16,30 Uhr Hauptbahnhof. Unsere Uebungsstunden beginnen wieder regelmäßig am Freitag, 26. April. — Wir wünschen allen unseren Mitgliedern und Anhängern ein Fröhliches Ostern!

Sportbrief aus dem Kyffhäuser-Kreis

Fußball

Bezirksklasse: Die Nordhäuser Wackeraner trugen ihr letztes Punktspiel gegen die Sportgruppe Torgau auf gegnerischem Boden aus und konnten einen 3:0-Sieg mit nach Hause bringen. Durch diesen Erfolg sicherten sie sich für ein weiteres Jahr die Zugehörigkeit zur Bezirksklasse.

Im ersten Aufstiegsspiel zur Bezirksklasse gelang dem Kreismeister VfR Dingelstädt ein knapper 1:0-Sieg über die Schkeuditzer Bewegungsspieler. Die Dingelstädter stellten damit einmal mehr ihre derzeit gute Form unter Beweis und werden den weiteren Spielen mit Zuversicht entgegensehen können.

1. Kreisklasse: Ein rückständiges Verbandsspiel lieferten sich die beiden VfB-Mannschaften aus Oberröblingen (Helme) und Sangerhausen. Dieses Spiel ergab durch seinen torlosen Ausgang den Abstieg der Sangerhäuser zur 2. Kreisklasse. Wenn letztere auch das Wiederholungsspiel gegen ihren Namensvetter aus Artern gewinnen, so müssen sie trotzdem absteigen, da Artern und Blauweiß Burgörner-Altdorf das weitaus bessere Torverhältnis aufzuweisen haben. Mit den Sangerhäusern muß ein alter Pionier des heimischen Fußballsportes, der seit 1919 immer der 1. Klasse angehört hat, das harte Los des Abstieges auf sich nehmen.

Die Ergebnisse der sonntäglichen Aufstiegsspiele brachten die Feststellung, daß die Entscheidung zwischen Merkur Volkstedt und den Sportfreunden Kelbra liegen wird. Merkur ließ den Wolferröder Sportfreunden keine Chance und sicherte sich mit einem 7:0 (5:0)-Bombenresultat weiterhin die klare Tabellenführung. In Kelbra feierten die Sportfreunde einen unerwartet hohen Sieg über Schwarzweiß Helbra mit 9:2 (3:2) Toren.

Gesellschaftsspiele: Die Eislebener SpVg hatte in Preußen Greppin Gäste aus dem Muldekreis verpflichtet. In einem flotten Spiel trennte man sich 2:2 (0:1) unentschieden. Das gleiche Ergebnis erreichten die Sportfreunde Klostermansfeld gegen Wacker Helbra. Blauweiß Burgörner-Altdorf weilte bei Hannovera Niedersachswerfen und verlor 1:3. TVgg Salza schlug BSC Sangerhausen 4:1 und Preußen Nordhausen spielte gegen SC Northeim 4:4. Die SpVgg Helbra konnte in einem mäßigen Spiel Wacker Helfta 3:0 das Nachsehen geben. BSC Ahlsdorf — BSC Blankenheim 6:2 (3:2).

Handball

Um den letzten Tabellenplatz in der Bezirksklasse kämpften in Unterröblingen der TV Vaterland und der GTV Halle. Die Platzbesitzer unterlagen hier unerwartet glatt mit 4:8 Toren. Der MTV Eisleben hatte in der Pokalrunde den VfL Halle 96 zum Gegner. Das technisch hervorragend durchgeführte Spiel brachte einen erwarteten 10:5 (5:5)-Sieg der Hallenser. Bis zum Seitenwechsel waren die Platzbesitzer ihren Gästen ein gleichwertiger Partner. Doch dann setzte sich die bessere Spielweise der Gauligisten durch. Von bester Seite zeigte sich Burisch als Wurfkanone, der am zahlenmäßig glatten Endsieg der Blauroten großen Anteil hat. Wacker Nordhausen schaltete die TVgg Salza durch einen 6:2-Erfolg aus der Pokalkonkurrenz aus.

Unterröblingen Jgd. — GTV Halle Jgd. 19:1, Unterröblingen Reserve — JTV Oberröblingen 5:2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

47. Jahrgang / 18. April — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 92 / Seite 9

Der Kreditbedarf der Erbhöfe

Aus den Abschlüssen der Rentenbanken

Der Jahresbericht der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt für 1934 ist nach verschiedenen Richtungen hin besonders aufschlußreich. Er verzeichnet vor allem die Fortschritte in er Gesundung der Landwirtschaft und als Folge davon eine ungewöhnliche Gewinnsteigerung des Institutes von 6 auf 16 Millionen RM. Das Ziel der nationalsozialistischen Agrarpolitik, die Herauslösung der Landwirtschaft aus dem wechselvollen Spiel der wirtschaftlichen Konjunkturen, ist 1934 weitgehend gefördert worden.

Im landwirtschaftlichen Neukreditgeschäft brachte die Marktordnung des Reichsnährstandes eine wirkungsvolle Unterstützung der von der Rentenbank-Kreditanstalt seit jeher geförderten Bestrebungen, den mittelbaren Agrarkredit zu stärken und durch Verlagerung der Kredithilfe auf die landwirtschaftlichen Verwertungs- und Absatzorganisationen den Bauer und Landwirt nach Möglichkeit aus der unmittelbaren Kreditverpflichtung zu lösen. Der darüber hinaus noch vorhandene kurzfristige Betriebs-Kreditbedarf der Landwirtschaft konnte 1934 ohne nennenswerte Schwierigkeiten befriedigt werden. Dagegen gelang es noch nicht, die auf dem Gebiete des langfristigen Agrarkredites hervorgetretenen Stockungen zu beseitigen. Zwar darf zugleich mit der zunehmenden Entspannung des Kapitalmarktes eine Erleichterung für Kapitalbedürfnisse im allgemeinen erwartet werden. Das Problem der Befriedigung des langfristigen Kreditbedarfs der Erbhöfe bedarf aber noch einer mit den Grundgedanken des Erbhofgesetzes und den kreditpolitischen Belangen der Finanzierungsstellen in Einklang stehenden Lösung, die eine wichtige Aufgabe der nächsten Zeit ist. — Die Zinspolitik, die Mittel der Bank den letzten Kreditnehmern so billig wie möglich zuzuführen, wurde auch 1934 fortgesetzt. Von den vier amerikanischen Anleihen wurden 1,67 Millionen Dollar planmäßig und 28,66 Millionen Dollar außerplanmäßig getilgt. Die planmäßigen Tilgungen erreichten somit bis zum 31. Dezember v. J. die Höhe von 13,49 Mill. Dollar und die außerplanmäßigen 63,27 Millionen Dollar. Von dem Umtauschangebot der Dollarschuldverschreibungen in 4,5prozentige Obligationen der Rentenbank-Kreditanstalt wurde im Betrage von 14,07 Millionen Dollar Gebrauch gemacht. Der erwähnte Reingewinn wird diesmal derart verwandt, daß 1 Million RM als Zuschuß für in Not geratene Meliorationsunternehmungen dient, 1,3 Millionen RM der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse für Zwecke der Rationalisierung des Genossenschaftswesens überwiesen werden und 13,74 Millionen RM in einen Fonds zur Förderung der deutschen Landwirtschaft fließen. Im Vorjahr wurden von dem Reingewinn 5 Millionen RM der Hauptrücklage zugeführt und 1 Million RM dem Pensionsfonds gutgeschrieben. Die Deutsche Rentenbank ermäßigte 1934 ihren Umlauf an Rentenbanscheinen um 11 798 RM (i. V. 18,11 Millionen RM) auf 408,88 (408,89) Millionen RM.

Deutsche Rentenbank

Die Deutsche Rentenbank weist für 1934 wieder einen Verlust von 0,297 (i. V. 0,245) aus, der aus der Gewinnreserve gedeckt wird. Das Darlehen an das Reich betrug zu Beginn des Jahres 408,90. In Höhe des dem Tilgungsfonds zugeflossenen Betrages von 11,798 RM hat die Reichsbank Rentenbankscheine aus dem Verkehr gezogen. Da Reservescheine in den kleineren Wertabschnitten als Ersatz für die durch den Verkehr unbrauchbaren Rentenbankscheine nicht mehr zur Verfügung standen, wurde der Druck von 8 Mill. Stück neuer Scheine über 50 Rentenmark vorgesehen. Davon sind zunächst 3,353 Mill. Stück von November 1934 bis Januar 1935 gedruckt worden, der Rest soll später bei eintretendem Bedarf gedruckt werden. Während die GV sich bisher aus 110 Mitgliedern zusammensetzte, besteht sie nunmehr aus 55 Mitgliedern, die von den drei Hauptabteilungen des Reichsnährstandes berufen werden.

Wirtschaftsabkommen mit Italien

Rom, 18. April.

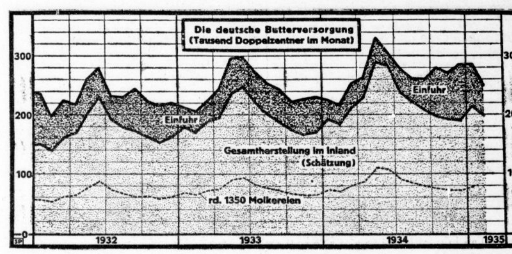
In Rom sind in diesen Tagen zwischen einer deutschen Abordnung und der italienischen Regierung Besprechungen geführt worden mit dem Ziel, zu vermeiden, daß durch die in beiden Ländern bestehenden Einfuhrsysteme eine Minderung der Höhe des gegenwärtigen Warenaustausches eintritt. Diese Besprechungen haben zu einem durchaus befriedigenden Ergebnis geführt. Es ist die Einsetzung eines deutschen und eines italienischen Regierungsausschusses beschlossen worden, deren Aufgabe es sein soll, die Entwicklung des Waren- und Zahlungsverkehrs zwischen beiden Ländern in enger Fühlungnahme ständig zu verfolgen und erforderlichenfalls in gemeinsamen Besprechungen etwa auftretenden Schwierigkeiten zu begegnen. Es ist ferner die Möglichkeit erörtert worden, daß die deutsche Regierung in gewissem Umfange die Transferierung privater Forderungen italienischer Gläubiger vornimmt. Die italienische Regierung ihrerseits hat mitgeteilt, welche Maßnahmen getroffen worden sind, um die ungestörte Abwickelung des deutschen Reiseverkehrs nach Italien sicherzustellen.

I. G. Chemie, Basel

Vorjahrsdividende bei erhöhtem Reingewinn

Die Internationale Gesellschaft für Chemische Unternehmungen AG (J. G. Chemie) in Basel — bekanntlich die Holdinggesellschaft für die hauptsächlichsten Auslandsinteressen des J. G. Fabenkonzerns — erzielte 1934 ein Roherträgnis (alles in Millionen Schweizer Franken) von 9,39 (i. V. 8,63), wovon Unkosten und Steuern 0,82 (i. V. 0,83) beanspruchten. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 8,58 (7,79) sollen wieder 6 Prozent Dividende auf die mit 20 Prozent einbezahlten 40,0 Vorzugsaktien, wieder 7 Prozent Dividende auf die vollbezahlten 65,0 Stammaktien und wieder 7 Prozent auf die mit 50 Prozent einbezahlten 80,0 Stammaktien abzüglich 5 Prozent Zinsen von 40,0 nicht einbezahlten Betrag verteilt werden. Da für die Tantieme des Aufsichtsrates 0,04 bereitzustellen sind, stellt sich also in diesem Jahre der aus dem Dividendenergänzungsfonds heranzuziehende Fehlbetrag auf 0,09 (0,87).

Deutschlands Versorgung mit Butter aus dem In- und Ausland



Zur Kennzeichnung der Bewegung der deutschen Butterherstellung berichtet das Statistische Reichsamt laufend über die Ergebnisse von rd. 1350 Molkereien. Diese stellen jedoch (nach dem gegenwärtigen Stande) nur etwa 38 Prozent der gesamten deutschen Butter her. In dem vorstehenden Schaubild ist deshalb die Gesamt-Butterherstellung im Inland nach diesem Verhältnis geschätzt. Die Kurve kann daher namentlich für die zurückliegenden Jahre nur eine annähernde Genauigkeit in Anspruch nehmen; immerhin dürfte sie die Größenordnung der Butterherstellung kennzeichnen. Man sieht, daß die Butterherstellung im Lauf der letzten drei Jahre beträchtlich angestiegen ist nud offenbar einer weiteren Steigerung zustrebt. Zu dieser Inlandherstellung kommt dann eine nicht unbeträchtliche Einfuhr. Im Lauf des vorigen Sommers war die Einfuhr merklich gedrosselt worden, um der Inlanderzeugung den erforderlichen Absatz zu ermöglichen. Nachdem nunmehr die Kaufkraft weiter Kreise in Deutschland durch den Erfolg der Arbeitsbeschaffung beträchtlich gestiegen ist, konnte in den letzten Monaten auch die Buttereinfuhr wieder vergrößert werden, um den wachsenden Bedarf der Bevölkerung zu decken.

Neue Schaffensziele des Handwerks

Zu Frühlingsbeginn hat eine vierte Verordnung zum Aufbaugesetz von 1933 einstweilen den Schlußstein für die berufsständische Gliederung des deutschen Handwerks gelegt. Nachdem der allgemeine Aufbau vom Reichshandwerksmeister bis herab zu den 18 000 Innungen räumlich vollzogen und der große Befähigungsnachweis mit der verbindlichen Meisterprüfung eingeführt war, ist nun auch durch Reichsinnungsverbände mit ihren Reichsinnungsmeistern die fachliche Durchgestaltung erfolgt. Aber wie der Reichshandwerksmeister kürzlich betont hat, bedeutet diese Organisation keinen Selbstzweck, sondern das Mittel zur Steigerung der handwerklichen Leistungen in der gesamtdeutschen Wirtschaft und Arbeit. Verstärkter Dienst für die Arbeitsbeschaffung überhaupt, Mitwirkung zur Erhöhung der Ausfuhr und an deutscher Kulturhaltung in Heim und Gewand sind hierbei wesentliche Leitgedanken und Richtpunkte.

Qualitative Hebung — erweiterter Wirkungskreis.

An der Arbeitsbeschaffung ist das deutsche Handwerk mit seinen 1,4 Millionen Betrieben zwiefach beteiligt: dadurch, daß es selbst in beweglicher Nutzung aller Gelegenheiten Erwerbslosigkeit in eigenen Reihen bannt und zugleich in weiter Streuung den Lieferindustrien Aufträge zuleitet. Diese Schlüsselstellung zwischen Verbraucher und Industrie erhöht in einer Zeit wachsender Tätigkeit und Neuformung die Verantwortung des Handwerks. Die Selbstzucht kraft berufsständischer Selbstverwaltung und ehrengerichtlicher Aufsicht, die durchgestaltete Ausbildung von gründlicher Meisterlehre, deren Ergebnisse sich im Wetteifer erproben, bis zur Meisterprüfung sichert eine immer festere qualitative Leistungsfront des deutschen Handwerks. Geschlossenheit des Berufsstandes heißt durchaus nicht zünftlerische geruhsame Abgeschlossenheit. Im Gegenteil ist das Handwerk dabei, gemäß dem Tempo der Zeit und unter Anpassung an ihre volkswirtschaftlichen Verpflichtungen Neuland zu erobern, verlorenen Boden zurückzugewinnen.

Für die Ausfuhr, deren handwerklicher Jahresanteil bisher auf etwa 50 Millionen RM geschätzt wurde, ist in Verbindung mit dem Leipziger Messeamt eine besondere Förderungsstelle errichtet. Naturgemäß ist der einzelne Handwerker als Kleinunternehmer größeren Kapitalkräften wirtschaftlich unterlegen. Darum sind in Fortführung der überlieferten Genossenschaftsidee Zusammenschlüsse zu Lieferungsgenossenschaften im Fortschreiten; im mitteldeutschen Handwerk z. B. bestehen bereits deren zwölf für Schneider, Schuhmacher, Schlosser, Tischler u. a. Dadurch wird die Beteiligung zu größeren Aufträgen eröffnet, die bisher dem Handwerk schwerer zugänglich waren, und gediegene Ausführung in allen Stücken verbürgt. Aber auch kartellmäßige Marktordnung hat im Handwerk Fuß gefaßt. Neben mehreren anderen Berufen, von denen Goldschlägern und Edelsteinbearbeitern in der Ausfuhr eine besondere Bedeutung zukommt, haben die Glaser durch Bildung eines Kartells die Sicherung ihres fachlichen Wirkungskreises und klare Preisverhältnisse erreicht.

Weitere Aussichten für das Handwerk.

Während der Vorjahre bezog sich die Tätigkeit des Bauhandwerks in ausgedehntem Maße auf Instandsetzungen und Wohnungsteilungen. Sie halfen, es nach den Stockungen der Krise wieder in Schwung bringen, so daß die Zahl der arbeitslosen Bauhandwerker sich binnen zwei Jahren um zwei Drittel, also noch stärker als der allgemeine Durchschnitt der Arbeitslosigkeit senkte. Nunmehr verschiebt sich das Schwergewicht immer stärker auf Neubauten. Ihnen soll ja auch neben anderen Mitteln und Hilfsstellungen die Ermäßigung der Hauszinssteuer als Reichsanleihe des Hausbesitzes voll zugute kommen. Wenn weiterhin die Errichtung von Eigenheimen, Klein- und Bauernsiedlungen noch betonter in den Vordergrund rückt, so soll gerade das mittlere und kleinere Bauhandwerk von diesem Strom der Baugelder, der in viele Einzelkanäle geht, im besonderen Fall sich leichter auf Einzellose verteilt, statt Generalunternehmern zuzufließen, Arbeitsnutzen haben.

Kanäle der Kreditversorgung.

Noch befindet sich das deutsche Handwerk auf den ersten Stufen gemeinsamen Wiederaufstiegs. Während früher der umsichtige Handwerker über die notwendigen flüssigen Betriebsmittel häufig aus eigenem Sparvermögen verfügte, haben ihn die Erschütterungen von Währung und Wirtschaft dieser Grundlage großenteils beraubt. Wenn auch der Sparsinn im Handwerk, wie z. B. die Erhöhung der Einlagen bei den gewerblichen Genossenschaften zeigt, zugleich mit seiner Sparkraft wieder zunimmt, so macht doch gerade die Ausdehnung und Verstärkung handwerklicher Wirkungsweise die Erschließung von Kreditquellen zu einer Kernfrage. Die Bereitwilligkeit hierbei mitzuwirken, mehrte sich bis in die Kreise der größeren Banken. Neben Genossenschaften und Sparkassen, den natürlichen Kredithelfern des bodenständigen Handwerks, hat es sich selbst noch besondere Einrichtungen geschaffen. Die vom Reichsstand des deutschen Handwerks gegründete Treubau AG finanziert und betreut mittels eines Bausparsystems und mit sichtbarem Erfolg Wohnungsbauten. Dabei wird dem Handwerk die pünktliche Auszahlung der ihm zustehenden Beträge gewährleistet. Erinnert man sich an die früheren empfindlichen Ausfälle handwerklicher Bauforderungen, so wird man derartige Sicherungen desto mehr würdigen. Größere Kreise für das Handwerk überhaupt umschreiben die Garantieverbände, welche Gemeinden, Handwerkskammern, Kreditanstalten u. a. verbinden, damit dem Handwerker nicht bestimmte Aufträge entgehen, sondern Produktivkredit auf breiter Grundlage ihre Ausführung ermöglicht. Handelt es sich hierbei überall um kurzfristigen Betriebs- bzw. Ueberbrückungskredit, so dienen dem betrieblichen Erweiterungskredit langfristige Ausleihungen der Bank für Industrie-Obligationen.

Richtpreis für Leimleder. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat auf Grund der ihm erteilten Ermächtigungen am 17. April 1935 eine Anordnung über Richtpreise für Leimleder, das zum Zwecke der Herstellung von Hautleim ver- bzw. gekauft wird, erlassen.

Kurz erklärt:

Was ist Kasko?

Das Wort Kasko ist ein versicherungstechnischer Begriff. Diejenige Fahrzeugversicherung, die alle Schäden an dem versicherten Kraftfahrzeug umfaßt, heißt Kasko-Voll-Versicherung oder kurz Voll-Kasko; werden nur einzelne Schäden versichert, so spricht man von Teil-Kasko. Der Ausdruck „Kasko", auch gelegentlich „Casco" geschrieben, entstammt der italienisch-spanischen Kaufmannssprache und bedeutet wörtlich: Helm (frz. casque), im übertragenden Sinne: Schiffrumpf. Aus der Seeversicherung, wo Kasko die Versicherung von Seeschiffen gegen Seeunfall darstellt, ist die Bezeichnung in die Fahrzeugversicherung, hauptsächlich als Autokasko-Versicherung, eingegangen. In der Transportversicherung unterscheidet man ferner noch See-Kasko-Versicherungen, sowie Fluß- und Land-Kasko-Versicherungen. Die für Kasko-Versicherungen zu entrichtende Prämie nennt man Kasko-Prämien.

Die landwirtschaftliche Schuldenregelung

Von Dr. Alfons Schlütter-Halle

Die Selbstentschuldung

Da die landwirtschaftliche Schuldenregelung für die Beteiligten zahlreiche Fragen aufwirft, deren Beantwortung im Einzelfall nicht immer leicht ist, geben wir im folgenden durch einen Sachkenner einen Ueberblick über die wichtigsten Bestimmungen:

Die Selbstentschuldung kommt eigentlich nur für weniger belastete Betriebe in Frage und soll ohne das eigentliche Entschuldungs- oder Zwangsvergleichsverfahren durchgeführt werden. Immer noch wenden sich die Landwirte, die eine Schuldenregelung im Wege der Selbstentschuldung suchen, an die Entschuldungsstellen mit der Bitte, das Amt der Entschuldungsstelle für sie zu übernehmen. Hierzu sei bemerkt, daß eine Mitwirkung der Entschuldungsstelle bei der Selbstentschuldung nicht in Frage kommt. Es ist lediglich Sache der Betriebsinhaber, sich unter Zugrundelegung der gesetzlichen Bestimmungen selbst mit den betreffenden Gläubigern auseinanderzusetzen. Im Wege der freien Vereinbarung mit den einzelnen Gläubigern muß die Verzinsung der nicht durch eine mündelsichere Hypothek gesicherten Schulden auf 4½ Prozent herabgesetzt und die Forderungen in unkündbare Tilgungshypotheken umgewandelt werden. Unter nicht gesicherten Forderungen sind die nicht innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze gesicherten Forderungen zu verstehen, also alle nicht durch ein mündelsicheres Grundrecht gesicherten Forderungen. Diese muß der Betriebsinhaber regeln, wenn er für die mündelsicheren Forderungen die gesetzliche Regelung der §§ 83 bis 85 des Schuldenregelungsgesetzes erlangen will.

Eine Einigung bezüglich dieser Forderungen ist dann erreicht, wenn jährlich für die Verzinsung und Tilgung kein höherer Gesamtbetrag aufzuwenden ist, als bei Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4½ Prozent und eines Tilgungssatzes von höchstens 5 Prozent zu zahlen wäre, falls die nicht mündelsicheren Schulden mit einem Betrage auslaufen würden, der um die Hälfte höher ist als die Mündelsicherheitsgrenze.

Die Verzinsung der mündelsicheren Forderungen wird bei der Selbstenschuldung kraft Gesetzes nach §§ 83 bis 85 des Schuldenregelungsgesetzes auf 4 Prozent herabgesetzt, und zwar rückwirkend vom Tage der Eröffnung des Verfahrens an. Ein Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von ½ Prozent darf nur dann erhoben werden, wenn er schon früher bezahlt bzw. vereinbart war oder wenn die Forderungen der Gläubiger von einer Pfandbriefanstalt übernommen werden.

Durch mündelsichere Hypotheken gesicherte Forderungen, die nicht unkündbare Tligungsforderungen und vor dem 13. 7. 1931 entstanden sind, werden in unkündbare Tilgungsforderungen umgewandelt. Die Verzinsung beträgt 4 Prozent, der Verwaltungskostenbeitrag ½ Prozent.

Die Höhe der Tilgung ist zwischen Gläubigern und Schuldnern zu vereinbaren, darf jedoch 5 Prozent nicht übersteigen. Bei schon früher unkündbaren Hypothekenforderungen bleibt die alte Tilgungshöhe bestehen, wenn der Schuldner keine höhere bewilligt. Können Gläubiger und Schuldner sich nicht einigen, so entscheidet das zuständige Amtsgericht über die Höhe der Tilgung. Werden beim gewöhnlichen Verfahren und beim Zwangsvergleich die Tilgungsbeträge an die Entschuldungsstelle abgeführt, so findet dagegen bei der Selbstentschuldung keine Tilgungsansammlung statt. Die Tilgungsbeträge werden vielmehr mit den Zinsen an den Gläubiger selbst abgeführt.

Für Forderungen, die erstmalig und nicht im Wege der Schuldumwandlung nach dem 12. 7. 1931 begründet sind, kann nach § 85 Barablösung verlangt werden, jedoch nicht von den im § 88 bezeichneten Grundkreditanstalten. Der Schuldner hat gegebenenfalls eine Kreditanstalt zu benennen, die bereit ist, die nach den Vorschriften des Schuldenregelungsgesetzes erforderlichen Barablösungen vorzunehmen.

Nach der Selbstentschuldung darf der landwirtschaftliche Betrieb nur mit unkündbaren Tilgungsforderungen (wenigstens ½ Prozent Tilgung) belastet sein, und zwar höchstens bis zur Grenze der Mündelsicherheit. Das letzte Drittel des Betriebswertes, also die Spanne von der Mündelsicherheitsgrenze bis zum Betriebswert, gilt als mit einer Sicherungshypothek zugunsten der Rentenbank-Kreditanstalt belastet und haftet für die zu erfolgenden Barablösungen, für einen eventuellen Betriebskredit und für die Erbauseinandersetzungsforderungen gemäß § 93 Abs. 2 des Schuldenregelungsgesetzes (siehe: Die Selbstentschuldung von Dr. von Arnswaldt in den amtlichen Mitteilungen für Entschuldungssachen, Heft 62).

Gelingt dem Betriebsinhaber die oben erwähnte Einigung betreffs der nicht mündelsicheren Forderungen *) nicht, so muß das zuständige Entschuldungsgericht auf einen entsprechenden Antrag hin das gewöhnliche Entschuldungsverfahren eröffnen. Falls die Verschuldung nach einem auf Grund der Gesetzesbestimmungen erfolgten Einigungsversuch noch untragbar ist, muß das Verfahren ebenfalls auf Antrag hin eröffnet werden.

*) Wenn in den nachfolgenden Ausführungen von Forderungen, die innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze liegen, die Rede ist, so sind damit grundsätzlist nur die innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze gesicherten Forderungen zu verstehen. Forderungen, die vor der Eröffnung des Verfahrens nicht mündelsicher waren, werden nach wie vor als nicht mündelsichere Forderungen behandelt, selbst wenn sie innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze liegen. Demnach kommt hier ein Zinssatz von 4½ Prozent in Frage.

(Ein zweiter Aufsatz folgt.)

Nocken-Sohlen · Gummi-Bieder ·

Original-27 ₰ Holländerin Buttermilchseife
Die Seife für höchste Ansprüche extra mild und rein
Alleinige Hersteller: Günther & Haussner A.-G. Chemnitz 16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0009

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 18. April. Der Frühverkehr lag weiter sehr ruhig. Einige günstige Industrieabschlüsse verliehen der Tendenz einen Rückhalt. Auch verwies man auf den Abschluß der deutsch-italienischen Wirtschaftsbesprechungen und das günstige Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse. — Am Valutenmarkt hörte man Leipzig/Kabel mit 4.85¾, gleich einer Parität für den Dollar von 2.487 RM und für das Pfund von 12.07 RM.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 17. April. Diese Börse zeigte sich unbeeinflußt von den Genfer Entwürfen, war aber in Anbetracht der bevorstehenden mehrtägigen Unterbrechung durch die Festtage sehr ruhig. Unter dem Eindruck der günstigen Außenhandelsziffern lagen aus Publikumskreisen kleinere Kauforders vor. Auch der Abschluß der Dresdner Bank verlieh der Tendenz einen Rückhalt. Die Kursveränderungen hielten sich meist wieder im Rahmen von Bruchteilen von Prozenten und gingen nur in wenigen Fällen darüber hinaus.

So gewannen Ilse Bergbau bei kleinem Umsatz 4 Prozent und Deutsche Kabel auf günstigen Abschluß weitere 3⅝ Prozent. Von Auslandsrenten waren Chade A bis C 1¾ RM und Chade D 4 RM höher. Conti Gummi büßten 1⅝ Prozent ein. Im einzelnen waren Montanwerte nicht ganz einheitlich. Buderus gewannen auf Abschlußerwartungen ½ Prozent.

Kaliwerte lagen wenig verändert. Farben konnten ⅜ Prozent gewinnen. Dagegen gingen Chemische von Heyden und Goldschmidt etwas zurück. Elektrizitätswerte waren ¼ und Felten ¾ Prozent gebessert. Gesfürel und Elektrizitätswerke Schlesien ermäßigten sich um etwa 1 Prozent.

Gaswerte waren freundlich, ebenso Autoaktien, während Maschinenwerte bis ½ Prozent nachgaben. Gut behauptet waren Metall-, Bau-, Textil- und Zellstoffwerte.

Verkehrsaktien waren angeboten. Allgem. Lokalbahn gingen um 1¾ und Verkehrswesen um ⅞ Prozent zurück. Für Schiffahrtsaktien bestand dagegen weiteres Interesse. Hapag gewannen ⅛, Lloyd ½ Prozent. Auch Reichsbankanteile (+ ¾ Prozent) lagen wieder fester. Am Markte der unnotierten Aktien erhielt sich das Interesse für Ufa Film (+ ¾ Prozent) und für Karstadt, die weiter 1 Prozent gewannen.

Renten waren knapp gehalten. Industrieobligationen waren meist ⅛ Prozent höher, ebenso Wiederaufbauzuschläge. Dagegen verloren Altbesitz ⅜ Prozent, Umschuldungsanleihen 20 Pfg. und Zinsvergütungsscheine 10 Pfg. Am Auslandsrentenmarkt bröckelten Mexikanische Renten nach der vorangegangenen Befestigung etwas ab.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 17. April. Die Grundstimmung war etwas freundlicher bei lebhafteren Umsätzen in einigen Werten. Nachfrage zeigte sich für Banken, verschiedene Maschinen- und Metallaktien und Papierwerte. Am Rentenmarkt wurden Pfandbriefe zu höheren Kursen aus dem Markt genommen. Am Aktienmarkt lagen Banken sehr fest. Unter Maschinen- und Metallwerten, höher Hugo Schneider. Dagegen verloren Wanderer 2, Schubert & Salzer 1,5, Sachsenwerk mit Dividendengarantie 1,5. Unter Textilwerten verloren Stöhr 1, Thüringer Wolle 1,5. Unter Energieversorgungsgesellschaften zogen Thüringer Gas im Verlauf der Böse auf 127 an. Am Anleihemarkt war Reichsanleihe Altbesitz etwas schwächer.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 17. April. Die Marktlage läßt vor den Feiertagen nur geringe Aenderungen erkennen. Von der Nachfrageseite liegen Anregungen nicht vor, da der Mehlabsatz unbefriedigend bleibt und auf die Versorgung mit Futtergetreide eine merkliche Entspannung erfahren hat. Weizen und Roggen sind reichlich angeboten und bei den Mühlen gegenwärtig kaum unterzubringen, der Handel nimmt vereinzelt hochwertige Weizensorten auf. Zu Futterzwecken ist auch Weizen eher abzusetzen als Roggen. Die Umsätze in Mehl sind vor dem Fest nur noch gering. Hafer und Gerste zur Verfütterung werden im allgemeinen nur bei Gegenlieferung von Oelkuchen oder Sojaschrot zum Verkauf gestellt. Umsätze in Brau- und Industriegersten scheitern zumeist an der zu großen Spanne zwischen Forderungen und Geboten. Roggenscheine waren wieder billiger angeboten, während in Weizenscheinen nur zu wesentlich erhöhten Preisen Verkaufsneigung bestand.

Amtliche Berliner Notierungen vom 17. April

Märk. Weizen Durchschnitt 79/80	—	Roggenmehl	III. 21,85
" 76/77	211	V. 22,10 VI. 22⅛	VII. 22,30
V. 200 VI. 201	VII. 202	VIII. 22⅜ IX. 22,65	XI. 22,90
VIII. 208 IX. 205	XI. 207	Weizenkleie	III. 11,39
Futter-W. — Sommer-W.	—	V. 11½ VI. 11,56	VII. 11,62
Märk. Roggen Durchschnitt 72/73	171	VIII. 11,67 IX. 11,79	XI. 11,90
V. 160½ VI. 161	VII. 162½	Roggenkleie	III. 9,88
VIII. 163 IX. 165	XI. 167	V. 10,03 VI. 10,06	VII. 10,16
Futtergerste V. 160 VI. 161	VII. 163	VIII. 10,19 IX. 10,31	XI. 10,44
VIII. 166 IX. 168		Raps 1000 kg	—
		Leinsaat 1000 kg	—
		Für 50 kg in RM ab Station	
Braugerste, feine, neue ab märk. Station	—	Viktoria-Erbsen	24–28
Gute Braugerste ab märk. Station	—	Kl. Speiseerbsen	—
Sommergerste, mittlere ab märk. Station	—	Futtererbsen	10–12
Wintergerste, zweiz. ab märk. Station	—	Peluschken	21–22¾
Wintergerste, vierz. ab märk. Station	—	Ackerbohnen	12¾–13¾
Industriegerste	197–200	Wicken	13–13½
ab märk. Station	188–191	Blaue Lupinen	9¼–10
Märk. Hafer Durchschn.		Gelbe Lupinen	13¾–14½
VI. 154 VII. 158	X. 161	Serradella (alte)	—
XI. 163 XIII. 166	XIV. 168	Serradella (neue)	26½–27½
Weizenmehl	III. 26,35	Leinkuchen	7,65
V. 26¾ VI. 26,90	VII 27,05	Erdnußkuchen	7¼
VIII. 27⅛ IX. 27½	XI. 27⅝	Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)	7⅜
		Trockenschnitzel	4,59
		Soja-Schrot, alte	—
		" neue	6½–6,70
		Kartoffelflocken	9–9⅜

Leipziger amtlicher Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 16. April. Weizen, 76—77 kg W 8 Erzeugerpreis 203, Mühlenhandelspreis 207 ruhig. Roggen, 71—73 kg R 9 Erzeugerpreis 165, Mühlenhandelspreis 169 ruhig. Futtergerste, 59—60 kg G 9 Erzeugerpreis 168, Handelspreis 171 ohne Angebot. Industrie- und Sommergerste —. Hafer, 48—49 kg inländ. gelber H 11: 163, gelber H 13: 166, weißer H 11: 170, weißer H 13: 173 ohne Angebot. Raps 310—320 ruhig. Erbsen, inl. (Viktoria, feinste über Notiz) 465—500 still. Allgemeintendenz ruhig. — Weizenmehl, Inland Type 790, 0,860, Preisgebiet 3: 27,10, 8: 27,35, 9: 27,60 ruhig. Roggenmehl, Inland Type 997, 1,050, Preisgebiet 9: 22,65, 11: 22,90, 8: 22,40 ruhig. Weizenvollkleie, mittelgrob + ½ RM pro 100 kg, ohne Angebot. Weizenkleie 3: 11,39, 8: 11,67, 9: 11,79 ohne Angebot. Weizenfuttermehl 16¾ ruhig. Weizennachmehl 18¾ ruhig. Roggenkleie 9: 10,31, 11: 10,44, 8: 10,19 ohne Angebot. — Rauhfutter: Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 5, do. Gersten- und Haferstroh 5,20. Bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 5, do. Gersten- und Haferstroh 5,20. Heu, gesund, trocken und lose 9,80—10,20. Heu, gut, gesund, trocken und lose 10,60—11,20. Tendenz ruhig. Nächster Markt am 23. April.

Berliner Fischmarkt. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 17. April. Angebot genügend, Geschäft lebhafter, Preise leicht gebessert. Im Engroshandel notierten in Mark für 50 kg. Fracht, Spesen und Provision sind von den Preisen in Abzug zu bringen. Lebende Fische: Aale, groß 145—150, do. groß bis mittel 140—145, do. mittel 125; Schleien, Portions 120; Hechte, mittel 75, do. klein bis mittel 85—90, do. kleine 90—95; Karpfen, Spiegel 80—85, do. Schuppen 70—75; Barse, groß 60—65; Bleie, groß 40—45, do. mittel 20—30; Plötzen, groß 30.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 18. April

Obst u. Gemüse:			Heringe, Schott.	1 Stck.	0,08–0,10
Tafeläpfel	1 Pfd.	0,35–0,45	Bücklinge	1 Pfd.	0,40
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,20–0,80	Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,50
Bananen	1 Stck.	0,05–0,15	Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,50
Apfelsinen	1 Stck.	0,05–0,20	Karpfen	1 Pfd.	1,10
Tomaten	1 Pfd.	0,35–0,40	**Wild u. Geflügel:**		
Bohnen, weiße	1 Pfd.	0,28	Enten	1 Pfd.	1,20–1,40
Gurken, Senf-	1 Pfd.	0,35–0,40	Gänse	1 Pfd.	1,40
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,50–0,70	Kleine Gänse	1 Stck.	1,20–2,25
Gurken, Pfeffer-	1 Pfd.	0,40	Hühner	1 Pfd.	0,60–0,90
Radieschen	1 Bd.	0,10	Kleine Küken	1 Stck.	0,70–0,80
Rhabarber	1 Pfd.	0,18–0,20	Tauben	1 Stck.	0,40–0,70
Weißkohl	1 Pfd.	0,15	Hasen, ausgeschl.	1 Pfd.	0,90–1,00
Rotkohl	1 Pfd.	0,30	Rehfleisch	1 Pfd.	0,40–1,40
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,15–0,18	Hirschfleisch	1 Pfd.	0,40–1,20
Blumenkohl	1 Kopf	0,20–0,60	Kaninch., Stall-	1 Pfd.	0,70–0,80
Grünkohl	1 Pfd.	0,10–0,15	Kaninch., wild	1 Pfd.	0,70
Salat	1 Kopf	0,20–0,25	**Sonstiges:**		
Spinat	1 Pfd.	0,10	Butter, Molk.	1 Stck.	0,75–0,78
Raps	1 Pfd.	0,15	Dtsch. Landbutt.	1 Stck.	0,70–0,71
Mohrrüben	1 Pfd.	0,08–0,10	Quark	1 Pfd.	0,20–0,23
Kohlrüben	1 Pfd.	0,08–0,10	Käse	1 Stck.	0,05–0,15
Rote Rüben	1 Pfd.	0,08–0,10	Pflaumenmus	1 Pfd.	0,40–0,45
Kohlrabi, neue	1 Stck.	0,20–0,25	Kartoffeln	10 Pfd.	0,45–0,50
Zwiebeln	1 Pfd.	0,10–0,20	Kartoff., Nier.	10 Pfd.	1,00–1,20
Rapünzchen	1 Pfd.	0,40	Eier	1 Stck.	7½–0,11
Schwarzwurzel	1 Pfd.	0,25–0,30	Zitronen	1 Stck.	0,03–0,05
Sellerie	1 Stck.	0,10–0,25	Meerrettich	1 Stange	0,10–0,30
Porree	1 Bdl.	0,10–0,20	Rettich	1 Stck.	0,05–0,15
			Petersilie	1 Pfd.	0,60
Fische:			Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Kabeljau	1 Pfd.	0,25	Rübensaft	1 Pfd.	0,28
Schleie	1 Pfd.	1,60	**Pilze:**		
Seelachs	1 Pfd.	0,20	Morcheln	1 Pfd.	1,20
Fr. Aal	1 Pfd.	2,00	Champignons	1 Pfd.	1,60
Goldbarsch	1 Pfd.	0,25			
Weißfisch	1 Pfd.	0,30–0,60			

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:					
Kochfleisch	1 Pfd.	0,65–0,75	Ziegenlamm	1 Pfd.	0,50–0,60
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80–0,95	Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,50–0,80
			Roßfleisch	1 Pfd.	0,40–0,50
Kalbfleisch:			**Wurstwaren:**		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,75–0,85	Schlackwurst	1 Pfd.	1,40–1,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90–1,10	Knackwurst	1 Pfd.	1,00–1,20
			Schwartenwurst	1 Pfd.	0,80–1,10
Hammelfleisch:			Rotwurst, frisch	1 Pfd.	0,80–1,10
Kochfleisch	1 Pfd.	0,80–0,85	Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,80–1,20
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90–1,00	Rotwurst, ger.	1 Pfd.	0,80–1,10
			Leberwurst, ger.	1 Pfd.	0,80–1,20
Schweinefleisch:			Schinken, ger.	1 Pfd.	1,30–1,60
Kamm u. Kotel.	1 Pfd.	0,85–0,90	Schink., gekocht	1 Pfd.	1,0–1,60
Bauch u. fett. Fl.	1 Pfd.	0,75–0,90	Speck, fett, ger.	1 Pfd.	1,00–1,10
			Speck, mag., ger.	1 Pfd.	1,20–1,80
			Schmer	1 Pfd.	0,80–0,85

Der Verkauf von kleinen Gänsen findet auf dem Moritzkirchhof statt.

Zucker

Magdeburg, 17. April. Gemahl. Mehlis prompt per April 32,— und 32,05 und 32,10; Tendenz: ruhig; Wetter: heiter. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz: ruhig. — Terminnotierungen: April 3,50 Brief (3,30 Geld); Mai 3,50 (3,25); Juni 3,60 (3,40); Juli 3,60 (3,45); August 3,70 (3,60); Oktober 3,80 (3,70); Dezember 3,80 (3,70); Tendenz: ruhig.

Fette

Berliner Fettmarkt vom 17. April. **Butter:** Der Markt liegt unverändert bei guter Nachfrage nach allen Qualitäten. Die Zufuhren sind ausreichend, die Preise fest. Es notierten: Deutsche Markenbutter 130, feine Molkereibutter 127, Molkereibutter 123, Landbutter 118, Kochbutter 110 RM. Die Preise gelten bei der Abgabe von der Molkerei an Wiederverkäufer für je 50 kg Butter einschließlich Faß und Gebinde ab Versandstation des Erzeugers. — **Margarine:** Der Absatz ist sehr flott. — **Schmalz:** Die Nachfrage hat sich leicht gebessert. Die Anfälle an Schweinerohfetten an den Hauptmärkten sind geringer geworden. Ausländisches Schmalz fehlt. Die Preise sind unverändert. Die Notierungen sind für 50 kg in Mark: Deutsches Bratenschmalz 90—92, deutsches Schweineschmalz 90—92, Liesenschmalz 90—92.

Viehmärkte

Schkeuditzer Ferkelmarkt. Der Ferkelmarkt wies bei gutem Antrieb nur schleppenden Absatz auf. Die Preise schwankten zwischen 15 und 22 RM.

Drogen und Chemikalien

Hamburg, 16. April. (Mitgeteilt von Carl Heinr. Stöber, Hamburg.) Farben: Nachfrage saisonmäßig gestiegen. — Naphtalin und Paradichlorbenzol: Gute Abgänge. — Pottasche: Absatz noch immer befriedigend. — Glyzerin: Tendenz unverändert ruhig, aber fest. — Harz: Helle Typen sehr knapp und rege gefragt. Hauptsächlich portugiesische und griechische Provenienzen — und zwar reichlich — angeboten. — Terpentinöl: Amerikan. Balsam-Ware vollständig geräumt. Portugiesische und russische Oele genügend vorrätig. Schwedisches Terpentinöl fester. — Schellack: TN orange sehr billig angeboten, Lemon-Sorten knapper und teurer. — Wachse: Marktlage ruhig, aber fest. — Vegetabilien lustlos.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 17. April

Elektrolytkupfer	44	Standard-Zink	18½
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	38¼	Hütten-Alum. Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	16	Banca-Zinn per Juni	—
Standard-Blei April	16	Rein-Nickel (98—99)	270
Orig. Hüttenrohzink	18½	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber i. Barren	55¾–58¾

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 17. April

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
April	—	38¼	38¼	—	16	16	—	18½	18½
Mai	—	38¼	38¼	—	16	16	—	18½	18½
Juni	—	38¼	38¼	—	16	16	—	18½	18½
Juli	—	38¼	38¼	—	16	16	—	18½	18½
August	—	—	44½	—	—	18½	—	22½	21½
September	—	—	45	—	—	18½	—	22¾	21¾
Oktober	—	—	45½	—	—	18½	—	28	22
November	—	—	46	—	—	18½	—	23¼	22¼
Dezember	—	—	46½	—	—	18½	—	23½	22½
Januar 1936	—	—	46½	—	—	18½	—	23½	22½
Februar	—	—	46½	—	—	18½	—	23½	22½
März	—	—	46½	—	—	18½	—	23½	22½
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG, Halle. Angekommen am 17. April: Eildampfer „Rolf" mit Stückgut von Hamburg.

Verdingungs- u. Versteigerungs-Kalender

Halle. Versteigert wird am 30. April, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung Eckwohnhaus Töpferplan 6 mit Hof, unvermessen, Nutzwert 1700 RM.

Berliner Börse

17. April

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12,36	12,39	Jugoslawien	100 Dinar	5,649	5,661
Argentinien	1 Pap. Peso	0,658	0,662	Lettland	100 Lat	80,92	81,08
Belgien	100 Belga	41,98	42,06	Litauen	100 Litas	41,61	41,69
Brasilien	1 Milreis	0,201	0,203	Norwegen	100 Kronen	60,62	60,74
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	Oesterreich	100 Schilling	48,95	49,05
Canada	1 kanad.	2,476	2,480	Polen	100 Zloty	46,84	46,94
Dänemark	100 Kronen	53,85	54,95	Portugal	100 Escudos	10,94	10,96
Danzig	100 Gulden	81,10	81,26	Rumänien	100 Lei	2,488	2,492
England	1 Pfd. Sterling	12,06	12,09	Schweden	100 Kronen	62,19	62,31
Estland	100 estn. Kr.	68,43	68,57	Schweiz	100 Franken	80,72	80,88
Finnland	100 finn. Mk.	5,32	5,33	Spanien	100 Peseten	33,95	34,01
Frankreich	100 Francs	16,38	16,42	Tschechoslow.	100 Kronen	10,375	10,395
Griechenland	100 Drachm.	2,354	2,358	Türkei	1 türk. Pfd	1,979	1,983
Holland	100 Gulden	167,58	167,92	Ungarn	100 Pengö	—	—
Island	100 isl. Kron.	54,58	54,68	Uruguay	1 Goldpeso	1,019	1,021
Italien	100 Lire	20,68	20,72	V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,484	2,488
Japan	1 Yen	0,709	0,711				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	17. 4.	16. 4.
6 % Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	98⅜	98⅜
6 % Deutsche Reichs-Anl. 1929	—	—
6 % " " 1927	—	—
5 % " Reichssch.-Anl.K1927	—	—
5½ % Young-Anleihe	103	102⅜
6 % Preuß. Staatsanleihe 26	108¼	107,9
6 % " Schatz 30	102⅛	102
6 % " 33	103⅜	103⅝
6 % Thüring. Staats-Anleihe 26	96⅛	95¾
6 % Thüringische R. Mk. 27	96⅛	95¾
6 % Deutsche Reichsbahn-Sch. 1	100,9	100⅞
6 % Dt. Reichspost-Sch. 20 F. 2	—	—
6 % " " 31 F. 1	—	—
6 % Preuß. Lds.-R.-Bank 1, 2	97⅛	97⅛
Deutsche Schutzgeb.-Anleihe 14	10,85	10⅞
Deutsche Kommunal-S. 2	129½	129½
6 % Berliner Gold 29, 30	—	89½
6 % Dresdener Gold 28	90¾	91
6 % Frankfurter Sch. 29	—	—
6 % Kölner Sch. 29	—	—
6 % Leipziger RM. 28	—	94¾
6 % Magdeburger G.-A. 26	93¾	94
6 % " " 28	98¾	98⅞
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103⅛	103⅛
Fällig 1935	107¼	107¼
Fällig 1936	107⅜	107⅜
Fällig 1937	106⅜	106⅜
Fällig 1938	105,3	105,3
Steuergutscheine Gr 1 Durchschn.	105,9	105,9
Sachwerte		
6 % Deutsche Zuckerbank	20½	20½
7½ % Landsch.-Centr.-Roggen	—	—
5 % " "	—	—
5 % Preuß. Centr. Roggen-Pfbr.	—	—
5 % Prov. Sachsen L. Rogg.	—	—
5 % Roggenr. Bank 1—11	—	—
5 % " 12—18	—	—

Pfandbriefe	17. 4.	16. 4.
6 % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	95¾	95½
6 % " " R. 38	95¾	95¾
5½ % " " R. 32 (Liqu.)	101	101
6 % " " Komm. S. 6	94½	94½
4½ % " " S. 8	99	99
6 % Goth. Grundkr. Gld. Pf. 4—5a	95	95
6 % " " A 8 u. 9	95⅛	95⅛
6 % " " 2 u. 6	95	—
6 % Leipz. Hyp. Pfbr. E. 3 11-13, 15-17	96⅜	96⅛
6 % " " Em. 5	97	97
6 % " " Em. 6	96¼	96¼
6 % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	96¼	96¼
6 % " " R. 11	96¾	96¾
6 % Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	95⅜	95⅜
6 % " " E. 26, 27	95⅜	95⅜
6 % " " Kom. 26.27.28	95⅝	95⅝
6 % Pr.Ctr.-Bd.u.Pfdbbk.Gd. E. 1	95½	95½
6 % " " Kom. E. 1	94¼	94¼
6 % Pr.Landespfdbr.Anst.G.13,15	96⅛	96
6 % " " R. 17, 18	96	96
6 % " " R. 19	96	96
6 % " " R. 10	96¼	96
6 % " " R. 21	96	96
6 % " " Kom. R20	94¼	94¼
6 % " " R. 6	94½	94½
6 % " " R. 8	94¾	94¾
6 % Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	95⅜	95½
6 % " " E. 45, 46	95⅜	95⅜
6 % " " Komm. E. 17-19	95¾	98¾
6 % Preuß. Zentrst. Gd. 3, 6, 10	95¾	95¾
6 % " " R. 9	95¾	95¾
6 % " " R. 14-15	95¾	95¾
6 % " " R. 18	95¾	95¾
6 % " " R. 19	95¾	95¾
6 % " " R. 20-21	95¾	95¾
7½ % Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—	95
6 % (8) " " Ausg. 1-2	95⅛	95,30
6 % (7) " " Ausg. 1-2	94¾	94¾
6 % (6) " " Ausg. 1-2	—	—
5½ % " " Liqu. Pf	100⅞	101⅛

Aktien	17. 4.	16. 4.
Allg. Dt. Credit-A.	78⅜	77½
Berl. Handels-Ges.	108¾	108¼
Comm.-u.Priv.-Bk.	89½	88½
Dt. Bk. u. Disconto	92¼	91½
Dresdner Bank	92¼	92½
Hall. Bankverein	78¼	78¼
Halb.-Blankb.A.-G.	65½	66
Halle-Hetstedter	71	71
Hambg. Hochbahn	91⅜	90⅜
Nordh. Wernig. E.	50⅞	50½
Adlerhütt. Glasw.	60½	60
Alsencement	140	—
Ammendorf. Papier	78	77½
Anhalt Kohlen	95¾	95
do. Vorzug	115	—
Augsb. Nrnb. Msch.	88	88
Bachmann & Ladew.	—	89
Balke Maschinen	49¾	50
Basalt AG	15⅛	15½
Bayrische Spiegel	45	45
Bergm. El.	—	93¼
Berl.-Guben Hut	—	140
Berl. Neurod. Kst.	56	—
Beton u. Monier	110	108
Brandenb. Elektr.	91⅛	91¾
Busch & Jäger	93	92½
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Chem. Prod. Pom.	88½	87¾
" Wke. Albert	98¾	96
Dtsch. Baumwolle	123½	123½
Dtsch. Schachtbau	105	—
Dtsch. Spiegelglas	107¼	105¼
Dortm. Aktien	151¾	150½
Dresdner Gardin.	74½	75½
Dyckh. & Widm.	107	—
Dynamit Nobel	82½	82⅞
Elektr. Dresden	105	—
Erlanger Baumw.	100	100
Falkenst. Gard.	88	88
Fein-Jute-Spinn.	—	—
Ford Motor	51¾	—
Fraust. Zucker	115	—
Fröbeln Zucker	143	—
Gerresheimer Glas	76½	75
Gladb. Wolle	—	—
Glauziger Zucker	127	128½
Görlitzer Waggon	27	27⅜
Gritzner Masch.	87¾	87¼
Gruschwitz Textil	110	109½
Hageda	108¾	108½
Hallesche Maschin.	92⅜	91⅞
Hemmoor Zement	160	160
Hildebrand-Mühlen	—	81¾
Hochtief AG	114½	—
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	93¾	94½
Lor. Hutschenreuth.	69	68⅞
Inag	—	—
Ind. Plauen	108⅞	108½
Jeserich Asphalt	87¾	86
J. A. John A.-G.	59½	59
Kahla Porzellan	31¼	31½
Kirchner & Co.	—	—
C. H. Knorr	198	—
Körbisdorf. Zucker	—	—
Kötitzer Leder	108	107

Aktien	17. 4.	16. 4.
Leipz. Riebeck-Br.	83⅜	84½
Leipz. Landkraft	100½	—
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	128¾	128
Lingnerwerk	131	131
Löwenbr. Böhm.	93¼	93¼
Magdeburger Gas	—	—
Magdebg. Mühlen	140	—
Masch.-Fbr. Buckau	113	112¾
Meyer-Kauffm.	93	93¾
Miag Mühlenb.	90	87½
Mimosa AG.	—	153½
Mühle Rüningen	156½	155½
Mülheimer Bergw.	119	—
Natron Zellst.	60	60½
Nordd. Eiswerke	107⅝	—
Norddeutsche Kabel	—	120
Nordsee-Hochs.	51¼	51⅛
Osnabr. Kupfer	14⅝	112
Peipers & Co., Walz.	—	87¾
Phönix Braunk.	35	35
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	148¾	148½
Preußengrube	102½	—
Radeberg Exp.	159½	160
Reichelbräu	—	—
Reichelt Metall	129⅜	129¼
Rhein. Elektr. Vz.	—	—
" Metall	137½	137
" Westf. Spieg.	—	—
Rosenthal Porz.	67¼	67¾
Rositz. Zuckerraff.	88	88
Sachsenwerk	100	100½
Sächs. Webstuhl	84	85
Sachtleben AG.	168¼	168¾
Sangerhäus. Masch.	97¾	96¾
Sarotti	96	95
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	165½	—
Fritz Schulz jun.	74	74
Siemens Glas	90½	89¼
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	140	140¾
Steff. Chamotte	87	86
Stollwerk	92	92
Tack Conrad	114	—
Tüllfabrik Flöha	108	—
Ver. Berl. Mörtel	65	64
Verein dt. Nickel	121¾	121¾
Ver. Glanzstoffbr.	—	126
Ver. Metall Haller	81	81⅛
Voigt & Haeffner	—	101¼
Wagner Masch.	78	78
Wanderer-Werke	139¾	141¾
Wenderoth	86	85¾
Werschen-Weißenf.	97	97
Wißner Metall	113¼	115¾
Wrede	108	—
Zeiss Ikon	88½	81¾
Zeitzer Maschien	98¼	98
Zellst. Wald Vz.	—	—
Zuckerf. Kl.-Wanzl.	117	—
Zuckerfbr. Rastenb.	101¾	100¼
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	207⅛	207⅛
Oberbedarf	24⅝	25⅛
Wintershall	94½	94

Einheitskurse der Variablen Papiere

	17. 4.	16. 4.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	112⅞	113¼
8 % Hoesch Eisen	101¼	101¼
6 % Fried. Krupp	102¾	102½
7 % Mitteld. Stahl	102	102
7 % Ver. Stahlw.	101¼	101
5 % Ver. Stahlobl.	—	—
4¾ % " fäll. 51	—	—
4¾ % " fäll. 47	—	—
4½ % "	92¾	92½
2½ % Anat E.B. 1 u. 2	88⅝	88¼
5 % Mex. abg. 99	13⅖	13¼
4 % Mex. abg. 04	9	9
4½ % Mex. Bew. abg.	8,90	8⅝
4½ % Oest. Schatz	86	86⅖
4 % Oest. Gold	25¾	26⅖
5½ % Oest. Silber	1⅛	1⅛
4 % Türk. Bagd.	—	—
4 % Türk. Bagd. II	—	—
4½ % Ung. Rte. 13	6⅘	6,55
4 % Ung. Gold	7⅖	7⅖
Banken		
Bank f. Brauind.	113	113½
Reichsbank	160¼	159½
Verkehr		
A.-G. f. Verkw.	81⅝	82
Allg. L. u. Kraft	123⅞	124
Dt. Reichsbahn	122	122½
Hambg. Paket	84⅛	84¼
" Südamerik.	28¼	27⅞
Norddt. Lloyd	55⅞	54½

Aktien	17. 4.	16. 4.
Accumulatoren	16¾	—
Allg. Kunstzijde	54	54
Allg. Elektr.-Ges.	37⅞	38⅜
Aschaff. Papier	80½	81
Bayer. Motoren	131	130
Bemberg, J. P.	115	115
Berger Tiefbau	118¾	118¼
Bln.-Karlsr. Ind.	125¾	125¾
Berl. Kraft A	136	136½
" Maschinen	116⅞	116½
Braunk. u. Brik.	—	178½
Bremer Wolle	—	—
Buderus	96¼	95⅛
Charl. Wasser	105⅜	105¼
Chem. Heyden	101	101⅜
Comp. Hisp. a—c	248½	248
" " d	243¼	241
Cont. Gummi	147½	148½
" Linoleum	—	147½
Daimler-Benz	93¾	94
Dt.-Atlant. Tel.	—	113½
Dt. Contin. Gas	124¼	124¼
" Erdöl	106½	107
" Kabelwerke	120	117⅜
" Linoleum	150¾	—
" Telephon	110	110
Dter. Eisenhdl.	90½	90⅝
Dortm. Union	182¾	182¼
Eintracht Brk.	173	178¼
Eisenbahnverk	113½	113⅞
El.-Lieferung	107¾	108½
Elektr.-Schles.	116¾	118
El. Licht u. Kraft	125	124⅜
Engelhardt-Br.	95	95¼
Farbenindustrie	148¾	148⅞
Feldmühle	122⅞	122¾
Felte u. Guill.	89⅛	88¾
Ges. f. el. Untern.	123	123⅛
Goldschmidt	105	105
Hambg. Electr.	127	128
Harbg. Gummi	39⅞	39¾
Harpener Bgb.	105⅞	106⅛
Hoesch-Köln N.	95⅛	96
Holzmann, Ph.	91⅞	92
Hotelbetrieb	85¼	85
Ilse Bergbau	150⅝	—
" " G.-Sch.	121⅝	121½
Junghans, Gebr.	84½	90¾
Kali-Chemie	126	—
Kali-Aschersleb.	118	112¾
Klöckner-Werke	—	92½
Kokswerke	109⅜	109
Lahmeyer & Co.	122⅞	123⅜
Laurahütte	21⅞	21⅞
Leopoldgrube	85½	85⅝
Mannesmann-Röhr.	78	78¼
Mansfeld	101	101
Masch.-Untern.	73⅜	74
Maximilianshütte	—	160
Metallgesellschaft	97⅞	97½
Montecatini	—	50½
Niederl. Kohle	170⅞	170½
Orenstein & Kopp.	87⅝	87⅞
Polyphonwerke	10⅜	10¼
Rhein. Braunkohl.	218¼	218
" Elektr.	124	124
" Stahlwerke	107½	108¼
Rhein.-Westf. El.	119	118¾
Rütgerswerke	111¼	111⅜
Salzdetfurth	158½	159¾
Schles. Bergbau	81¼	81¾
" Elektr. B.	148	143¾
Schubert & Salzer	139¼	140¼
Schuckert & Co.	106½	106½
Schultheiß	109	109
Siemens & Halske	150¼	150¼
Stöhr Kammgarn	106½	107¼
Stolberger Zink	66¾	67½
Süddt. Zucker	168	—
Thüringer Gas	127¾	—
Ver. Stahlwerke	80	80⅛
Vogel Telegr.	112½	112½
Wasser Gelsenk.	136½	137
Westd. Kaufhof	35⅝	35¾
Westeregeln	113¾	114⅛
Zellst. Waldhof	112¾	112
Otavi	17½	15⅜

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche	17. 4.	16. 4.
6% Schatz. d. D.R. 23	98	98
5% Dt. Reichsanl. 27	100	100¼
4% Dt. Reichsanl. 34	97½	97½
5% R.-Schatz. K.G.	99½	99½
5½% Young-Anl.	102	102
6% Pr. Schatz. 35, I	103⅖	103⅖
4½% Pr. Schatz. 34, I	100¼	100¼
Anl.-Ausl. d. Dt.R. einsch. ⅛ Abl.-Sch.	112⅞	113¼
6% Lpz. StadtGA. 28	94,70	94½
6% Lpz. StadtGA. 29	94,70	94½
6 Pr. Ctr.-Gpf. 26, 27	95½	95½
6% Pr. Ctr.-Gpf. 28	95½	95⅜
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103	103
Fällig 1935	107¼	107¼
Fällig 1936	107⅜	107⅜
Fällig 1937	106⅜	106⅜
Fällig 1938	105,3	105,3
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	99½	99½
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röckn.	99½	99½
7½ Lpz. Brau Rieb.	108	107¾
6% Lpz. Messe-AG.	100½	100½
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102	102
5% Thür Gas Lpz. 06	98½	98½
5% Thür Gas Lpz. 14	95½	98½
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	180	180
Böhme-Schok. Del.	—	—
Bohrisch-Brauerei	118½	118½
Franz Braun, Zerbst	52	52
Cartonn. Loschwitz	14¼	14½
Chr. Papier-Najork	58¾	55
Dermat. Wk., Leipz.	96	96
Dommitzsch. Ton	145	—
Elektra	104½	104½
Friedensgrube bei Meuselwitz	—	—
Glauz. Zuckerfabr.	126	125
Gohl Bierbrauerei	123½	123½
Gorkauer Soc. Brau.	105	105
Großenh. Webstuhl	108	108½
Hohb. Quarzporph.	81	81
Kasseler Jute	107½	107½
Kirchner & Co.	61½	27
Knoch, Nähm.-Fbr.	82¼	—
Körbisd. Zuckerfbr.	—	—
Kötitzer Ledertuch u. Wachstuchwerk	107	107
Kraftw. Sa.-Thür	66	65½
Kraftw. Thürig.	144	143
Leipz. Baumwollsp.	108	108
Lpz. Brau. Riebeck	84½	84⅞
Leipz. Kammg.-Sp.	106	106
Leipz. Landkraftw.	102	102
Lpz. Malzfbr., Schk.	—	56
Leipz. Spitzenfbr.	58	58
Lpz. Trikotagenfbr.	104	104
Leipz. Wollkämm.	—	—
Leonh.-Braunkohle	—	—
Mansfeld AG.	101½	101½
Masch. u. Werkz., Paschen	41½	42
Peniger Pat.-Papier	45¾	45½
Pittler, Werkz.-M	149½	—

	17. 4.	16. 4.
Plauener Gardin.	98½	98½
Polyphon, jetzt Dt. Grammoph. AG.	10½	10¾
Prehl. Braunk. AG., Meuselwitz	184	184
Reudener Ziegelw.	64¼	64
Riquet & Co.	94	93¼
Rositzer Zuck.-Raff.	88	88
Rudelsb. Zementfb.	—	—
Sachsenwk., L.u.Kr.	100	101½
do. ohn. Divid.-Gar.	19	18½
do. Vorz.-Akt. Lit. B	—	—
Sächs. Malzfbr.	—	101½
Saline Salzungen	—	—
Schubert & Salzer	141	142½
Fr. Schulz jun., Lpz.	78½	75
Seidel & Naumann	104	103¾
Siemens Glasind. zu Dresden	89	89
Stör & Co. Kammg.	107	108
Th. Elektr. u. Gasw.	—	—
Thür. Gasgesellsch.	125½	125½
Thür. Wollgarnsp.	143½	144¾
Ver. Th. Salin., Erf.	49½	49½
Wezel & Naumann	12¼	12¼
Zuckerraff. Halle	80	80
Fortschr. Meuselw.	—	—

Freiverkehr

	17. 4.	16. 4.
Amnestie-Rb.	111¾	111¾
Engelhardt-Brau. RM-Anl. v. 1926	99	99
Prv. Sachs. Landsch. Liqu. Pfdbr.	100½	99½
Akt. Br. Cöthen	92	92¾
Akt. Malzfabr. Könnern a. S.	100	100
Ammend. Papier	78	78
Dresdner Malzf.	78	78
Engelhardt-Br.	94	94
Etzold & Kießl.	60½	60½
Halle-Hettst. Eis.	71½	71½
Hallesche Malzfbr.	150	150
Hallesche Masch.	—	90
Hallesche Röhrenw.	78½	78
Hartmann, M.	82⅖	82⅖
Hildebr. Mühlenw.	88½	88½
Ley, Arnstadt	—	—
Lindner, Gottfr.	105½	105½
Parkhotel Leipzig	68	—
Richter, David	51	53
Riebeck Montan	99	99
Stadtmühle Alsleben	128½	128½
Tonw. Wittenbg.	56	—
Weidaer Jute	58	52
Wersch.-Weißenf.	98	98
Zeitzer Masch.	97¾	97¾
Zwickau Masch.	—	110½
O. u. Hdbk. Halle	74¾	74¾
Hall. Bank-Ver.	78½	78½
Ldkrd.-Bk. Halle	58	53
Zörbiger Bankver.	72	72
Kuxe		
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau-Ver.	—	—

Schallplatten-Anzeigen

Aus dem vokalen Repertoire (April) der Electrola seien folgende herrliche Stimmen herausgezogen: zunächst Margarete Teschemacher und Walther Ludwig mit den Liebesduetten aus Verdis „Maskenball" und der „Macht des Schicksals", die mit echt südlichem Brio gesungen werden und zugleich durch das Orchester der Staatsoper (unter H. U. Müller) eine vorzügliche orchestrale Untermalung aufzuweisen haben (EH 909). In den wirkungsvollen Melodiebögen des Franzosen Massenets findet der Tenor Tito Schipa mit zwei Arien aus „Manon" und „Werther" zwei Objekte für die Entfaltung bestrickender lyrischer Tongebung und virtuoser Gesangstechnik (DB 2237). Ohne Zweifel gehört Schipas herrliches Organ zu den schönsten Tenorstimmen der Gegenwart. Interessant ist hier ein Vergleich mit dem mehr heldischem Organ Marcel Wittrischs, der zwei kleine italienische Lieder („Für dich allein Lucia" und „Steig in die Gondel") mit der Pracht seines strahlenden Tenors singt (EG 3290). Domgraf-Faßbaenders pastoser Bariton ist für die Interpretation edelster Romantik, wie sie Schumanns „Frühlingsnacht" und Wolfs „Verschwiegene Liebe" darstellen, wie geschaffen (EG 3243). Auch für Schuberts inn'ges „Ave Maria" und Joh. Seb. Bachs „Bist du bei mir" kann man sich keine geeignetere Interpretin wünschen als Elisabeth Schumann. Ihr herrlicher Sopran gestaltet besonders das „Ave Maria" zu einem tiefen Erlebnis (DB 2291). Aus der volkstümlichen Kiste stammt ein großes Lincke-Potpourri („Ein Abend bei Paul Lincke"), das der Komponist mit so schönen Stimmen wie Anni Frind, Fred Drissen und den Parodisters dirigiert (EH 910). Die Aufnahme enthält vom „Glühwürmchen Idyll" bis „Berliner Luft" alle Raritäten Linckescher Muse. — Ganz großen Formats sind wieder die Aufnahmen Barnabas von Géczys. EG 3291 „Da draußen in der Wachau" und „Drunt in der Lobau", zwei weiche Wiener Lieder; EG 3293 mit dem Tango „Manolita", eine jener schwärmerischen Kompositionen Juan Llossas; EG 3292 mit dem langsamen Walzer „Was schöne Frauen träumen". Alle drei Aufnahmen haben jenen kultivierten diskreten Klang und die vornehme künstlerische Note, die von jeher Géczy und seinen Solisten eigen ist. Die „Goldene Sieben" des Deutschland-Senders, die „Schrittmacher dezentester Tanzmusik", spielen mit dem Walzer „Insel des Glücks" (EG 3275) und dem Fox „Nina" (EG 3297) zwei Tanzplatten von überdurchschnittlichem Format.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Halle. Das „Arbeitertum" vom 15. April, Folge 2, und der „Schulungsbrief", Folge 3, ist erschienen. Wir bitten um sofortige Abholung.

*

NS-Frauenschaft Ortsgruppe Roßplatz. Unsere Pflichtmitgliederversammlung findet heute, 20 Uhr, im Bierhaus Kleuß, Dessauer Straße, statt.

*

Hitler-Jugend, Bann 36. Alle Kameraden, die ein Interesse an fliegerischer und motorsportlicher Ausbildung haben, werden gebeten, sich an die Abteilung G/2 des Bannes 36 (Jg. Klient) zu wenden.

*

NSKOV. Die Geschäftsstelle Königstraße 84 bleibt auf Anordnung der Reichsdienststelle wegen des Geburtstages des Führers und wegen des Osterfestes am Ostersonnabend und am 3. Feiertag geschlossen.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

Harzklub. 2. Osterfeiertag Wanderung: Sangerhausen — Morungen — Kohlenstr. — Grillenberg — Grillenburg — Zollhaus — Pfaffenfahrt — Blankenheim, 24 km. Abf. 7.44. Sonntagsk. Sangerhausen zu 3.20 RM lösen u. f. die Hinf. 25 Rpf. Eilzugzuschl. Gäste willk.

Gutes, dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänd. kauft man bei H. Schnee Nchf. Gr. Steinstr. 84.

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Merseburger Str. 3 am Riebeckpl.

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen Auskunft kostenl. Merseburger Str. 3

Hochstamm- Trauer- Busch- Kletter- Rosen
Blautannen und andere Nadelhölzer, Ziergehölze, Bäume u. Sträucher, Kletterpflanzen, Erdbeer- u. Spargelpflanzen
Otto Brecht Baum- und Rosenschulen, Halle a. S., Wörthstraße 2. Telefon 21761.

Samen in bekannt guter Qualität nur beim Fachmann Walter Langert, Samenhandlung, Marktpl. 2, Eing. Gr. Märkerstr.

Leupin-Creme und Seife vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei Flechte • Hautjucken Ausschlag, Wundsein usw. i. d. Drog.: A. Steinbach, Königstr. 14 - O. Ballin jr., Leipziger Str. 63 - Drog. G. Oßwald Nachf., Geiststr. 34 - H. Stitz Nachf. Gr. Steinstr. 33, Steinweg 46/47 - Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74 - Fr. Heimann, Schmeerstr. 13.

HN-Kleinanzeigen / Erfolg!

Anzeigen für die Oster-Ausgabe der HN

bitten wir uns bis heute abend aufgeben zu wollen, Kleinanzeigen und Familien-Nachrichten bis spätestens Sonnabend früh ½ 9 Uhr.

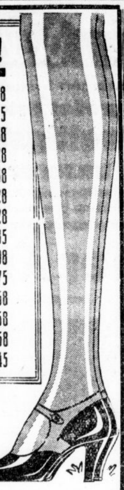
Später eingehende Anzeigen können nur mit dem Vorbehalt späteren Erscheinens angenommen werden. Unsere Bitte liegt gleichzeitig im Interesse unserer Anzeigenkunden, denn frühzeitig aufgegebene Anzeigen können naturgemäß im Satz werbekräftiger gestaltet werden als diejenigen, die Sonnabend früh in letzter Minute zusammengehastet werden müssen.

Anzeigen-Abteilung der „Hallischen Nachrichten"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0010

Billiges Osterangebot!

Damen-Strümpfe Flor	0.28
Damen-Söckchen weiß und farbig	0.25
Damen-Strümpfe kstl. Mattseide	0.68
Herren-Schweißsocken strapazierfähig	0.28
Herren-Socken Jaquard	0.38
Kinder-Wadensöckchen mit Wollrand	0.28
Kinder-Schlüpfer in schönen Farben	0.28
Damen-Schlüpfer Charmeuse	1.35
Damen-Röcke Charmeuse	1.98
Polobluse farbig, mit langem Arm	0.75
Erstlingsgarnitur Wolle	1.58
Strampelhöschen weiß	0.58
Lätzchen farbig	0.58
Herren-Sporthemd mit Binder	3.45



Sobel

das Haus der volkstümlichen Preise
Halle a. S., nur noch
Leipziger Straße 10

Echte **Lederjacken 25.-**
Lederolmäntel / Handschuhe / Ueberhosen / Sommer-Autohauben
Halle a. Saale, Gr. Ulrichstr. 52 — **Zimmermann** — Leipzig C. 1, Neumarkt 18.

Bedeutendes Unternehmen der Schnellwaagenbranche vergibt
Haupt-Vertretung

Wir bieten:
Vollständiges Verkaufsprogramm von halb- u. vollautomatischen Waagen für das Lebensmittelgewerbe, für Industrie und Behörden. Günstige Preise u. Bedingungen. Hohe Provision bei sofortiger Auszahlung.

Wir suchen:
Herren aus der Branche mit nachweisbaren Verkaufserfolgen, mit gutem Leumund, mögl. mit eigenem Auto.

Bewerber, die für Ladeneinrichtungen und dergleichen tätig sind, finden ebenfalls Berücksichtigung.

Angebote unter T. 6077 an HN-Ulrichstraße. (h

Leben / Unfall / Haftpflicht
Mit dem weiteren
Organisations-Ausbau
beschäftigt, suchen wir für verschiedene Bezirke
Generalagenten
Reisebeamte
Platz-Inspektoren
Feste Bezüge
Provisionen und Spesen oder Provisions-Vertrag
Neuzeitliche Einrichtungen. Angenehmes Arbeiten. Günstige Direktionsverträge.
Schriftliche Bewerbungen unter J. A. 485 an Indak, Anzeigen-Mittler, Schwetschkestraße 1, erbeten.

Es darf für Sie nur einen Weg geben, den Weg zu

Sobel

Das Haus der volkstümlichen Preise
Halle
nur
Leipziger Str. 10
Stets reichste Auswahl in Porzellan, Steingut, Emaille, Glas, Zinkwaren

Wirtschafterin
f. frauenl. Haushalt gesucht. Angebote mit Bild unt. St. 8613 HN-Steintor. (

Mädchen,
ca. 20 Jahre alt, m. etwas Koch- u. Säuglingspflegekenntnissen, sofort gesucht. Famil.-Anschluß. Angeb. mit Anspruch. u. T. 6137 HN-Ulrichstraße. *

Solides Fräulein
als lern. Stütze, bis 18 Jahre, für Geschäft u. Haushalt ges. Hausmädchen vorhand. Ang. m. Bild an Konodit. u. Kaffee L. Thörmer, Lützen. (a

Ehrl., fleißig. Mädchen
für Gastwirtschaft zum 1. 5. gesucht. Angebote T. 5937 HN-Ulrichstr. (b

Kranken-pflegerin
für Dauerstellung aufs Land, evtl. mit Kenntniss. in Säuglingspflege, sof. gesucht. Angebote T. 6057 HN-Ulrichstr. (a

Ehrlich., saub. Hausmädch.,
18—22 Jahre, z. 1. Mai gesucht. (a Bäckerei Müller, Leipzig-Stötteritz, Holzhäuser Str. 7

Dienstmädch.,
nicht unter 18 J., sucht sofort (a Ewald Arlt, Gemüsebau, Reideburg bei Halle.

Aufwartung,
jung, ehrl., fleiß., 4 Vormittage in der Woche gesucht, Monatslohn 13 Mk. Ang. L. 363 HN-Leipzigerstr. †

Junger Obermelker,
29 Jahre, sucht bis 80 Stück Vieh bei sofort. Antritt Stellung. (a Kurt Dudziak, Obermelker, Eicha über Leipzig O 2.

Jg., freundl. Herrenfriseur
u. Bubikopfschneider, saub. arbeit., angenehme Erscheinung sucht sofort Stellung. (a Alfred Cunäus, Augsdorf bei Hettstedt.

Stellen-Gesuche Weibliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf

Jg. Mädchen,
15½ Jahre, sucht Stellg. für Hausarbeit. Ang. sind zu richten an Karl Walther, Esperstedt, Post Schraplau.

Mädchen,
16 J., v. Lande, welches schon in Stellg. war, sucht anderweit. Stellg. in Haush. Gute Zeugn. vorhand. Gertrud Nitsche, Seeben bei Halle, Hauptstr. 18. *

17j. Mädchen
von ausw. sucht Stellung in bess. Haushalt (auch Haushalt u. Geschäft). Schlieter, Schwimmerweg 26

Jung., kräft. Mädchen
sucht sofort oder spät. Stellg. als zweites Mädchen in Privathaush., mögl. mit Kind. Angebote erb. an Kurt Schreiber, Leipzig C 1, Zig.-Spez.-Haus, Frankfurter Str. 9 Fernr. 247 85.

Mädchen
v. Lande, 17 J., sucht Stellung als Hausmädchen, in allen häuslichen Arbeit. vertraut, z. 1. 5. od. 15. 5. Zu erfragen (a R. Lenzner, Eisleben, Grabenstraße 24.

Tiermarkt

1 P. st. Arbeitspferde, 1 st. Ermländer, 2 starke Russen sow. zwei Ostpreußen, alle aus voller Arbeit, billig zu verkauf. Kohlenhdlg. Ldw.-Wuchererstr. 45.

Kuh mit Kalb
verkauft Lochau, Mittelstr. 19. *

Ostpreuße,
stark., selt. zugfest, Kutsch-Jagdwag., 3zöll. Leiterwagen sow. Tafelwagen ganz bill. abzug. Alter Markt 7. *

Offene Stellen Männliche

Chauffeur,
jüng., für Schnelllastwagen sucht * Jahnke, Seeben.

Existenz mit nur Mk. 100.- findet tüchtiger Vertreter durch Vertrieb eines **Lebensmittel-Spezialfabrikates** an Geschäfte, Gaststätten, Großküchen etc. — Gute Reklame-Unterstützung! — Herren, welche sich einer gut. Sache ausschließl. widmen kön., meld. s. m. Ref.-Aufgabe unt. **H. G. 4133** an Ala-Hamburg

Vertreter
zu günstigen Bedingungen allerorts **gesucht. Allgemeiner Deutsch. Bestattungsverein Berlin,** Lothringer Straße 24. (Ex

Eine **Kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige**

Wer besucht **Ofengeschäfte - Eisenhandlungen?**
Eingeführte Vertreter können prov. Verkauf von Oefen, Herden, Ofenbauartikeln in Anhalt und Teilen von Prov. und Freistaat Sachsen von leistungsfähiger Großhandlung übernehmen. Anfr. unter T. 5857 an HN-Ulrichstraße. (a

Werber
für Zeitschriften aller Art gegen Tagesspesen, hohe Provision. Fahrgelder u. Erfolgsprämie gesucht. Nur Bewerber mit einwandfreien Papieren wollen sich melden. Anfänger werden eingearbeitet. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit erb. unter J. W. 483 an „Indak" Anzeigen-Mittler, Schwetschkestraße 1.

Zahme Wellensittiche, die leicht sprechen lernen, **flottsingende Kanarienhähne, chinesische Nachtigallen** und andere **exotische Vögel.**
Draht-, Holz- u. verchromte Käfige, Goldfische, Warm- und Kaltwasserfische, Laubfrösche. ⊙
Carl Zeidler Nachf.
ZOO Inhaber H. Zehle
Am Leipziger Turm, Waisenhausring 1
Merseburg, Burgstraße 11.

Verheiratet. Geschirrführ.
dessen Frau mitarbeit., z. 1. Mai 1935 gesucht. (a Köppe, Göttnitz bei Stumsdorf.

Der Versuch einer Kleinanzeige **ist lohnend!**

Vertrauensmann
In Stadt und Land bekannt, bei hohen Bezügen neben- oder hauptberuflich **gesucht.** Ausführliche Bewerbungen erbeten unter **L. 211 a. d. Annoncen-Expedition Carl Kurth, Magdeburg.**

Offene Stellen Weibliche

Mädchen,
nicht unter 18 J., das schon in best. Hause in Stellg. war, f. alle Hausarbeit (2 Person.) zum 1. Mai ges. Pfarrer Drößler, Alsleben. (a

Alleinmädch.,
ält., f. 2-Person.-Haush. in 5-Z.-Wohn. z. 1. Mai ges. Gute Kochkenntn. u. Zeugnisse erforderlich. Angebote St. 8615 HN-Steintor. (

Tagesmädch.
zum 1. 5. gesucht. Angebote O. 4954 HN-Ulrichstr. *

Aushilfe
einige Stunden tägl. ges. Hindenburgstraße 4, II.

Zum Osterfeste
trinkt man genau so wie zu allen anderen Feiern den so überaus guten und beliebten
Salfelder-Kaffee

Brasil-Mischung	Pfd.	2.40
Konsum-Mischung		2.80
Triumph Mischung		3.20
Hohe Klasse-Mischung		3.40
1932er Niersteiner o. Glas ½ Fl.		0.85
1930 r Nierstein. Rolländer ohne Glas ½ Flasche		0.90

Hugo Salfelder, Halle-Saale, Gr. Steinstr. 83

		½ Fl.	⅟₂ Fl.
Abtei-Likör	40%	3.30	1.85
Allasch-Doppelkümmel	40%	3.20	1.80
Curacao	40%	3.20	1.80
Karthäuser, bester Ersatz für Chartreuse	40%	3.30	1.85
Glühwürmchen, sehr beliebter Damenlikör	30%	2.80	1.60
Cacao weiß	30%	3.10	1.75
Horn-Eiercreme aus garant. frisch aufgeschlagenen Eiern	20%	3.20	1.80
Schokoladeneiercreme	20%	3.40	1.90
Stonsdorfer Kräuterbitter	35%	3.10	1.75
Prünelle	32%	3.30	1.85
Deutscher Weinbrand-Verschnitt	38%	2.35	1.35
Jamaika Rum-Verschnitt	38%	2.45	1.40
Deutscher Weinbrand garant. echt u. rein	38%	2.95	1.65
Nordhäuser Branntwein	32%	1.85	1.10
Deutscher Weinbrand „Horn"-Edelmarke	38%	4.—	2.25
Spezial-Korn von „Horn"	32%	2.—	1.15

Horn-Einheitsliköre 30 Vol. %
Abtei. Allasch-Kümmel, Curacao Kurfürstl. Magenlikör. Pfefferminz weiß, Stonsdorfer Kräuterbitter — ½ Fl. 2.50, ⅟₂ Fl. 1.40
Sämtliche Preise einschließl. Flasche! Keinerlei Nachforderung!

Wilhelm Horn
Branntwein- u. Likörfabrik
Telefon Nr. 36457
Verkaufsstellen in Halle a. S.:
Steinweg 55,
Große Ulrichstraße 37,
Große Steinstraße (Ecke Zinksgartenstraße 15),
Leipziger Straße 63,
Merseburger Straße 9.

Stubenmädchen
perfekt im Servieren, Plätten und Ausbessern, sauber und ehrlich, zum Antritt per 1. 5. 35 gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Frau Erich Ackermann Rittergut Gundorf** b. Leipzig.

Buchhalterin
vertraut mit Steuer-, Lohn- und Krankenkassen-Arbeiten, gute Stenotypistin, für techn. Büro, zum 1. Mai oder 1. Juni gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr., Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter O. 4894 an HN-Große Ulrichstraße erbeten.

Kontoristin
jüngere, Stenographie und Schreibmaschine Bedingung
Eintritt sofort.
Anfängerin
oder Lehrling für Büro mit Abgangs-Zeugnis einer Handelslehranstalt,
Eintritt sofort.
Angebote unter C. 4903 an HN-Große Ulrichstraße.

Sprechstunden-Schwester
perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine zum 1. Mai gesucht. Bewerbg. unt. T. 6117 HN-Ulrichstr. (h

Anfängerin
für Stenogr. und Schrbm. v. Sped.-Geschäft gesucht. Angebote L. 362 HN-Leipzigerstr. †

Hausmädch.,
ält., erfahr., mit Kochkenntn., sucht Dr. Wischniewski, Halle, * Senefelderstr. 2.

Stellen-Gesuche Männliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf.

Fleischermstr.
erfahren, 35 J., sucht Beschäftig. Angebote P. 4855 HN-Ulrichstr. *

Anständiges Mädchen,
25 J., sucht Stellung sofort oder später, Kinder, Familienanschluß. Wunderlich, * Bertramstraße 21.

Jüngeres Mädchen
sucht Stellung im Haushalt, eventl. als Haustocht., m. Taschengeld. Angeb. H. 300 postlag. Höhnstedt. *

Suche
für meine 14jähr. Tochter Stellung zum Erlern. des Haush., 1. Mai od. später, etwas Taschengeld erw. Fr. Dietrich, Raßnitz. (a

Vermietungen Wohnungen

Dachritzstr. 7
Erdgeschoß mit Hof zu vermieten durch Schindler, Kl. Ulrichstr. 35.

Herrschaftl. 3-Zimmerw.
mit Bad z. 1. 7. frei. Angebote u. M. 4932 HN-Ulrichstraße. *

Zwei 6-Zim.-Wohnungen,
auch als Büros, zum 1. Juli frei. Angeb. u. H. 4908 HN-Ulrichstr. *

Kl. Hausm.-Wohnung
im Zentrum sof. od. spät. z. verm. Angebote J. 4889 HN-Ulrichstr. *

Wohnung,
moderne, sonnige 4½-Zim.-Wohn., III. Etage (Zentrum) 1. Juli zu vermiet., 82 Mk. Angeb. u. J. 4949 HN-Ulrichstr. *

Zentrum,
I. Etage, Teilwohng. in herrschaftlich. Hause, 2 große schöne Zimmer, Doppelfenster, Badezim. u. Kochgelegenh., Fernsprechbenutz., an einzelne Dame oder Herrn oder nur ganz ruhige Mieter, sofort abzugeben, monatlich 50 RM. Ausführl. Angebote unt. N. 4893 HN-Ulrichstraße. *

In Leipzig
3 Zimmer, Küche, 39 Mk., suche das gleiche in Halle. Angebote N. 4953 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen Zimmer

Leeres
Zimmer für einz. Person 1. 5. frei Passendorferweg 14. *

Vermietungen Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm.
mit 1 od. 2 Bett. sof. frei. Stein, Leipzigerstr. 70. †

Möbl. Zimm.
mit Bad. Fleischhauer, Reilstraße 28, I.

Zimmer
z. verm., ev. leer Ammendorf, Wiesenstr. 5. (†

Kleines
sonn. Zim. 1. Mai Meckelstr. 26, p. l.

Einfaches
möbl. Zimmer an berufst. Fräulein zu vermieten * Königsberg 2.

Nähe Riebeckplatz
elegant eingericht. Wohn- u. Schlafzimmer, evtl. mit Küchenbenutzung zu vermieten (b Königstr. 79. II.

Zimmer,
gut möbliert, frei Friesenstr. 26, II. r.

Eine Kleinanzeige hat stets Erfolg!

Vermietungen Läden, Magazine

Büroräume
mit Zentralheizg. zu vermieten (l Königstraße 84.

Kleinwagen-Garage
frei Heidehäuser 3 Endstation Linie 4 Heide.

Ecke Geist-, Hermannstr.
Gesch.-Etg. 1. 10. Eck-Zig.-Ld. 1. 10. 1- u. 2f. Ld. 1. 7. Näheres Eingang Hermannstr., pt. *

Garage Norden
billig zu vermiet. Schleifweg 2. *

Laden,
60 qm, Steinweg 1. Okt., evtl. früh. zu vermieten. Anfragen 487 an „Indak" (t Schwetschkestr. 1.

Lagerkeller, Gr. Gosenstr. 39
ca. 140 qm, passend für Wein-, Bier-, Mineralwasserhdlg. od. ähnl. Zwecke, sofort preisw. zu vermiet. Ausk. dch. **Gustav Apel, Leipzig O. 27, Naunhofer Straße 43.** (

Miet-Gesuche Wohnungen

Einzelehep.
sucht kl. Wohng., zahlt ¼ Jahresmiete im voraus. Angebote J. 4869 HN-Ulrichstr. *

Tauschwohn.,
2 Stub., Kamm., Küche gegen eine Stube, Kammer, Küche bis 25 M. Miete sofort zu tauschen gesucht. Angebote St. 8616 HN-Steintor. (

Jg. Ehepaar
(Schloss., Dauerstell.) sucht Wohn. b. 45,—, a. Hausmannswohnung. Angebote St. 8614 HN-Steintor. (

Sonnige 2—3-Zimm.-Wohnung
mit Bad von zwei Damen gesucht. Angebote E. 4885 HN-Ulrichstr. *

Berufstätig.
jung. Mann sucht sof. saub. Schlafstelle. Preisang. F. 4886 HN-Ulrichstraße. *

2-Zimmer-Wohnung
bis 1. 5. od. spät. ges. Ang. S. 4856 HN-Ulrichstr. *

2½—3 Zimm.
Küche, mögl. Bad von jg. Ehepaar sofort oder später gesucht. Angebote unter L. 365 HN-Leipzigerstr. (†

Miet-Gesuche Zimmer

Leeres Zim.
in besser. Wohng. zum Unterstell. v. Möbelstücken ges. Angebote D. 4924 HN-Ulrichstr. *

Ehepaar
sucht 1—2 Zimm. Herd vorhanden. Angebote D. 4904 HN-Ulrichstr. *

Besser eine „Kleine" als keine!
Eine HN-Kleinanzeige ist billig und macht Ihre Wünsche in Stadt und Land bekannt

Fräulein
sucht leeres Zim., 10—12 Mark. Angebote K. 4950 HN-Ulrichstr. *

Möbl. Zimmer

Beamter
sucht sofort gut möbliert. Zimm. (mögl. m. Schreibtisch u. Chaisel.) im Zentrum oder Nord. Angeb. m. gen. Preis einschließl. Morgenkaffee u. F. 4906 HN-Ulrichstr. *

Jung., strebsamer Herr
sucht 1. Mai einf. möbl. Zim. Pr.-Angebote D. 4884 HN-Ulrichstr. *

Rentner
sucht bei alleinsteh. Dame Logis mit gem. Haush. Angeb. u. H. 4948 HN-Ulrichstr. *

Saubere Schlafstelle
Nähe Neuwerk sofort gesucht. Angebote P. 4975 HN-Ulrichstr. *

Ruhiger,
gebild. Herr sucht kleines möbliertes Zimm. b. einfach. Leut. N. Hauptbahnhof. Angeb. C. 4923 HN-Ulrichstraße. (b

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Garage
Nähe Alter Markt gesucht (b2339 Karl Sperling, Tel. 241 56.

Telephonisch
übermittelte Anzeigen sind oft der Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnissen. — Wir können deshalb für richtigen Abdruck keine Haftung übernehmen!

Unterricht

ENGLISCH
für alle Zwecke
Mr. John Morgan
Scharrenstr. 9 (Ecke Univ.-Ring (Tel. 36546

Französisch
für alle Zwecke durch Dr. phil. Angeb. u. F. 4926 HN-Ulrichstr. *

Gas- u. Elektro-Schweißkurse
mit Prüfung. 110 Std. RM. 85,- (Erwerbslose RM. 70.-)
Meldungen 12 bis 18 Uhr
Näheres
Mitteldeutsche Schweiß-lehr- u. Versuchsanstalt
HALLE, Berliner Str. 1
am Durchgang a. d. Turnhalle.

Fahnen
in allen Größen fertig genäht
1 Hakenkreuzfahne
Größe 80/120 cm, m. schwarz. Stange, fix und fertig . RM 5.00
Arnold & Troitzsch
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 1

Kirchliche Nachrichten.

für Karfreitag und Ostern 1935.
Kollekte für das Diakonissenhaus in Halle (Saale).
Evangelische Gemeinden:
Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: Karfreitag: 10 **Kawerau** (A), Stadtsingechor, 18 Fritze (A), 20.15 Musikalische Vesper des Stadtsingechores; 1. Feiertag: 10 Hasse (A) Stadtsingechor, 18 Kawerau; 2. Feiertag: 10 Fritze; Mittwoch 18.30 Reblingsche Orgelfeierstunde. — **St. Ulrich:** Karfreitag: 10 Schütz (A) Ulriciana, 18 Jänicke (A) Burgh.-Chor; 1. Feiertag: 8 Dewerzeny, 10 Jänicke (A) Ulriciana, 11.30 (K) Thiede; 2. Feiertag: 8 Ruhmer, 10 Thiede (A) Stadtsingechor; Mittwoch 20 Biblische Arbeitsgemeinschaft, Martinsberg 21, Jänicke. — **St. Ulrich-Ost:** Karfreitag: 10 Ruhmer (A) Ostchor; 1. Feiertag: 10 Borchardt, Solistin; 2. Feiertag: 10 Ruhmer (A) Ostchor; 1. Feiertag: 7 Stadtgottesdienst Ruhmer. — **St. Moritz:** Karfreitag: 10 Keller (A), 17 Moebius (A); Sonnabend 20 Uebungsstunde des Kirchenchores, Schmeerstraße 16, H. II; 1. Feiertag: 8 Keller, 10 Moebius (A); 2. Feiertag: 10 Keller (A); Freitag 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus St. Georgen; Sonnabend 20 Probe des Kirchenchores, Schmeerstraße 16, II. — **Hospital:** Karfreitag: 8.45 Keller; 1. Feiertag: 10 Keller; 2. Feiertag: 8.45 Keller. — **Dom (reformierte Gemeinde):** Karfreitag: 10 Wind (A), 16 (A) für Schwerhörige im Gemeindehaus, Kl. Ulrichstraße 12, Wind, 18 Lang, nach der Predigt Abendmahlsvorbereitung Lang; 1. Feiertag: 10 Gabriel, (A) Lang, 18 Wind; 2. Feiertag: 10 Lang, 18 Gabriel; Dienstag 20 Biblische Besprechung im Gemeindehaus Lang. — **Laurentius:** Karfreitag: 10 Duda (A) Chor, 15 Vesper (A) Gabriel; 1. Feiertag: 7 Ostermorgenfeier auf dem Neumarktfriedhof unter Mitwirkung eines Posaunenchors (Leitung Adeberg) und des Kirchenchores, Foertsch und Gabriel, 8—9 Kurrendesingen in der Gemeinde (Chor), 10 Gabriel (A) (Chor: Osterkantate); 2. Feiertag: 10 Duda, 11.30 (K) Duda; Freitag 20 Frauenhilfe Laurentius II, Breite Str. 29. — **Stephanus:** Karfreitag: 10 Foertsch (A), 18 Hoppe (A); 1. Feiertag: 7 Ostermorgenfeier auf dem Neumarktfriedhof, unter Mitwirkung des Kirchenchores, Foertsch und Gabriel, 10 Hoppe (A) m. C. (Chor), 11.30 (K); 2. Feiertag: 10 Foertsch (A); Freitag 20 Frauenhilfe im Gemeindehause. — **St. Georgen:** Karfreitag: 10 Usener (A) und (A) m. C. (Kirchenchor), 17 Hellmann (A) und (A) m. C. (Kirchenmusik); 1. Feiertag: 8 Usener, 10 Hellmann (A) und (A) m. C. (Kirchenchor); 2. Feiertag: 8 Münzenberg, 10 Vahldieck (A) und (A) m. C., (K); 1. Feiertag: 11.45 in der Kirche Usener, 11.45 in der Kapelle Hellmann (Konfirmanden-Entlassung); Mittwoch 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus; Donnerstag Aussprachen über Lebens- und Zeitfragen, Vahldieck. — **St. Georgen-Süd:** Karfreitag: 10 Giseke (A) (Singschar); 1. Feiertag: 10 Usener (Singschar), Giseke (A); 2. Feiertag: 10 Giseke (Kirchenchor) (A); Mittwoch 20 Frauenhilfe, 20 Männerbibelstunde. — **Paulus:** Karfreitag: 10 Erdmann (A), 17 Holtz (A); 1. Feiertag: 8 Erdmann, 10 Dombrowski (A), 11.15 (K) Dombrowski; 2. Feiertag: 8 Dombrowski, 10 Holtz (A); Dienstag 20 (B) Dombrowski. — **Diakonissenhaus:** Karfreitag: 10 Kiehne anschl. (A), 17 Liturgische Andacht Sup. Schroeter; 1. Feiertag: 10 Sup. Schroeter; 2. Feiertag: 10 Kiehne. — **St. Johannes:** Karfreitag: 10 Schellbach (A), 17 Pleßke (A); 1. Feiertag: 8 Pleßke Osterfeier auf dem Südfriedhof, 10 Mantey; 2. Feiertag: 10 Gueinzius. — **Luther:** Karfreitag: 10 (A) Roenneke (Chorgesang), 18 Hoppert; 1. Feiertag: 10 (A) Roenneke (Chorgesang); 2. Feiertag: 10 Hoppert. — **Leuchtturm:** 1. Feiertag: 11.45 (K) Hoppert; Mittwoch 20 (B) Hoppert. — **Paul-Riebeck-Stift:** Karfreitag: 10 Hoppert (A); 1. Feiertag: 10 Hoppert. — **Stadtmission:** Sonnabend 20.15 Blaukreuzfamilienstunde; 1. Feiertag: 20.15 Allgemeine Osterfeier, Ansprache P. Kiehne, gr. Saal der Stadtmission; Dienstag 20.15 (B); Mittwoch 20.15 Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen; Donnerstag 18.15 Uebungsstunde des Posaunenchors, 20.15 Uebungsstunde des Gemischten Chores, 20.15 (B) in der Schmiedstraße 21; Sonnabend 20.15 Familienstunde des Blauen Kreuzes. — **St. Bartholomäus:** Karfreitag: 10 Hellwig (Chor) (A), 18 Brachmann (A); 1. Feiertag: 8 Hellwig, 10 Brachmann (Chor) (A); 2. Feiertag: 10 Roenneke (A); Freitag 20 (B) Hellwig. — **Petrus:** Karfreitag: 10 Dewerzeny (Chor) (A); 1. Feiertag: 10 Dewerzeny (Chor) (A); 2. Feiertag: 10 Dewerzeny; Dienstag (B) fällt aus. — **St. Briccius:** Karfreitag: 10 Gottesdienst und (A) Holtz; 1. Feiertag: 10 Roenneke (A); 2. Feiertag: 10 Herold, 11.15 (K) Herold; Mittwoch 20 Kirchenchor. — **Klinikkapelle:** Karfreitag: 10.30 Kleeberg (A); 1. Feiertag: 10.30 Meyer (A). — **Diemitzer Kirche:** Karfreitag: 9.30 Ragotzky anschl. (A), 17 (A) Hergt; 1. Feiertag: 9.30 Hergt; 2. Feiertag: 8.30 Jahr.

Ev.-luth. Gem. Magdalenenkapelle. Karfreitag: 10 Uhr, Predigt u. (A) W. Brachmann. 1. Feiertag: 9.30 Uhr, Beichte, 10 Uhr, Predigt und (A) W. Brachmann.

Ammendorfer Kirche: Karfreitag: 10 Gottesdienst u. (A), 17 Karfreitagsmusik (Orgel, Saiteninstrumente, Kirchenchor, Solisten); 1. Feiertag: 10 Gottesdienst, 11 (K); 2. Feiertag: 10 Gottesdienst. — **Beesener Kirche:** Karfreitag: 9 Gottesdienst, 20 (A); 1. Feiertag: 9 Gottesdienst, 10 (K); 2. Feiertag: 9 Gottesdienst. — **Büschdorfer Kirche:** 1. Feiertag: 9 Festgottesdienst Schrecker, 10 (K) derselbe; 2. Feiertag: 9 Hauptgottesdienst Vikar Comberg. — **Canenaer Kirche:** 1. Feiertag: 8 Festgottesdienst; 2. Feiertag: 11 Predigtgottesdienst Vikar Comberg. — **Diestauer Kirche:** 1. Feiertag: 10 Festgottesdienst (Kirchenchor); 2. Feiertag: 8 Predigtgottesdienst. — **Radeweller Kirche:** Karfreitag: 10 Gottesdienst, anschl. Beichte und (A) Krammisch; 1. Feiertag: 10 Festgottesdienst Krammisch, 11.15 (K) derselbe; 2. Feiertag: 10 Gottesdienst. — **Wörmlitzer Kirche:** Karfreitag: 9 Gottesdienst, anschl. Beichte und (A), 20 Beichte und (A); 1. Feiertag: 9 Gottesdienst, 14 (K); 2. Feiertag: 9 Gottesdienst. — **Böllberger Kirche:** Karfreitag: 14 Gottesdienst, anschl. Beichte und (A); 1. Feiertag 10.30 Gottesdienst; 2. Feiertag: 10.30 Gottesdienst.

Roitzsch. Karfreitag: 9.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in Roitzsch; 1 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in Rennerit; 1. Feiertag: 8.30 Uhr, Festgottesdienst in Rennerit; 10 Uhr, Festgottesdienst in Roitzsch; 11 Uhr, Kindergottesdienst; 2. Feiertag: 9.30 Uhr, Festgottesdienst in Ramsin, 10 Uhr, Festgottesdienst in Roitzsch.

Reehausen. Ostermontag, den 22. April, um 7.30 Uhr früh, Festgottesdienst. — **Dederstedt.** Um 9.30 Uhr, Festgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. — **Hedersleben.** Um 13 Uhr, Festgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Katholische Gemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. An Sonn- und Feiertagen: 6 Uhr, stille hl. Messe; 7 Uhr, hl. Messe mit Ansprache; 8 Uhr, hl. Messe mit Predigt; ½10 Uhr, Kindergottesdienst; ¾11 Uhr, Hochamt; 18 Uhr, Andacht.

Sonstige Gemeinden:

Christl. Versammlung, Halle a. S., Zinksgartenstr. 7. Sonntag, 15¼, u. Donnerstag 20 Uhr, Bibl. Vortrag.

Christliche Gemeinde, Liebenauer Straße 4. Karfreitag: 16 Uhr, Gesangsfeier. Ostersonntag: 10 Uhr, Bibelstunde, 11.15 Uhr, Kinderstunde, 16.30 Uhr, Biblische Ansprache. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelbesprechstunde.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Deutschen Evang. Reichskirche (Johannesgemeinschaft), Flottwellstraße 29. Sonntag, 20.15 Uhr, Biblischer Vortrag. Freitag, 20.15 Uhr, Frauenversammlung. (Dienstag-Bibelstunde fällt diesmal aus.)

Gemeinde gläub. getauft. Christ., Wucherer Str. 39. Sonntag, den 21. April 1935, 9.30 Uhr, G.: Gritzki; 11 Uhr, K. u. Bibelkl.; 16.30 Uhr, G.: Mewes, Neumark. Mittwoch, 20 Uhr, B.- u. Gebetst. In der Weingärtenschule, Böllb. Weg, Sonntags 11 Uhr K.

Methodisten-Kirche, Königstr. 94, Eingang Waisenhaus-Apotheke (Altrusgebäude). Karfreitag, vorm. 10 Uhr, Abendmahlsgottesdienst. Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. Sonntag vorm. 11.15 Uhr, Sonntagschule. Sonntag, abends 19 Uhr, Gottesdienst.

Christl.-Wissenschaft, Vereinig. (Christian Science Society), Lyzeum I, Univ.-Ring 21, Eing. Unterberg. Gottesdienste: Sonntag 10 und Mittwoch 20 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0011
DFG

Stadttheater
Halle

Heute Donnerstag, 20 bis geg. 22.45 Uhr
Agnes Bernauer
Ein deutsches Trauerspiel v. Fr. Hebbel
Freitag, 19.4. **geschlossen**

Zahlung der 11. Rate f. Dienstag- u. Freitag-Stammkarten sowie d. 8. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten.

---

ufa
Alte Promenade

Wir können den zahlreichen Wünschen gerecht werden!

Morgen Karfreitag
2.00 4.00 6.10 8.20 Uhr
und
Ostersonnabend
4.00 6.10 Uhr
die **6 letzten Vorstellungen** mit

Triumph des Willens

Reichsparteitagfilm der NSDAP.

Auf Anfragen geben wir bekannt, daß die von den Ortsgruppen ausgegebenen Karten auch am Karfreitag Gültigkeit haben.

Am Ostersonnabend ab 8 Uhr bleibt das Theater für die Oeffentlichkeit geschlossen.

Ab I. Feiertag
der neue große Ufafilm
Zigeunerbaron
mit
Adolf Wohlbrück, Hansi Knoteck, Fritz Kampers, Gina Falckenberg, Rudolf Platte.
Nach der gleichnamigen Operette von Johann Strauß.

Capitol
Lauchstädterstr. 1, Tel. 33440
Heute noch einmal
den großen spannenden Mädchenhändlerfilm
Mädchen, die spurlos verschwinden.
Ab morgen und über die Feiertage läuft der ganz herrliche Tonfilm
Abenteuer eines jungen Herrn in Polen
mit Gustav Fröhlich, Maria Andergast, Hans Richter.
Gustav Fröhlich ist eine Ueberraschung in diesem Film. Der Film ist kein Kriegsfilm, sondern ein spannendes Abenteuer zwischen den Fronten. An allen Feiertagen 2.30 nachmittag Gr. Jugendvorstellung.
4.00 | 6.10 | 8.30
An Sonn- u. Festtagen ab 3 Uhr

Edison Lichtspiele
Goethestrasse 26
Karfreitag bis Sonnabend
Der Judas von Tirol
mit Camilla Horn, Marianne Hoppe, Fritz Rasp, Fritz Kampers
Ab 1. Osterfeiertag
Abenteuer im Südexpreß
mit Charlotte Susa, Karl Ludwig Diehl, Ralph A. Roberts.
Hierzu das bekannte gute Vorprogramm.

Burg-Theater
Karfreitag bis 1. Feiertag
Ein Monumental-Filmwerk, wie es noch nie geschaffen wurde!
Luis Trenker
Der Rebell
2. und 3. Feiertag:
Gern hab' ich die Frauen geküßt.

HN-Kleinanzeigen / Erfolg!

Wohin zu Ostern?
Nach der
Heimkehle!
Größte Höhle Deutschlands!!
Station Uftrungen (Südharz). Strecke Berga—Kelbra—Stolberg. **Hotel mit Gartenanlagen vor der Höhle**

C.T. Lichtspiele

Unsere Spielpläne von heute!

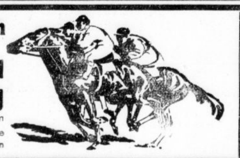
3 Großfilme mit der Sonderauszeichnung: „Künstlerisch wertvoll!"

Am Riebeckplatz
Ab heute Donnerstag
Die Welt-Sensation!
Ein Riesen-Millionenfilm
in deutscher Sprache
Bengali
Die Gefangenen d. Mohammed Khan
Ein optisches Wunderwerk v. unvorstellbaren Ausmaßen!
D begeisterte Presse schreibt:
Ein berauschend. Kolossalgemälde. Wann saß je ein Publikum so festgenagelt u. hingedonnert.. einmalig und hervorragend.. Dieser Film wird Triumphe feiern, wie man sie seit ‚Ben Hur' nicht mehr erlebte
Jugendl. über 14 J. zugelassen
Wochentags 3.45 6.00 8.15
Karfreitag 2.15 4.00 6.00 8.15

Gr. Ulrichstr. 51
Bis einschl. Sonnabend
Rudolf Forster
in dem wundervollen Film
Hohe Schule
Das Geheimnis des Carlo Cavelli
mit
Angela Salloker
Hans Moser
Ein filmisches Meisterwerk, das den Ruhm deutscher Filmkunst in die Welt trägt!
Jeder, der den guten Film liebt, muß diesen Film sehen!
Wochentags 4.00 6.00 8.15
Karfreitag 2.30 4.00 6.00 8.15

Schauburg
Nur noch bis Sonnabend!
Gustav Gründgens
Marianne Hoppe
Paul Hartmann
in dem berühmten Großfilm
Schwarzer Jäger Johanna
Nach dem gleichnamigen Roman in der „Berl. Illustr."
Ein Meisterwerk, wie wir es in so glücklich., künstlerischer Ausgeglichenheit seit langem nicht sahen!
Die Jugend hat Zutritt
Wochentags 4.00 6.00 8.15
Karfreitag 2.20 4.00 6.00 8.15

An beiden Ostertagen
15 Uhr
Rennen zu Magdeburg



Insgesamt 30000 Mk. Preise und Prämien
Volkstümliche Eintrittspreise
von 50 Pfg. bis 2.50 Mk., außer Logen

Walhalla
Fernruf 28385
Täglich 20.15 Uhr — Täglich 20.15 Uhr
Sensationen
Eleganz
Humor . . .
das sind die Merkmale des herrlichen Oster-Programms
Trümpfe des Varietés

Ununterbrochener Vorverkauf!!
Auch für die Osterfeiertage

Casino Hardenbergstraße 1
Karfreitag f. Alt u. Jung Anf. 2, 4.10 6.20 8.45
Volldampf voraus
Ein Marine-Tonfilm von E. Freiherr von Spiegel. Hauptdarst.: **Carl Ludw. Diehl** u. **Margot Wagner** u. a. Ein Meisterwerk, einzigartig in seiner erregenden Spannung!
Ab Sonnabend d. Boxkampf Schmeling-Hamas

Saalschloss
Für Maifeier sämtliche Räume am 30. April noch zu vergeben.
An beiden Ostertagen ½4 Uhr
Wehrmacht-Konzerte
Trompeterkorps d. Heeresnachrichtenschule Jüterbog. Leitung Musikmeister Hans Baer. / Eintritt 0.30. Militär und Kinder die Hälfte.

Freude u. Gesundheit durch das Bad mit den volkstümlichen Preisen · Kur-Pauschale 4 Wochen RM 90.-
Eisen-Moorbad
Bad Schmiedeberg Bez. Halle
hilft gegen Gicht · Rheuma · Ischias · Frauenleiden ·
Prospekt Städt. Badeverwaltung Kurhaus-Fernsprech. 236

Verschiedenes

Cottbuser Speiseleinöl
stets frisch nur bei F. Baumgärtel, Lessingstraße 26, Ecke Roßplatz.

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preisw. angestrickt oder angewirkt bei (ifd
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Echte Münchener
Loden-Mäntel
wasserd. imprägniert für Damen, Herren, Kinder kauf. Sie preisw. bei
H. Schnee Nchflg.
A. & F. Ebermann
Halle-S., Gr. Steinstr. 84 Brüderstr. 2

Graues Haar
verschwindet durch Immer-Jung 1,80 M., extra stark 2,50 M.
Segner & Langrock, Gr. Ulrichstr. 54.

Sporthemden
Einsatzhemd.,
seid. Schlüpfer
do. Röcke
billig!
Richard Nulisch, Leipziger Str. 46, Großhandlung. (h

Möbel!
Bill. Schlafzim., Küchen, Speisezimmer. Hiller, Liebenauerstr. 70, H., Ecke Huttenstr.

Holz
für Kleingärtner
Rosenpfähle
Zaunpfähle
Zaunlatten
Bohnenstangen
Holzbearbeitg.
billig bei
Holz-Schildt
Hafenstr. 35
Tel. 24391 (h

Rudolf Zinne
Gr. Klausstr. 1
Gr. Steinstr. 33

Gasthaus Einicke Reideburg
Empf. z. Osterfest meine sämtl. Lokalitäten, Garten, Kegelbahn zur gefl. Benutzung / In d. Nähe d. Bau d. Reichs-Autobahn. (a

Deutsches Eck
Große Steinstraße 59
Angehm. Aufenthalt
I. u. II. Ostertag
Frühschoppen
abends **MUSIK**

Suppenhühner
p. Pfd. v. 78 Pf. an
Brathühner
in jeder Größe — hochprima frisch u. so frisch, daß die Kundsch. ob. Bedenk. schon Donnerstag das Geflügel kauf. kann, a. W. a. kostenl. koch- u. bratf. gem.
Reh-Wild
Rücken — Keulen
Blätter — Ragout
p. Pfd. v. 45 Pf. an
Morcheln
Erdbeeren
täglich frisch, billigste Tagespr.
Reicherts Geiststr. 37

Inserieren heißt interessieren

Wintergarten
KABARETT
Das fabelhafte Osterprogramm
7 Künstler von Ruf!
Täglich TANZ!

Hansa-Hotel
Merseburger Straße 169 — Tel. 32416
empfiehlt **zum 1. Mai** Gesellschaftssaal
125 Personen fassend!

Gute Parfüms, Seifen
u. Osterpackungen u. a. von
Oskar Bailin jun.
nur Leipziger Str. 63 (Agfa-Fassade)
Nähe Riebeckplatz.

Wir verleihen Schallplatten
pro Woche 20 ₰. Dachritzstraße 2.

HN-Kleinanzeigen / Erfolg!

Verchromen - Vernickeln
leistungsfähig in Qualität und Preis
Chrom-Becker
nur Gr. Märkerstr. 6-7
Ruf 23893.

Ritterhaus Rili Lichtspiele

Ab morgen Freitag (Karfreitag)
Unser großes Oster-Programm
Das gewaltigste Filmwerk unserer Zeit
das unter deutscher Führung für die Welt, unter Aufwendung unerhörter Geldmittel u. phantastischen Mengen an Material
mit Deutschlands größtem Schauspieler
Werner Krauss als Napoleon
hergestellt wurde.

Hundert Tage

nach dem gleichnamigen Schauspiel von
Mussolini-Forzano
Regie: Franz Wenzler / Oberaufsicht: Dr. E. Hanfstengel

Darsteller:

Napoleon . Werner Krauss	Wellington . . . . Peter Voß
Fouché Gustav Gründgens	Lucien . . Fritz Genschow
Metternich . . Kurt Junker	Laetitia. . . . Elsa Wagner
Blücher . Ed. v. Winterstein	Maria-Luise Rose Stradner
Talleyrand . Alfred Gerasch	Ludwig XVIII. . Ernst Legal

u. a. m.

„Hundert Tage", Schicksalstage Napoleons, kometenhafter Aufstieg und Sturz des großen Korsen. — Unerbittlich rollt das Schicksal über ihn, den Sehnsucht nach Frau und Kind in seiner Entschlußkraft lähmten, hinweg!

Kulturfilm: **„Ostern bei den Huzulen"**
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

Werktags 4.00 6.15 8.30 Uhr / Sonn- u. Feiertags 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

---

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Karfreitag, 19. April

6.35: Morgenmusik aus Hamburg.
8.20: Zum Bach-Jahr 1935: Orgelchoral und Choral.
9.00: Morgenfeier aus Dresden.
9.30: Sendepause.
12.00: Mittagskonzert.
14.00: Sendepause.
16.00: Musikalische Meisterwerke auf Schallplatten.
17.00: Einkehr u. Stille (Schallpl.).
18.00: Sendepause.
19.00: Stunde der Nation: Passion.
21.30: Funkstille.

*

Sonnabend, 20. April

5.50: Mitteilungen für den Bauer.
6.00: Gymnastik.
6.15: Schallplattenmusik.
6.35: Blasmusik aus Danzig.
6.00: Gymnastik.
6.15: Schallplattenmusik.
6.35: Blasmusik aus Danzig.
8.00: Gymnastik.
8.20: Schallplattenmusik.
9.00: Sendepause.
10.00: Wetter u. Wasserstand, Wirtschaftsnachr. u. Tagesprogramm.
10.15: Sendepause.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit, Nachrichten u. Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Mittagskonzert aus Breslau.
13.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter.
13.10: Schallplattenmusik.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.10: Max Reger (Schallplatten).
14.30: Sendepause.
14.45: Kinderstunde.
15.20: Bericht über Tierbücher.
15.40: Mitteldt. Wirtschaftsnachrichten. — Aus Rio de Janeiro: Brasil. Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmitagskonzert.
17.40: Gegenwartslexikon.
17.55: HJ im Reich, Wochenbericht.
18.10: Dr. Herb. Grundmann: Joseph II., ein deutsch. Habsburger.
18.30: Musik Friedrichs des Großen auf Schallplatten.
19.00: Reichssendung.
20.00: Der fliegende Holländer, romantische Oper; dazwischen in der Pause Nachrichten, Sportfunk u. Wasser-Wächter-Dienst.
23.00: Nachtmusik aus München.

Deutschlandsender

Karfreitag, 19. April

9.00: Deutsche Feierstunde.
10.00: Funkstille; dazwischen 11.15: Deutscher Seewetterbericht und 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
15.00: Karfreitagsmusik aus der St. Marien-Kirche, Berlin.
15.30: Orgelwerke von J. S. Bach.
16.00: Funkstille.
18.00: Das alte Kölner Spiel von „Jedermann".
19.00: Passion, Uebertragung aus Leipzig.
21.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Funkstille.

*

Sonnabend, 20. April

6.00: Glockenspiel, Tagesspruch, Choral: Die Himmel rühmen ...
6.05: Frühkonzert.
7.00: Gymnastik.
7.15: Frühkonzert geht weiter.
8.00: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sportfunk.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.15: Kinderfunkspiele.
10.45: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Rudolf Berthold: Neuzeitliche Werkstoffprüfung.
11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschl. Wetterbericht.
12.00: Konzert aus Breslau; dazw. 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.30: Schallplattenkonzert.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!
14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Lieder und Sprechchöre der Hitler-Jugend (Aufnahme).
15.30: Wirtschaftswochenschau.
15.45: Friedrich Weiler: Braunau am Inn.
16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag aus Köln.
18.00: Sportwochenschau.
18.20: Wer ist wer? — Was ist was?
18.30: Sportfunk.
18.45: Klang durch die Dämmerung (Schallplatten).
19.00: Zwischenprogramm.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Osterahnung, zarte Klänge.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschl. Deutschlandecho.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Nachtmusik aus München.
24.00: Szenen a. Goethes „Faust".

Hotel und Restaurant
Goldener Löwe / Eisleben
F. Otto Stoye
Fernruf 2216 / Garagen
empfiehlt bei Ihrer Osterfahrt in den Harz den Aufenthalt in seiner gemütlichen Gaststätte!

Bad Kösen, Kurhaus Mutiger Ritter
Eröffnung 1. Osterfeiertag
Preiswerte Speisen und Getränke
Vollpension ab 4.50 RM

Wo gehe ich Ostern hin?
Beantworten Sie diese Frage durch eine Anzeige in den Hallischen Nachrichten

---

Gaststätten Sanssouci
ladet **Familien u. Kaffeekränzchen** zum Besuch ein.
Saal mit Nebenräumen
zum 1. Mai noch frei!
Autobus-Haltestelle.

Schreberschlößchen
Galgenberg
Inh. K. Gebhardt / Fernruf 24751
Die behagl., idyll. gelegene Gaststätte für jedermann
empfiehlt **zum 1. Mai seine Lokalitäten.**
Tanzdiele / Kegelbahn

Rosengarten
Inhaber: **Paul Ziegler**
Saal ca. 350 Personen fassend für 30. April noch frei!

Schänke Alt Halle
Saal
ca. 300 Personen fassend, zum 30. April noch frei!

Weinberg-Terrassen
Telefon 22344
Belegschaftsfeiern für Dienstag, den **30. April u. Mittwoch, den 1. Mai 1935**
Räume bis zu 500 Pers. zu empfehlen.

St. Nikolaus Gr. Nikolaistraße
Telefon 21157
empfiehlt für den 1. Mai sowie für alle Belegschaftsveranstaltungen seine Säle in allen Größen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0012

Hallische Kinderzeitung

47. Jahrgang / 18. April 1935 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 92 / Seite 13

Wie ihr Ostern seht

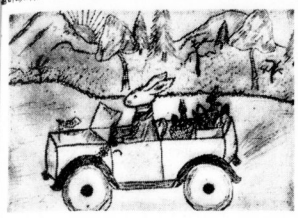
Für die Osternummer der Hallischen Kinderzeitung sind mir viele Zeichnungen und Aufsätze eingesandt worden. Aus Raumgründen ist es aber nicht möglich, alle Arbeiten zu veröffentlichen, und so möchte ich den Einsendern an dieser Stelle für ihren Fleiß meinen Dank sagen. Für die Zukunft möchte ich bitten, bei jeder Einsendung neben Vor-, Zunamen und Adresse auch das Alter anzugeben.

Nachfolgend veröffentliche ich nun einige „Osterhasen-Zeichnungen" und verbinde damit für alle meine Nichten und Neffen recht herzliche und frohe Osterwünsche.

Onkel Cajus.

Auf der Fahrt nach Halle

Osterhasens haben sich jetzt auch ein Auto angeschafft und fahren nun die Ostereier nach Halle.



Die kleinen Osterhäschen halten die Eier fest, damit sie nicht zu Bruch gehen. Aber das Auto federt so gut, daß nichts passiert.

Irmtraut Marggraf, Halle (14 Jahre).

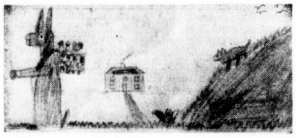
Immer weiter fort und fort

Dort, in diesem hohen Grase,
Sitzt ein kleiner Osterhase.
Hat ein Körbchen an der Hand,
Will jetzt zieh'n durch Stadt und Land.
Schnell geht schon die Reise los,
Durch das schöne grüne Moos.
Am ersten Haus ist er vorbei,
Legt auch gleich ein Osterei.
Und zu jedem braven Kind.
Kommt er sicher ganz geschwind.
So geht es von Ort zu Ort,
Immer weiter fort und fort.

Elfriede Stelzer, Delitzsch (10 Jahre).

Esel oder Osterhase?

Lieber Onkel Cajus! Ich bin Martin Franz. Jetzt bin ich gerade 9½ Jahre alt, und da wollte ich auch ein Bild malen, weil Ostern ist. Mutti sagte, das



wäre kein Osterhase, sondern ein Esel, der auf den Hinterbeinen sitzt. Aber ich glaube das nicht. Und nun schicke ich Dir das Bild ein. Wenn es nun ein Osterhase ist, dann wird es schon am Donnerstag in der Kinderzeitung stehen. Ein kleiner Hund ist auch noch dabei.

Martin Franz, Halle (9½ Jahre).

Wir haben das Nest gefunden

Zu dreien werden hier auf diesem Bilde die Ostereier gesucht. Es ist gefunden, 12 Eier sind in dem Nest. Treffen also für jeden vier Stück. Wenn

die Jungen „Kavaliere" sind, dann geben sie dem Mädchen noch ein halbes von ihrem vierten ab, dann hat das Mädchen — weil Mädchen immer braver sind als Jungen — zum Lohne fünf Eier. Wohl bekommts!

Beate Strechel, Halle (12 Jahre).

„Ganz leise zum Versteck"

Jetzt in den Ferien sind wir alle nur mit Ostern beschäftigt. Ich habe mir hier ein Bild ausgedacht,

das darstellen soll, wie die Osterhasenfamilie unterwegs ist, um in der Stadt die Ostereier zu verstecken.

Rolf Lorenz, Gerkelröhlitz (13 Jahre).

Das Käken meldet sich

Lieber Onkel Cajus! Wie Du auf meinem Bilde siehst, ist das Küken schon aus dem Osterei gehüpft

und nun hilft es eifrig bei Osterhasens beim Bepinseln mit.

Siegfried Bertram, Halle (10 Jahre).

Es riecht nach Ostern

Die Osterhasen groß und klein,
Sie sammeln jetzt fleißig Eier ein.
Sie bemalen die Eier grün, rot und blau,
Und sind sie mal nicht so genau,
Dann kommt die Osterhasen-Mama
Und sagt: „Na, na!"

Dann müssen die Osterhäschen eilen,
Die Eier richtig zu verteilen.
So haben die Hasen vor dem Osterfest,
Ueberhaupt keine Zeit zu anderen Sachen,
Da haben sie manchmal nichts zu lachen.

Dann kommt auch mal der Herr Papa,
Und die Häschen sitzen ganz eifrig da.
Er guckt sich alles richtig an, stellt Fragen,
Ob sie auch recht fleißig waren.
Ist die Osterzeit vorbei,
Dann springen die Häschen, juchhei!
Denn nun sind sie wieder frei!

Ursula Richter, Belleben (13 Jahre).

Das Ostereiermachen

Lieber Onkel Cajus! Das Osterfest rückt nun bald heran, wo ich auch mit helfen muß die Eier buntmalen. Aber nicht verstecken, denn da fänd ich sie ja. Eins mach ich blau, das andere grün, eins gelb, eins rot, mit einem mache ich eine Ausnahme, denn das soll meine Mutti bekommen, das wird schwarz, da stecke ich einen Zettel dran: An die Mutti von deiner Sigrid. Da wird sie sich ärgern und mich zur Rede stellen. So, nun laß Dir Deine Eier gut schmecken. Ich schreibe Dir vielleicht was meine Mutti gesagt hat.

Sigrid Dehn, Halle (10 Jahre).

Ostern im Scherenschnitt

Ich habe versucht, das Leben und Treiben der Osterhasen im Scherenschnitt festzuhalten. Es ist

mein allererster. Es war nicht ganz leicht, aber es war auch nicht ganz schwer.

Helmut Zoberbier, Halle (9 Jahre).

„Wer sucht, der findet"

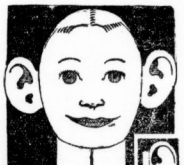
Großer Jubel herrscht bei den Kindern, als es am Ostermorgen endlich Zeit zum Ostereiersuchen ist. Uebrigens erleben nicht nur die Kleinen, auch die Mutter eine Ueberraschung: Ostereier sind zwar in Unmengen ausgestreut und versteckt, aber es sind rätselhafte Ostereier. Erstaunt greifen Kinderhände nach den Eiern, deren jedes mit einem großen Buchstaben geziert ist.

„Nicht durcheinanderbringen", warnt die Mutter und hat recht. So wie die Eier in den Nestern liegen, so gehören auch die Buchstaben jeweils zu einem Wort zusammen. Die Buchstaben selbst sind nur reichlich durcheinandergewürfelt. Acht Nester finden sich, acht Worte sollen also aus den vorhandenen Buchstaben zusammengesetzt werden, die in der richtigen Reihenfolge den Anfang eines schönen, deutschen Frühlingsliedes ergeben.

Wer findet den Liedanfang an Hand der rätselhaften Ostereier?

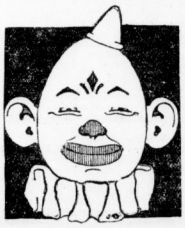
Auflösung: Zum Bergen in flackerndem Blei-
ben die Erdblütenglöckchen los!

Ulkige Osterbasteleien



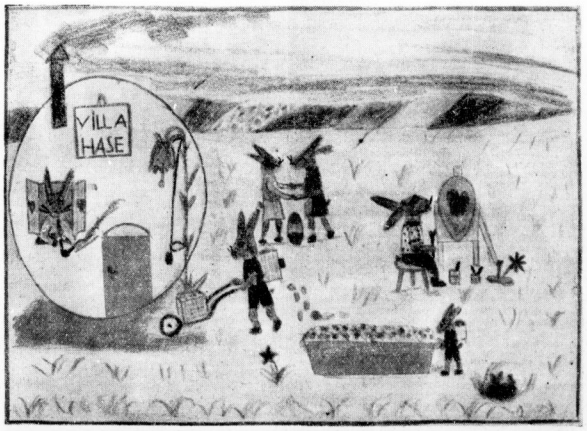
Nur noch kurze Zeit trennt uns vom Osterfest, deshalb will ich euch heute mitteilen, wie man besonders schöne und drollige Ostereier herstellen kann. Es ist durchaus nicht schwer, lustige Köpfchen, wie die hier abgebildeten, anzufertigen.

Das hartgekochte Ei wird in einen Eierbecher gesetzt, in den man auch, damit es höher steht, etwas Watte tun kann. Wirkungsvoller ist es, wenn ihr das Ei auf einen aus Karton geschnittenen und zusammengeklebten Kragen setzt, wie es bei den hier gezeichneten Köpfchen der Fall ist. Bei der ersten Figur ist der Kragen deutlich zu sehen, bei den anderen ist er mit Stoffresten umgeben. Das Gesicht wird zuerst mit dem Bleistift aufgezeichnet und dann mit bunten, gut deckenden Farben ausgetuscht. Wer besonders geschickt ist, kann Nase und Ohren sowie Kinn und Augenlider auch aus Wachs oder Knetmasse formen und aufsetzen. Ohren aus Stoffresten oder starkem Papier geschnitten und angeklebt, wie dieses bei der ersten Figur angedeutet ist, sehen ebenfalls hübsch aus. Die Haare lassen sich aus Werg oder gezupfter Wolle herstellen. Zur Ausschmückung des Hanswurstkopfes lassen sich kleine bunte Pompons, von denen die Mädchen wohl einige in ihren Puppen-Nähkästen besitzen, verwenden. Natürlich können statt der hartgekochten auch ausgepustete Eier verwendet werden, was den Vorteil hat, daß der kostbare Inhalt zum Kuchenbacken oder dergleichen Verwendung finden kann. Ihr wißt wohl, daß ihr zum Zwecke des Auspustens je ein Löchlein oben und unten in die Eierschale pieken müßt. Daß ein ausgepustetes Ei besonders zerbrechlich ist, da ihm jede Füllung fehlt, müßt ihr beachten.



Uebrigens kennt ihr das „Eierpicken"? Es wird bei uns am Familientisch jedesmal ausgeführt, wenn es Eier zu essen gibt. Hierbei hält der eine sein Ei mit der Spitze nach oben, der andere schlägt mit der Spitze seines Eies leicht darauf. Eins beider Eier geht kaputt; das andere bleibt heil, und so ist zum Schlusse derjenige Sieger, der das einzige heile Ei besitzt, während alle anderen angeschlagen sind. Freilich! Es ist das nur ein Scherz, und essen darf doch jeder sein Ei, aber Spaß macht's — namentlich den Kleineren!

Familie Hase



Aha! wer läuft denn da im Grase?
Ich glaub' es ist Familie Hase!
Wer leis' kann gehen, der sieht sie genau,
Herrn Hase, mit seiner lieben Frau.

Wie sie schleppen und rennen.
Wie sie färben und malen
In bunten Farben die Eier,
Hunderte sollen fertig werden zur Feier.

Idel Knabe, Gerbstedt, (13 Jahre).

Lieblingsspeisen

Bei 10—14jährigen Schulkindern einer Großstadt wurde eine Umfrage nach der Lieblingsspeise veranstaltet. Sie ergab als Antwort an erster Stelle übereinstimmend Schlagsahne. Die nächste Stimmenzahl fiel auf warme Würstchen. (Bei vielen Erwachsenen soll es nicht anders sein.)

Verantwortlich: Carl Jungbauer, Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0013

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Olaf als Geisel

Er wollte also Olaf als Geisel behalten. Ich wußte sofort, daß er nicht übertrieb, und trotzdem lag natürlich die Verführung sehr nahe, mich den Leuten anzuvertrauen und bei der Rennleitung zu bleiben. Alles kam auf den Augenblick an. Den mußte ich nutzen. Ich sagte sofort zu und streckte Giuseppe die Hand hin. Er war's zufrieden.

Wir tranken noch zusammen. Mein Herz pochte hörbar. Es lag etwas von Kriegsstimmung in der Luft, wie wir es oft vor einem Sturmangriff empfunden hatten: Abschied, verzweifelte Liebe zum Leben, das Gefühl, eine höhere Pflicht zu erfüllen, als es das Leben ist.

Ich versuchte zu vorgeschrittener Stunde von Giuseppe herauszubekommen, wie die allgemeine Lage sei, weiter, ob nicht doch unsre Blätter einen Finger gerührt hätten, um uns zu befreien. Schließlich war der Brief des Majors reichlich dunkel gehalten. Wer steckte hinter dem ganzen Unternehmen?

„Ich glaube, Ihre Zeitungen haben Sie längst aufgegeben", sagte Giuseppe mit einem Achselzucken. „Die sind der Meinung, daß Sie unter Menschenfressern leben, und haben Sie deshalb aus den Listen der Lebenden gestrichen. Sie haben ja auch verdammt wenig berichtet, meine Herren", dazu lächelte er ironisch.

„Das ging wohl nicht. Die hohe Zensur verhinderte unsre Arbeit."

Auch ich verbeugte mich.

An dem besprochenen Tag ging es dann fort. Es war ein schwerer Abschied von Olaf, weiß Gott, was geschah. Aber ich konnte mich auf den Jungen verlassen. Der machte nicht schlapp.

Der Handstreich

Wir kamen auf unserem Wege hoch oben im Gebirge noch einmal in die sogenannten Frauendörfer der Mafia, von denen ich zu erzählen vergessen habe. Es sind dies kleine Ansiedlungen, die fast ausschließlich von Weibern und Kindern bewohnt werden, die männliche Einwohnerschaft ist entweder ausgewandert oder auf ständigen Streifzügen im Dienste der Organisation.

Dies Dorf machte einen ausgestorbenen Eindruck. Erschreckte Gesichter zeigten sich in den dunklen Türöffnungen, beschwörende Hände hoben sich zu meinem Begleiter. Der sagte nichts.

Jenseits der Wasserscheide zum nördlichen Meer ließen wir in einem Steinhaus die Reittiere zurück. Es ging zu Fuß weiter, mitten in einem steinigen, ausgetrockneten Flußbett. Rechts über uns zog sich die berühmte Autostraße hin.

Die Sonne stand hoch, es wurde heiß, der Tag war prächtig, durchsichtig die Luft, nun hatten wir Ausblick auf das Meer. Mein Begleiter entließ mich an einer Weggabel, ohne ein Wort zu sagen. Nur eine Bewegung machte er, das war jene Geste, die in der Sprache der Mafia nichts anderes hieß als: „Die Mafia sieht alles."

Allein wanderte ich weiter.

Die Bedrückung, unter der das schöne Eiland stand, empfand ich plötzlich rein körperlich wie zwei Arme, die mich am Hals würgten. Ich mußte sprechen, ich mußte fliehen! Aber Olaf! Das System der Geiselnahme, war wirklich allzu raffiniert. Ich hätte vielleicht nie darauf eingehen sollen.

Auto-Rennen

Die Gegend wurde belebter. Es war zwar weit und breit keine ständige menschliche Ansiedlung zu erblicken, wohl aber erhoben sich vor dem blauen Horizont des Meeres bereits die Bretterbuden und Tribünen für das Rennen. Man sah Arbeiter, wie sie mit Säge und Hammer in der Sonnenglut ächzend am Werke waren, daneben die rassigen Gesichter der berühmten italienischen Rennfahrer und Würdenträger, die sogar in der Sonnenglut ihren schwarzen Rock nicht abzulegen wagten. Ferne heulten die langgezogenen Töne der Rennwagen, und die Kleinwagen knatterten darein. Es war ein sonderbares, phantastisches Bild, diese Sendboten vorgeschrittener menschlicher Zivilisation mitten im leeren, geheimnisvollen Lande.

Ich fragte, man wies mich in eine provisorische Bretterbude, wo die Rennleitung beisammen sei. Ich nannte verabredungsgemäß meinen Namen nicht, wies die Legitimationspapiere vor, die ich von Giuseppe hatte, und wurde gleich hereingelassen.

Da gab es Telephondrähte, Leute waren über eine Kartothek gebeugt, Terrainkarten waren ausgebreitet. Ich erblickte den Provinzpräfekten, den ich von jenem Vorbeizug der Mafia kannte, den guten, alten Kerl, weiter den Bürgermeister von Palermo und ein paar Oberste in Zivil.

Ich war in einer verdammten Situation. Ich sprach nicht viel, man fragte mich gar nicht, wer ich sei, scheinbar hatte man mein Kommen sogar erwartet. Sollte ich sprechen? Aber ich hatte ja sofort gewußt, wieviel es geschlagen hatte: auf meine Begrüßung hatte es mir aus einer Ecke der Baracke nur allzu wohlbekannt entgegengetönt: „Ich küsse die Hände, mein Herr!" Die Mafia sieht alles.

Training bei blauen Bohnen

Man entließ mich, die Papiere hatte man mir abgenommen. Ich sollte in zwei Stunden wiederkommen. Ich ging aus der Hütte, wollte mir mal die Wagen ansehen. Was sollte geschehen? Vielleicht raffte sich die Regierung doch auf, ohne daß ich gesprochen hätte, dann war ich frei von jeder Schuld. Dann konnte meinem Olaf kein Haar gekrümmt werden. Konnte? Ich sah erst jetzt, wie lieb mir der Junge war.

Es wurde fleißig trainiert. Die Rennstrecke, obwohl in ganz Europa berühmt, schien in einem dem Lande würdigen Zustand zu sein. Staubbedeckt wie Schneemänner, so kamen die Fahrer von der Trainingsroute zurück, die Reifen zerfetzt, Wagen und Menschen durch Schlaglöcher und Wasserrinnen bis ins Innerste erschüttert. Ich sprach da und dort ein Wort, um mich auf andere Gedanken zu bringen, fragte auch wohl vorsichtig, ob die Fahrer auf ihrer Strecke irgend etwas Besonderes erlebt hätten.

Der Letzte, mit dem ich sprach, wußte plötzlich etwas. Es war ein kleiner Franzose, zu Tode erschöpft und halb verdurstet. Ich brachte ihm eine halbe Zitrone, er sagte: „Sympathische Strecke das. Am Ende bekommt man noch ein paar blaue Bohnen ins Fell. Da oben in der letzten Kantonierung ist eine gehörige Schießerei im Gange, scheint doch wahr zu sein, was man da von der Mafia erzählt. Die Rennleitung dementiert natürlich. Für die ist das Terrain so sicher wie die Champs Elysees."

Ich ließ ihn nicht erst weitersprechen. Mein Entschluß war gefaßt. Ich mußte hinauf. Irgendwas war im Gange, aber was? Sprechen mußte ich, soviel war klar. Mit ein paar handfesten Leuten losziehen . . .

Unangemeldet trat ich in die Baracke. „Ich wollte nur sagen . . ." hatte ich schon begonnen, da traf mich ein Blick. Nein, es war nicht der von der Mafia, der mich früher so höhnisch gegrüßt hatte, der Mann war im Augenblick gar nicht zu sehen, nein, plötzlich leuchteten mich die hellen, gutmütigen Augen meines Majors an. Da stand er, der alte Freund, narbenbedeckt, wie immer das weiße Sommerhemd am Halse offen, und sah mich gebieterisch an. Schweigen sollte ich, das hieß dieser Blick. Und dann ein Wink. Dann ganz leise: „Gehen Sie um Gottes willen! In fünf Minuten bei der Kantine."

Bandenkrieg

Ich ging, er kam sehr rasch nach. Wir drückten uns heimlich die Hände. „Ist gut, wie Sie bis jetzt waren. Werfen Sie zum Schluß nicht alles über den Haufen. Hilfe ist unterwegs. Die Grisafi sind oben von der anderen Bande angegriffen. Wir wissen schon alles. Sie werden sehen; ich kann nicht weitersprechen." Er wollte wieder zurück. Ich hielt ihn am Arm fest.

„Aber Olaf? Was wird mit Olaf geschehen?"

Er wird wissen, was er zu tun hat, wenn es darauf ankommt. Wollen Sie was übriges tun? Reiten Sie ihm entgegen, ungefähr dorthin, wo Sie Ihr Führer heute früh entlassen hat. Aber Sie riskieren dabei Ihr Leben."

Ich hielt es nicht mehr im Lager aus. Zuerst bat ich meinen kleinen Franzosen, ob er mich nicht ein Stück mit seinem Wagen mitnehmen wolle, aber es dunkelte, und das Training ging zu Ende. Ich erinnere mich nicht mehr, wie alles so rasch kam, irgendwo hatte ich plötzlich ein altes Maultier aufgetrieben, saß auf dem schmierigen Sattel und galoppierte, so rasch es ging, das Flußbett entlang.

Ungefähr an der Stelle, wo es von der Rennstrecke abzweigte, hörte ich dann hinter mir das Heranbrausen mächtiger Wagen. Mein Pferd scheute, es waren drei langgestreckte, riesige Autos, die vollgepfropft waren mit sehnigen, schwarzuniformierten Gestalten, von deren Hüten die Hahnenfeder grüßte und an deren Gürtel Dolche blitzten. Vorüber waren sie wie die wilde Jagd.

Das waren keine Karabinieri. Das war nichts von regulärem Heer oder schläfrige Landjäger, wie wir sie aus Selinunte kannten. Faschisten!

Die Retter

Man muß bedenken, in diesem Namen lag damals noch recht wenig von der Autorität und geruhigen Kraft, von den Begriffen der Ordnung und Disziplin, mit denen wir ihn jetzt verbinden.

Nun wußte ich: Mori war da. Die Gestalt des großen Vorkämpfers aus dem Norden Italiens zeichnete sein Profil in die Himmel. Mussolini hatte Mori geschickt. Mori kam mit seinen windschnellen, dolchbewaffneten schwarzen Jungen, die Geißel der Mafia abzuwürgen. Olaf zu befreien. Ich schwankte zwischen Hoffnung und banger Angst, ich trieb mein Tier zu seiner letzten Leistungsfähigkeit.

Ich verhielt das Tier und lauschte. Jetzt hatte sich vor und über mir der Talkessel geöffnet, der in wenigen Kilometern zu der Behausung Giuseppes führte. Dort war er, dort war auch Olaf. Olaf — ich hielt die Hände um den Mund und rief. Keine Antwort. Nur das Knattern der Gewehrsalven schien näherzukommen. Oder war mein Gehör nur angespannter?

Ich ritt und ritt. Noch immer nichts zu sehen. Aber nun erblickte ich plötzlich, da ich höher gekommen war, rechts über mir einen Feuerschein.

(Schluß folgt.)

Leichte Sportschuhe · Gummi-Bieder

Dresdner Bank

Geschäftsbericht für 1934.

Zeigte das Jahr 1933, das noch vorwiegend der Liquidation der Krise gewidmet war, schon den Beginn einer Erholung, so gelang es der nationalsozialistischen Regierung im Jahre 1934, durch zielbewußte Maßnahmen einen wesentlichen Aufschwung der deutschen Wirtschaft herbeizuführen.

Wie groß die auf diese Weise erzielten Erfolge waren, zeigt allein schon die Tatsache, daß mengenmäßig die 1933 um 21% gestiegene Industrieproduktion im Jahre 1934 um weitere 17% gesteigert werden konnte und im Dezember 1934 nur um 14% niedriger war als zur Zeit der letzten Hochkonjunktur. Im engsten Zusammenhang damit wurde die Zahl der Arbeitslosen weiter von 4 auf 2,6 Millionen verringert gegenüber einem Höchststand von 6 Millionen zu Beginn des Jahres 1933.

Die wirtschaftliche Erholung blieb leider auf den Binnenmarkt beschränkt, während der Außenhandel mit wachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Absperrungs- und Währungsmaßnahmen haben bis in die jüngste Zeit immer neue Umschichtungen im Welthandel hervorgerufen; die ungeheuren Hindernisse, die in den vergangenen Jahren den Weg des internationalen Handels so schwierig gestalteten, sind noch nirgends beseitigt worden. Eine Wendung zum Besseren ist erst zu erwarten, wenn allseits die grundsätzliche Wahrheit anerkannt wird, daß die Gläubigerländer bereit sein müssen, durch erhöhten Warenbezug den Schuldnerländern die Abzahlung ihrer Schulden zu ermöglichen. Fehler nach dieser Richtung müssen das Gleichgewicht des Welthandels immer wieder stören und seine Desorganisation weitertreiben.

Solange diese Zustände bestehen, wird Deutschland gezwungen sein, seine Rohstoffversorgung immer mehr nach den Ländern zu verlagern, die bereit sind, seine Industrieprodukte in Zahlung zu nehmen. Die Verbesserung unserer Ernährungsgrundlage durch die gesteigerten Leistungen unserer Landwirtschaft sowie die technische Entwicklung gewisser Ersatzstoff-Industrien werden dazu beitragen, unseren Bedarf an ausländischen Lebensmitteln und Rohstoffen zu verringern.

Ereignisse von außerordentlicher Tragweite für die zukünftige Entwicklung der Banken und Kreditinstitute sind neben dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit sowohl der im Jahre 1934 erfolgte ständische Aufbau des Bankgewerbes als auch der kurz vor Jahresende erfolgte Erlaß des Gesetzes über das Kreditwesen. Durch dieses Gesetz werden Stellung und Aufgaben der Banken festgelegt und damit Grundlagen für eine ruhige und gesunde Weiterentwicklung der Banken geschaffen.

Für unser Institut brachte das Jahr 1934 die Fortsetzung der vorjährigen Aufwärtsentwicklung. Die Umsätze lagen im Durchschnitt um 8% über denen des Jahres 1933. Die Einlagen unserer inländischen Kundschaft erhöhten sich im Laufe des Jahres in erheblichem Ausmaße.

Der Rückgang unserer Auslandsverpflichtungen und inländischen Nostroverpflichtungen um zusammen rund 330 Millionen Reichsmark führte bei gleichzeitiger Erhöhung des Wechselbestandes zu einer beträchtlichen Verbesserung der Gesamtliquidität unseres Institutes.

Den an uns im Laufe des Jahres herantretenden vertretbaren Kreditwünschen konnten wir in allen Fällen Rechnung tragen. Die Summe der im Laufe des Geschäftsjahres gewährten Kredite (abgesehen von der unmittelbaren Finanzierung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und ohne Prolongationen oder Wiedererhöhungen) beläuft sich auf 578 Millionen Reichsmark gegenüber 486 Millionen im Vorjahre. Hiervon entfielen auf

Einzelkredite bis zu RM 20 000,— . .	10 186 Stück
Einzelkredite von RM 20 000,— bis RM 100 000	2 132 „
darüber hinausgehende Beträge . .	674 „

Da die Einnahmen aus Dienstleistungsprovisionen und Gebühren nicht entsprechend stiegen — wohl aber die Bearbeitungskosten —, bedeutet die Zunahme des Zahlungsverkehrs im Augenblick eine Ertragsminderung. Wir hoffen jedoch, daß hier noch im Laufe dieses Jahres durch die beabsichtigte Einführung eines Einheitsüberweisungsvordruckes ein grundsätzlicher Wandel geschaffen wird.

Ein fühlbarer Rückgang ergab sich im abgelaufenen Jahr infolge der allgemeinen Entwicklung der deutschen Devisenlage im Devisengeschäft. Die Zahl der Währungsposten sank bis Dezember allmählich auf weniger als die Hälfte des Vorjahrsdurchschnittes, während gleichzeitig unsere arbeitsmäßige Beanspruchung infolge der gewachsenen Bearbeitungsschwierigkeiten sogar wesentlich gestiegen ist.

Eine befriedigende Weiterentwicklung zeigte im Berichtsjahr das Effektengeschäft. Die wertmäßigen Umsätze weisen gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung um ca. 20% auf; die Durchschnittsgröße des Einzelauftrages ist gewachsen. Es besteht die Aussicht, daß die zwischenzeitlich getroffenen Maßnahmen auf dem Kapitalmarkt im laufenden Jahre dieses Geschäftsgebiet weiter beleben.

Unsere Genossenschaftsabteilungen haben ihre geschäftlichen und persönlichen Beziehungen zu den gewerblichen Genossenschaften und zum Reichsstand des gewerblichen Handwerks sowie zur Reichsgruppe des deutschen Handels vertieft und ausgebaut. Der Gesamtumsatz mit befreundeten Genossenschaften ist 1934 gegenüber dem Vorjahre um rund 600 Millionen Reichsmark auf 3,4 Milliarden Reichsmark gestiegen. Ebenso bewegen sich die Einlagen der Genossenschaften bei uns in aufsteigender Linie, während gleichzeitig die gesamte Kreditinanspruchnahme zurückging. Wir sehen diese Entwicklung als ein erfreuliches Zeichen der Wiedergesundung und Erstarkung des gewerblichen Genossenschaftswesens und damit des gesamten Mittelstandes an.

Die in den Vorjahren in organisatorischer Hinsicht getroffenen Maßnahmen haben sich bewährt. Im einzelnen läßt vor allem die Zunahme der Neubewilligungen von Mittel- und Kleinkrediten erkennen, daß die dezentralisierte und selbständige Bearbeitung dieser Geschäfte in den einzelnen Kopffilialbezirken einem berechtigten Bedürfnis entgegenkommt. Die gleichzeitige Verminderung unseres Gesamtbestandes an Mittel- und Kleinkrediten, die sich aus der weiter unten wiedergegebenen Statistik ergibt, erklärt sich vor allem aus der Abdeckung alter Effektenvorschüsse an Private, die durch die Kursgestaltung des Berichtsjahres begünstigt wurde.

In Zahl und Umfang unserer Niederlassungen sind im Laufe des Jahres 1934 wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Insgesamt waren wir am Jahresende im Reich an 160 Plätzen vertreten. Die Zahl unserer Depositenkassen belief sich in Berlin auf 79 (im Vorjahre 80), im übrigen Reich auf 89 (im Vorjahre 92). Im Laufe des Jahres haben wir fünf Depositenkassen geschlossen und eine Depositenkasse neu eröffnet. Im Ausland sind wir nach wie vor an 8 Plätzen durch Filialen vertreten.

Im neuen Jahre haben wir bei der Rückgliederung des Saargebietes eine Niederlassung in Saarbrücken eröffnet. Auf Grund besonderer Abmachungen konnte dabei der überwiegende Teil des Geschäfts von drei zur Schließung kommenden französischen Banken auf uns übergeleitet werden. Hierdurch wurde eine Liquidation der Kredite der genannten Banken im Saargebiet während der Abstimmungs- und Uebergangszeit vermieden und damit in einem nicht unwichtigen Punkte die wirtschaftliche Rückgliederung gefördert.

Unsere Gefolgschaft ist im Laufe des Berichtsjahres, und zwar namentlich wegen der gesteigerten Beanspruchung der Bank im Zahlungs- und Devisenverkehr, erhöht worden. Insgesamt betrug der Personalbestand der Bank am Jahresende rund 11 760 Köpfe gegenüber rund 11 160 am Ende des Vorjahres. Die Zahl der bei uns zu Beginn des Jahres beschäftigten Aushilfskräfte (476 Personen) hat sich im Laufe des Jahres zunächst weiter erheblich erhöht. Hauptsächlich durch Ueberführung in ein festes Anstellungsverhältnis trat dann bis zum Jahresende eine Verminderung auf 402 Köpfe ein. Unter Berücksichtigung derjenigen Gefolgschaftsmitglieder, die während des Jahres pensioniert wurden oder aus anderen Gründen ausschieden, belief sich die Gesamtzahl der Neueinstellungen auf annähernd 1200 Personen.

Wir nehmen auch an dieser Stelle Gelegenheit, der Gefolgschaft Dank und Anerkennung für ihre Mitarbeit und getreue Pflichterfüllung im vergangenen Jahre auszusprechen.

Der Vorstand ist am 1. September 1934 durch Ernennung von vier stellvertretenden Mitgliedern ergänzt worden. Die Bezüge des Vorstandes (vier ordentliche und vier stellvertretende Mitglieder) betrugen ohne Berücksichtigung von Pensionsverträgen RM 190 000,—, die Bezüge des Aufsichtsrates Reichsmark 68 500,—.

Zu den einzelnen Positionen der Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung bemerken wir das Folgende:

Der Bestand an **Schecks, Wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen** hat gegenüber dem Vorjahre eine weitere Erhöhung um über 100 Millionen Reichsmark erfahren, die ausschließlich auf eine Zunahme rediskontfähiger Papiere entfällt. Der Rediskontbetrag für den Wechselbestand ist erstmals nicht unter den Posten der Rechnungsabgrenzung ausgewiesen, sondern vom Wechselbestand abgesetzt worden. Zu Mobilisierungszwecken hereingenommene Abschnitte sind im Wechselbestand nicht enthalten.

Von den mit RM 206 846 000 ausgewiesenen Reichsschatzanweisungen werden etwa je ein Drittel in den Jahren 1936, 1937 und 1938 fällig.

Unter **Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen** sind nur bei ersten Stellen stehende Inland- und Auslandguthaben enthalten, der weitaus größte Teil unserer Bankguthaben ist innerhalb von 7 Tagen fällig.

Die scharfe Verminderung der **Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren** gegenüber dem Vorjahr findet zum Teil in Währungsdifferenzen und der weiteren Schrumpfung des Auslandsgeschäftes ihre Begründung; zum überwiegenden Teil hängt die Rückführung der Position jedoch damit zusammen, daß wir hierunter nur noch solche Forderungen ausweisen, die mit der Finanzierung von Außenhandelsgeschäften in unmittelbarem Zusammenhang stehen.

In der Erhöhung unseres Bestandes an **eigenen Wertpapieren** um 45 Millionen Reichsmark kommt in erster Linie unser Anteil an der Kommunalumschuldung zum Ausdruck. Die durchschnittliche Bewertung unserer Wertpapierbestände liegt ebenso wie im Vorjahr unter den augenblicklichen Börsenkursen.

Der zu Beginn des Jahres vorhandene Bestand an eigenen Aktien wurde im Laufe des Berichtsjahres zusammen mit einem kleineren Betrage in 1934 erworbener eigener Aktien zum Durchschnittskurse von 66,97% verkauft. Aus Neuaufnahmen, die im Durchschnitt zu 71% erfolgten, besaßen wir am Jahresende RM 1 060 900,— nom. eigene Aktien, die mit 50% zu Buch stehen.

In der Erhöhung unserer **Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen** um 15 Millionen Reichsmark findet vor allem unsere Mitwirkung bei zahlreichen im Berichtsjahre durchgeführten Sanierungen ihren Niederschlag. Trotz der sich hieraus für uns vorübergehend ergebenden bilanzmäßigen Belastung haben wir durch unsere Bereitwilligkeit zur Uebernahme von Aktien in zahlreichen Fällen in einer der jeweiligen Sachlage entsprechenden Weise zur Bilanzbereinigung von Unternehmungen beigetragen. Wir sind überzeugt, daß wir in vielen Fällen nicht nur die Betriebsverhältnisse von Unternehmungen durch diese Sanierungsopfer endgültig geordnet haben, sondern auch dadurch zahlreiche gefährdete Arbeitsstellen erhalten konnten.

Unter den Neuzugängen an Beteiligungen verdient besondere Erwähnung die unter unserer Führung im Laufe des Jahres zum Zwecke der Absatzfinanzierung langlebiger Güter mit einem Aktienkapital von RM 1 000 000,— gegründete Diskont- und Kredit-Aktiengesellschaft, Berlin. Die Gesellschaft konnte für das erste, 7 Monate umfassende Geschäftsjahr eine anteilige Dividende von 5% p. a. ausschütten.

Bei den **dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen** sind in zwei Fällen erwähnenswerte Abgänge eingetreten. In Ausübung einer Option hat das Reich 1934 und Anfang 1935 unseren Bestand an Akzeptbank-Aktien übernommen. Des weiteren haben wir den größten Teil unseres Besitzes an Aktien der Internationale Bank te Amsterdam N.V. realisiert. Größere Zugänge sind während des Berichtsjahres nicht eingetreten.

Von den uns nahestehenden Banken und Bankfirmen war die **Deutsch-Südamerikanische Bank A.G.** trotz der anhaltenden schwierigen Wirtschafts- und Währungsverhältnisse ihrer Arbeitsgebiete in der Lage, ihre Position weiter auszubauen. Ebenso hat die **Mercurbank in Wien** eine befriedigende Entwicklung genommen. In Rumänien hat die Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der dortigen Entschuldungs-Gesetzgebung selbstverständlich Rückwirkungen auf die **Societatea Bancara Romana (Rumänische Bankanstalt), Bukarest,** gehabt. Die Bank hat jedoch ihre Liquidität in vollem Umfang aufrechterhalten und ist in der Lage, bei einer Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes ihre Geschäfte auszubauen. Die **Aktiengesellschaft Libauer Bank, Riga,** hat ihre Stellung in ihrem Arbeitsgebiet behauptet.

Wie bekannt, unterhalten wir Filialen in **Aegypten** an den Plätzen Kairo und Alexandrien. Die wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Landes haben sich im vergangenen Jahre wesentlich günstiger gestaltet, so daß wir auch mit einer aufsteigenden Entwicklung unserer dortigen Filialen rechnen können.

In der **Türkei** sind wir an den Plätzen Istanbul und Izmir durch Filialen vertreten. Das Geschäft hat sich dort befriedigend gestaltet.

In Rumänien hat die Societatea Bancara Romana gemeinsam mit rumänischen Freunden eine Gesellschaft zur Förderung des deutsch-rumänischen Warenaustausches gegründet, nd in Belgrad haben wir zum Zwecke der Förderung des jugoslawisch-deutschen Handels eine Vertretung errichtet, die der deutschen Industrie und dem deutschen Handel zur Beratung zur Verfügung steht.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll gezahlte Wertpapiere sind in der Bilanz nicht enthalten.

Die von uns Ende 1933 zum Zwecke der Bearbeitung unserer Grundstücksinteressen gegründete **Grundbesitz-Verwaltungs-Aktiengesellschaft** hat im abgelaufenen Jahre ihre Tätigkeit aufgenommen. Der mit der Gründung verfolgte Gedanke einer gesonderten Behandlung der reinen Grundstücksverwaltung und -Verwertung hat sich bewährt.

Ueber die größenmäßige Zusammensetzung der **Kredite einschließlich Warenvorschüsse** unterrichtet die nachfolgende Uebersicht:

		1934		im Vorjahr
	bis RM 5 000,—	36 727	Konten	40 394
über RM 5 000,—	bis RM 20 000,—	8 344	„	8 608
über RM 20 000,—	bis RM 100 000,—	4 581	„	4 705
über RM 100 000,—	bis RM 500 000,—	1 425	„	1 498
über RM 500 000,—	bis RM 1 000 000,—	195	„	202
über RM 1 000 000,—		208	„	233
	insgesamt:	51 480	Konten	55 640

Der durchschnittliche Betrag des Einzelkredits blieb mit RM 28 000,— gegenüber dem Vorjahre (RM 27 700,—) nahezu unverändert

Das Konto **Bankgebäude** erscheint mit RM 39,5 Millionen gegenüber dem Vorjahr um RM 500 000,— ermäßigt. Von der Verminderung entfällt der Hauptteil mit RM 335 295,18 auf Abschreibungen, die verbleibende Differenz erklärt sich aus Umbuchungen und geringfügigen Abgängen.

Das Konto **Sonstiger Grundbesitz** weist im Berichtsjahr Zugänge auf Neuerwerbungen von RM 2 628 403,33 und Verkäufe von RM 2 078 682,76 auf. Bei den vorgenommenen Verkäufen wurden die Buchpreise im Durchschnitt überschritten. Abschreibungen auf „Sonstigen Grundbesitz" wurden zum Jahresende im Gesamtbetrage von RM 476 761,21 vorgenommen. Die restlichen Zu- und Abgänge erklären sich vor allem aus Umbuchungen und werterhöhenden Investitionen. Insgesamt stellen die auf „Sonstigen Grundbesitz" verbuchten Objekte zum Jahresende einen Einheitswert von rund RM 35 Millionen dar. Unser Gesamtgrundbesitz (ohne Bankgrundstücke) umfaßt 272 Objekte; hiervon entfallen auf ganz oder hauptsächlich zu Wohnzwecken genutzte Grundstücke 78, vorwiegend gewerblichen Zwecken dienende Grundstücke 138 und unbebaute Grundstücke 56.

An **Mobilien** ergaben sich im Laufe des Berichtsjahres insgesamt Zugänge von RM 180 284,31, die wie üblich voll abgeschrieben wurden.

Die erhebliche Verminderung der **Summe der Gläubiger** gegenüber dem Vorjahr entfällt im wesentlichen auf den Rückgang unserer ausländischen und inländischen Nostroverpflichtungen. Hiervon haben die Stillhalteverpflichtungen allein im Berichtsjahr um rund RM 120 Millionen abgenommen. Sie waren am Jahresschluß ermäßigt auf ein Drittel des Betrages von Anfang 1932.

Der Rückgang der Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen ist durch die Erhöhung der sonstigen Einlagen aus dem Inland einschließlich Spareinlagen, die um 12 bzw 19% gestiegen sind, ausgeglichen worden.

Das Konto **Akzepte** erscheint mit RM 331,8 Millionen gegenüber dem Vorjahr um RM 11 Millionen geringfügig erhöht.

Die **eigenen Indossamentsverbindlichkeiten** aus laufenden Rediskontierungen haben sich von Reichsmark 245,3 auf RM 179,6 Millionen verringert. Unser Obligo aus weiterbegebenen Bankakzepten ist mit RM 159,2 Millionen nahezu unverändert geblieben (im Vorjahr RM 164,3 Millionen).

Die **Gewinn- und Verlust-Rechnung** zeigt in der Summe der Erträge gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerte Veränderung (RM 87,0 Millionen gegenüber RM 87,3 Millionen 1933). Da die Unkosten insgesamt um weitere RM 2,8 Millionen (= 3,8%) gesenkt werden konnten, ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein erhöhter Betriebsgewinn.

Im einzelnen haben wir, wie in den Vorjahren, die Ertragsseite um alle diejenigen Zinsen und Provisionen auf debitorischen Konten gekürzt, deren Eingang nicht unbedingt gesichert erschien. Der hier in Betracht kommende Betrag ist noch immer sehr erheblich, weist jedoch gegenüber dem Vorjahr infolge der gebesserten Wirtschaftslage bereits einen fühlbaren Rückgang auf.

Das Gewinn- und Verlust-Konto weist einen gegenüber dem Vorjahre erhöhten Betriebsgewinn von RM 14 130 583,71 aus (1933 RM 11 557 907,05). Wenn wir es für richtig halten, den Hauptteil dieses Ueberschusses mit RM 12½ Millionen wieder zurückzustellen, so schaffen wir eine weitere innere Stärkung und damit für die Zukunft eine besondere Grundlage für eine stetige Weiterentwicklung unserer Bank.

Von dem nach Rückstellung von RM 12,5 Millionen (im Vorjahr RM 10 Millionen) verbleibenden Reingewinn schlagen wir vor, einen Betrag von Reichsmark 800 000,— dem Pensionsfonds zuzuführen, der damit auf RM 10 Millionen erhöht wird, und den Restbetrag von RM 830 583,71 mit dem Vortrag aus 1933 in Höhe von RM 1 557 907,05 auf neue Rechnung vorzutragen.

Der gesamte Vortrag stellt sich alsdann auf Reichsmark 2 388 490,76.

Berlin, im April 1935.

Der Vorstand

Goetz Bergmann Ritscher Schippel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0014
DFG

In der Schule des Lebens

ROMAN VON FR. LEHNE

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

10. Kapitel

„Wo nur die Helga bleibt! Solange sie bei uns wohnt, ist's doch zum ersten Male, daß sie am Abend ausgegangen ist und hat nicht mal gesagt, wohin! Ob ihr was zugestoßen ist? Ich bin ganz unruhig."

Frau Bader rührte in dem Kakao herum, den sie schon vor einer Stunde aus einem Restchen Milch für Helga gebrüht und der nun eine dicke unansehnliche Haut bekommen hatte.

„Unsinn, Mutter! Sie wird schon wiederkommen. Muß sie denn immer sagen, wohin sie geht. Vielleicht hat sie frühere Bekannte getroffen", sagte Schorsch mit gemachter Gleichgültigkeit, obwohl er innerlich noch viel unruhiger als seine Mutter war, „aber wenn es dich beruhigt, kann ich mal auf die Straße gehen und sehen, ob sie nicht bald kommt."

Er war froh, einen Grund zu haben, daß er unauffällig selbst nach Helga schauen konnte, nach ihr, der seine erste heiße Liebe galt. Er wagte ja nicht, sich dies einzugestehen — er, der Hausmeisterssohn und Chauffeur und Helga, das vornehme schöne Mädchen! Wenn er reich wäre, wie könnte er ihr das Leben schön gestalten oder wenn er sonst einen gehobenen Beruf hätte, Akademiker wäre — dann hätte er eher wagen können, seine Augen zu ihr zu erheben, so mußte dies alles nur ein schöner unerfüllter Traum bleiben! Märchen erlebte man nicht, die las man nur in stiller Stube am warmen Herd. Aber er — er erlebte doch täglich sein Märchen — es saß lebendig bei ihm in der Stube mit blauen Augen und blondem Haar und sprach mit ihm! Hatte er da nicht vieles vor anderen voraus?

Er ging auf dem regennassen Pflaster auf und ab. Wo sie nur blieb! Keine Helga kam die Straße entlang.

Ein vorüberfahrender Wagen, den er nicht beachtete, hielt jetzt vor seinem Hause. Als er aber in der aussteigenden Dame Helga erkannte, war er sofort an ihrer Seite.

„Endlich, Fräulein Helga! Mutter hatte sich schon so geängstigt!"

Und seine Augen verrieten, wie sehr auch er voll Unruhe gewartet. Und mit einem Auto kam sie heimgefahren? Mißtrauen krallte sich in ihm fest. Sie war auch anders, so lebendig und froh, wie er sie noch nie gesehen. Wo war sie gewesen? Aber um alles in der Welt hätte er nicht fragen können. Er war davon überzeugt, daß seine Mutter forschen würde. Und richtig, es war ihr erstes Wort. „Aber so lange zu bleiben, Fräulein Helga! Wo waren Sie nur in aller Welt? Haben Sie denn schon Abendbrot gegessen?"

„Nein, Mutter Bader, dafür hab ich aber Hunger mitgebracht! Ah, Kakao haben Sie mir gebrüht? Das ist aber fein. Und eine Semmel sogar dazu? Sie ist natürlich von Schorsch, der sie nicht gegessen. Natürlich, das sieht ihm ähnlich, nicht wahr, Teufelchen?" Und zärtlich streichelte sie das Kätzchen, das ihr schnurrrend auf den Schoß gesprungen war und es sich dort bequem gemacht hatte.

Helga löffelte den Kakao aus der großen bunten Steinguttasse. Frau Bader und Schorsch saßen bei ihr am Tisch, jeder beruhigt, weil sie nun wieder da war und heimlich neugierig, wo sie gewesen war. Ob sie es wohl sagen würde?

„Wir hatten so gewartet, Fräulein Helga. Wenn Sie nicht da sind, fehlt uns was", meinte Frau Bader, „Sie waren wohl im Kino?"

„O nein, Badermutter, so leichtsinnig bin ich nicht", lachte Helga, „dafür gehen wir aber morgen abend zusammen ins Kino — denn ich habe Geld, viel Geld — hier!" Und scherzend schlug sie auf ihre Handtasche, der sie dann einen Fünfzigmarkschein entnahm. „Wir wollen nun gleich mal abrechnen, das Zimmer, die Wäsche und so weiter. Ich glaube, dies wird kaum reichen. Darum wollen wir es glatt sein lassen." Sie schob Frau Bader das Geld hin, die kopfschüttelnd sagte:

„Fräulein Helga, Sie haben wohl eine Stelle gefunden?"

„Nein, Badermutter, aber eine Brieftasche, und die habe ich abgeliefert und Finderlohn dafür bekommen, und der Herr hat mich gleich im Auto heimfahren lassen, damit Sie nicht noch länger warten sollten! Nun bin ich froh, daß ich jetzt keine Schulden bei Ihnen habe. Und Herrn Bonitz kann ich nun auch die Zinsen zahlen."

Also das war es gewesen! Dem Schorsch fiel ein Stein vom Herzen; er schalt sich sehr, daß er nur eine Sekunde einen unguten Gedanken gehabt hatte. Nein, Helga tat nichts Unrechtes!

Mit welcher Freude und mit welcher Genugtuung sie der Mutter jetzt noch Geld hinlegte — nochmals fünfzig Mark! Und wie sie dann schalt, als diese das Geld nicht nehmen wollte!

„Kein Wort weiter, Badermutter! Oder ich ziehe morgen aus. Ich bin so in Ihrer Schuld. Wir wollen nicht anfangen zu rechnen."

Und Frau Bader mußte sich fügen; sie durfte nichts mehr sagen. Mit spitzen Fingern nahm sie die zwei Fünfzigmarkscheine an sich — wann hatte sie je einen solchen in der Hand gehabt, geschweige in Besitz.

„Da muß sich der Vater morgen gleich eine Hose kaufen, und der Schorsch braucht auch —"

„Sie kommen zuerst dran, Badermutter", schnitt ihr Helga das Wort ab, „Sie wünschten sich doch schon so lange eine wollene Weste! Der Schorsch kauft sich selbst von seinem Geld, was er braucht, und er wird bald etwas verdienen. Hören Sie —"

Gespannt und mit aufleuchtenden Augen lauschten Frau Bader und ihr Sohn Helgas Worten — „ja, und morgen nachmittag um vier soll sich Schorsch vorstellen —"

„Ist das wirklich wahr, Fräulein Helga? Haben Sie da gleich an ihn gedacht?" fragte Frau Bader mit zitternder Stimme.

Mit ihrer gewinnenden Anmut lächelte Helga, die beinahe fassungslose Frau an.

„Das ist doch selbstverständlich, Badermutter! Unsern Schorsch! Und ich hab ihn so gelobt! Ganz bestimmt wird ihm Herr Doktor Falke etwas verschaffen. Er sah nicht so aus, als ob er nur Worte macht."

Schorsch war ganz blaß geworden. Diese Aussicht!

„Fräulein Helga, das werde ich Ihnen nie vergessen. Ach, wenn ich erst wieder Arbeit habe!"

„Und für mich will er sich auch umhören. Sehen Sie, Schorsch: „An einem Tag im Frühling klopft das Glück an deine Tür —" lachte sie ihn fröhlich an.

So wie heute abend hatte er Helga noch nicht gesehen. Wie ihr Jugendmut sich wieder durchrang! Ach, nur ein bißchen Freude! Wie die beschwingt, belebt! Mit ganz anderen Augen blickt man in die Welt, tut sein Tagewerk ganz anders! Freude ist der Lebensmotor. Gibt man ihm zu wenig Nahrung, versagt er aber den Dienst, und die Menschen werden schlaff, mißmutig, bekümmert; dann kann keine Arbeit gedeihen.

In Helga war eine große heilige Freude und Zuversicht. Ganz sicher würde Georg Bader bald eine

---

Ist's Kristall, geh stets zu **Kristall-Friedrich** Leipziger Straße 25

Singer-Nähmaschinen
in altbewährter Güte, auch einige wenig genähte
Halle (Saale)
Leipziger Str. 23 - Mühlweg 22
Ammendorf, neben dem Rathaus. (h

Das **Wohnzimmer**
spiegelt den Geist des Bewohners. Die Behaglichkeit dieser Zimmer ist, trotz günstiger Preise auf den höchsten Stand moderner Wohnkultur gebracht. Wir bitten um Besichtigung.
249.- 325.- 450.- 695.-
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37.

Geldmarkt

Sorgenlose Tilgungsdarlehen!
Rückz. mtl. RM. 13.50 p. Taus. zu günst. Bed. Sächs. Spar- u. Kredit-Ges. e. G. m. b. H., Chemnitz, Johannisplatz 1. Zwecksparunternehmen. Bei Antrag. Rückp. erb. Gen.-Vertr. **C. Simonis, Halle,** Anhalterstraße 11.

Darlehn
von RM. 100.— bis 3000.—, monatl. 1.25 pro 100.— rückzahlbar. Zweck-Spar- und Tilgungssystem
Generalagent H. Gohlke der Hanseatischen Spar- u. Darlehns-Ges. m. b. H., Halle-Saale, Hindenburgstr. 7, bei Anfragen Rückporto. Vertreter ges.

3000 RM.
I. Hyp. auf neu erbaut. Wohnhaus gesucht. Angebote K. 4550 HN-Ulrichstraße. *

15 000 M.
mit 5% sof. erstkl. auszuleihen. Angebote S. 4976 HN-Ulrichstr. *

Hypothek 10 000 RM.
mit 5% sof. erstst. mit Laden aus Privath. sof. ges. Angebote L. 364 HN-Leipzigerstr. †

Inserieren heißt interessieren

Billiger Kredit!
Damenmäntel RM 26.- 35.- 44.- u. höher
Kleider RM 6.- 12.- 20.- u. höher
Kostüme RM 26.- 32.- 46.- u. höher
Das sind unsere Kreditpreise, hierauf wird kein Aufschlag berechnet. 1/4 Anzahlg. Wochen- oder Monatsraten
Merkur G. m. b. H.
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 4/5 I. Tr.

Grundstücke Verkäufe

Schrebergart.
m. Laube i. Nord., in gutem Zust., zu verkaufen. Angeb. St. 8608 an HN-Steintor. (h

Sauberes Lebensmitt.-Geschäft
mit kl. Wohnung in gut. Lage, kpl. Einrichtung, mit Ware Preis 2600 M., sof. zu verkf. Ang. u. K. 4890 HN-Ulrichstr. *

Parkähnl. angel. **Garten,**
ca. 800 qm groß, an fertig. Straße, als Baustelle geg. 5500 RM. Barzahlung zu verkf. Angebote C. 4883 HN-Ulrichstr. (h

Einfamilienhaus
mit Gart. b. Halle verkäufl. Angeb. unt. M. 4892 HN-Ulrichstraße. *

Gutg. Lebensmittelgeschäft sofort
weg. Doppelverd. zu verkaufen. Angebote V. 4979 HN-Ulrichstr. *

Bauland
(Obstgart.) Nordrand Heide billig zu verkaufen. Angebote S. 4956 HN-Ulrichstr. *

Lagerplatz
(Nord.) zu verkf. od. zu verpachten. Angebote St. 8619 HN-Steintor. (

Grundstücke Kaufgesuche

Garten
(Gartenland oder Schrebergart.) zu pacht. od. zu kauf. ges. Ang. B. 4922 HN-Ulrichstr. *

Zinshaus
v. Selbstkäuf. ges. Angeb. (nur dir.) mit Lage u. Preis unt. H. 4768 HN-Ulrichstraße. *

Schrebergart.
im Süden zu pachten gesucht. Angebote P. 4955 HN-Ulrichstr. *

Fahrzeuge Verkäufe

DKW 200, el. L., Satteltank, Kette, bill. Mühlberg 10

Pa. Existenz
Geschäftsgrdstck. f. Schweine- o. Hausschlchtg., m. Kolonial- o. Grünwarengeschft., g. Umsatz, auch f. Anfänger geeig. Ecklage, Verkehrsstr. i. gr. Indstrdrf. b. Bitterfeld, bsd. umstdhlh. sfrt. preisw. z. verkaufen. Wohnhaus m. Laden u. Whng., Schlachthaus, Stallg., Hof, Einfahrt. Preis RM. 10 000.—, Anzahlg. RM. 3—5000.—. Eilanfrg. o. Besichtg. d. Bruno Mau, Bitterfeld, Mühlstr. 7, I. (hs

Gartenbaustellen
preiswert, Nähe Reileck, Cröllwitz, i. Nord., Süden an der Saale, qm 3.65 bis 12 RM. Einf.-Haus, (5—6) Zim., Zubeh. (teilb.), 12 500—13 300 RM. Angebote unt. E. 4865 an HN-Ulrichstraße. (h

Präg' dir immer wieder ein: zum Scheuern muss es ATA sein!
ATA putzt und reinigt alles
A 83

Dresdner Bank

Zweiundsechzigste ordentl. Generalversammlung

Hiermit werden die Aktionäre zur zweiundsechzigsten ordentlichen Generalversammlung, die

Freitag, den 10. Mai 1935, vormittags 11 1/2 Uhr,
im Bankgebäude Dresden, König-Johann-Straße 3

stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts für 1934 und der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. 12. 1934 sowie Genehmigung dieser Vorlagen.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
4. Wahl von Bilanzprüfern.

Jeder Aktionär ist zur Teilnahme an der Generalversammlung berechtigt. Um in dieser stimmen oder Anträge stellen zu können, müssen die Aktionäre ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer Effektengiro-Bank gemäß § 21 der Satzung spätestens bis zum 7. Mai 1935 einschließlich bei der Dresdner Bank in Dresden und Berlin sowie ihren übrigen Niederlassungen bis zum Ende der Schalterkassenstunden hinterlegen und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort belassen.

Dresden, den 17. April 1935.

Der Vorstand
Goetz Schippel

Gebrauchte Motorräder
D-Rad 500 ccm Mk. 175.—
NSU-Rad 200 ccm Mk. 200.—
Ernst Mag 500 ccm Mk. 260.—
NSU 500 ccm Mk. 350.—
BMW 750 ccm Mk. 550.—
sämtliche Räder mit elektr. Licht usw. fahrfertig, in sehr gutem Zustande
Dauer Merseburger Str. 23.

6/25 Citroen,
gut erhalt., billig zu verk. Dittrich, Merseburger Straße 151, Tel. 345 22. (h

DKW, 200 ccm, el. Licht, Boschh., Zündapp, 250 ccm, el. Licht, Boschh. 100,—. Dörge, R.-Hoffmannstr. 9.

Limousine,
4/16 Opel, fahrbereit, preiswert zu verkaufen. Angebote A. 4981 HN-Ulrichstr. *

Inserieren bringt Gewinn!

Fahrzeuge Kaufgesuche

2—2 1/2 to. Chevrolet oder Ford
unter Angabe von Baujahr, Ladefl. und Preis sucht zu kauf. Brauerei Coswig-Anhalt, E. Turian.

Verkäufe

Phönix Naumann Nähmaschinen
in hervorrag. Qualität am besten bei **Schöning** Rathausstraße 8—9.

Möbelhaus **Schirloth**
Speisezim. echt Eiche komplett **295.- Mk.**
Kl. Ulrichstr. 34
Möbelhaus **Schirloth**

Augen auf billig weil kein Laden
elegante u. moderne **Anzüge** Damen- u. Herren-**Mäntel**
Hosen aller Art. Lederjacken in groß. Auswahl
Riesel, Halle/S. Gr. Märkerstr. 22 eine Treppe

Gebr. Kochöf. bill. Schwetschkest. 14, H.

Küchenherde,
wie neu, billig Schwetschkest 14, H.

Ankleideschrank
mit Wäschefach, Küche, neu, billig zu verkauf. Harz 21, I. *

Günstige Gelegenheit!
Klepper-Blauwal-Einer, Klepper-Hauszelt, Voigtländer Bergheil 6×9, Heliar 1:4,5, mit reichlich Zubehör, sehr gut erh., bill. z. verk. Angeb. u. J. 4829 HN-Ulrichstr. *

Continental
der Qualitätsreifen für das Kraftrad

Zu beziehen durch
Gebr. Meye
Halle-Saale, Merseburger Straße 106
Telephon 26124.

National-Krupp
Registrier-Kassen
neu u. gebraucht m. Fabrikgarantie
Musterlager und Vertretung Halle
Königstraße 12.
Telefon 23124. Bequeme Raten!

Musik durch

Koffer-Apparate u. Schall-platten
unverbindl. Vorführung
Fachgeschäft **Prophete**
Kannische Str. 15-16
Ruf 27046

Kinderklappstuhl,
gut erh., Klappwagen m. Verdeck vk. Henriettenst. 3.

PRESTO
Brennabor-Corona-Opel-Fahrräder
auch bequeme Teilzahlung.
Lohrengel! Kl. Ulrichstr. 37.

Fabrikneue Fahrräder enorm billig!
Tourenrad 33,—
Damenrad 36,—
Ballonrad 37,50
D.-Ballonr. 40,—
Alte Räd. nehme ich hoch in Zahlg.
Fahrrad-Stein Leipziger Str. 21

Schreibmaschine
Rofa nur 35,—
Ideal nur 65,—
Regina nur 75,—
Kappel nur 85,—
Orga-Pr. nur 95,—
fast neue Reise-Schreibmasch. bill.
Fahrrad-Stein Leipziger Str. 21

Goericke-Marken-Fahrräder Teilzahlung
gern gestattet. Alte Räder nehme in Zahlg. Alleinverkauf für Halle:
Fahrrad-Stein Leipziger Str. 21 (gegenüber Ritterhaus).

Holzbearbeitungsmasch.,
1 Abrichthobelmaschine m. Mot. 300 RM., 1 kleine Bandsäge, 250 mm Schnitth., 190 RM. 1 Bohrmaschine, Drehstrom-Motor usw. zu verkauf. Besichtig. abends 1/2 6 bis 7 Uhr u. Sonntag vormitt. Stellmacherei, Schillerstr. 41.

Zwischenzähl.
verk. Gust.-Hertzbergstr. 1, II. l.*

ff. getr. Herrenkldr. jed. Art. Schleich, Alter Markt 34. (l

2 Kochherde,
paff. für Laube, zu verk. Stephan, Dessauerstr. 14.

Verkaufe
Cutaway, paff. f. extra große und starke Figur. Angebote O. 4854 HN-Ulrichstr. *

Möbel
neu — gebraucht
Küchen, kompl. 25.— 35.— 45.—
Betten, kompl. 15.— 18.— 25.—
Waschtische 8.— 12.— 18.—
Kleiderschränke 15.— 25.— 35.—
Sofas, Vertikos, Schreibt., Chais., Schlafzimmer spottbillig
Stoyes Möbellg. Leipziger Str. 50, Hindenburgstr. 9. Teilzahlung.

Klein-Schreibmasch.
Erika, gebraucht, 3reihig, gut erh., sehr billig verk. Pestalozzistr. 16, part. links. (h

Neue und gebrauchte **Möbel** kauft u. verkauft Möbel-Trabert Kl. Ulrichstr. 5.

Kinderwagen
zu verk. Herrling, Jacobstraße 44. *

2 blaue Anzüge,
Covercoat, Cutaway, neu, Maßarbeit, mittl. Gr., bill. z. vk. Franke, Steinweg 12. (h

Gebr. **Pianos** 225.- 275.- 375.- 400.- und höher
Pianohaus Maercker Waisenhausring 18

Wegen Auflösung
des Haush. verk. 1 Speisezimmer, Standuhr, Lamp., Küche, verschied. Landwehrst. 23, p. l.

Schrbm., Fahrräd. Schnellw., Radios,Ferngl. Möb. Bett. Musikinstrum. jed. Art, Uhr. Schleich, Alter Markt 34.

Kinderwagen
modern, fast neu Spitze 13. *

Faltboot,
Zweisitzer, zu vk. Weingärten 45.

Herrenfahrrad,
Uebergangsmant., Sportanz., Jackettanzug mittl. Gr., Herrenhalbschuhe Größe 40, Damenhalbschuhe Gr. 37 zu verkauf. Kronprinzenstr. 14, pt. l.

Küche,
komplett, fast neu, mod., umständeh. sofort spottbill. zu verk. Thiemecke, Rosenstr. 3. Händler verbeten.

Neuer
hell. Damenmant. und Schreibtisch Bismarckst. 22, II. r.

Gut erhaltene Möbel: **Herrenzimmer Speisezimmer** Clubsofa, Clubsessel, Schränke, Stühle, Schreibtische, verkauft Möbelhandlung **Friedr. Peilecke** Geiststr. 24/26.

Für die Ostertafel für den Osterausflug K F H
Feine, deutsche
Molkereibutter . . . 1/2 Pfd. **76**
Vollfrische Eier
Saftigen Schweizerkäse
Fleischsalat eine Delikatesse, 1/2 Pfd. **36**
Saftschinken . . zart, mild 1/4 Pfd. **35**
Rollschinken mild gesalzen 1/4 Pfd. **43**
Mettwurst . . beste Qualität, 1/4 Pfd. **31**
Knackwurst zum Mitnehmen, 1/4 Pfd. **31**
Bienenhonig goldgelb, garantiert rein — 400 gr Glas . **98** — 250 gr Glas . **63**
Butter-Krause

Diamant
eins der besten Markenräder, große Auswahl, sehr preiswert.
Cröllwitz, Hunold, Wörthstr. 7

Kinderwagen
blau, gut erhalt., Matratze, Windschutz vk. Rockendorferweg 153. *

Kinder-Sportwagen
gut erh., zu verk. Hackenberg, Thomasiusstr. 5, Eingang Bernhardystr. *

Klavier,
gut erh., zu verk. Reichardtstr. 22, I.

Bett,
gr. Spiegel, kupf. Kessel z. vk. Rothe, Gr. Ulrichstr. 57.

Paddelboot-Einer,
fast neu, billig zu verk. Zu erfragen bei Götze, Fritz-Reuterstr. 11, pt.

Schreibtisch,
Schlafsofa, Ausziehtisch, Waschtisch, Schrank, Trumeau, gebr., an Privat Zinksgartenstr. 7, II. *

Kinderwagen
sehr gut erhalten elfenb. (Naether) 25 RM. verkauft Läuferweg 7, I. l

Eisernes Gartengitter
u. Tore zu verk. Schillerstr. 1. (

Weißer Kachelofen
abzugeb. Köhler, Schillerstr. 69. *

Lieferfahrrad,
Herrenrad, neuwertig, Handrollwagen zu verk. (Friedrichstr. 56, Stollberg.

Handfederwagen,
zweirädr., neu u. gebraucht, passend für Maler, sehr billig zu verkauf. Ziesche, Halle, Prinzenstr. 7. †

Damenrad
verk. Kühn, Vor d. Hamstertor 2. *

Kinderwagen
zu verkauf. Glück, Eichendorffstr. 16.

Kinderwagen
gut erhalt., billig zu verk. Pilker, * Schwetschkestr. 21.

Herrenanzüge,
gr., kräft. Figur, zu verkaufen nur an Privat Kronprinzenstr. 40, III

Gebr. Sofa,
gut erhalten, verkauft billigst (Meckelstr. 5, H. r. p.

Gebr. H.- u. D.-Rad b. Herrenstr. 20, L.

Herrenballonrad, Damenrad, gebr., bill. Mühlberg 10

Gelegenheitskauf!
Couch, neu, billig zu verk. Hiller, Liebenauerstr. 70, Ecke Huttenstraße, Möbellager. (

Radio „Staßfurt"
4 R., Wechselstr. † Herrenstr. 20, Ld.

Kaufgesuche

Weinflasch. kft. Ludwig Schwetschkest. 14 H.

Rollfilmphoto
gegen bar z. kauf. gesucht. Angebote mit Optik u. Verschluß u. C. 4983 HN-Ulrichstr. *

Hauszelt
zu kaufen gesucht. Angebote H. 4888 HN-Ulrichstr. *

Verschiedenes

Mey's Stoffkragen
1 Dtd. 2,50
Niederlage bei **H. Schnee Nchf.** Gr. Steinstr. 84.

X
Dies merkt euch ein für alle Mal: Fahrräder gibt's in großer Zahl, Doch wer von Rädern was versteht, bestimmt zu **Fahrrad-Krause** geht
Herren-Tourenrad mit gelben Felgen, rotem Gummi, Freilauf **39.-**
Damen-Tourenrad in gleicher Ausführung **42.-**
Herren-Ballonrad **44.-**
Damen-Ballonrad **48.-**
Herren-Ballonrad verchromt, in prima Ausführung . . . **48.-**
Damen-Ballonrad in gleicher Ausführung **52.-**
Herren-Ballonrad verchromt, besseres Qualitätsrad . . . **55.-**
Damen-Ballonrad in gleicher Ausstattung **58.-**
Mein Teilzahlungssystem erleichtert auch Ihnen die Anschaffung!
P. Krause Geiststraße 39

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0015

Anstellung finden. In Gedanken begleitete sie ihn auf seinem Wege zu Rechtsanwalt Falke. Er hatte sich sehr sorgfältig angezogen, den einzigen guten Anzug zehnmal abgebürstet, die Schuhe blitzsauber geputzt. Voller Stolz blickte die Mutter auf ihren Sohn, der sie um mehr als Kopfeslänge überragte.

„Geh mit Gott, mein Bub!"

Selten wohl hatte Doktor Falke so ungeduldig jemand erwartet, wie diesen jungen Hausmeisterssohn, der sich pünktlich auf die Minute bei ihm einfand und bescheiden, aber ohne linkische Schüchternheit vor ihm stand. Mit dem prüfenden und alles übersehenden Blick des Menschenkenners nahm er das Bild dieses jungen Mannes in sich auf mit dem Ergebnis: ein anständiger und zuverlässiger Mensch! Auf seine Fragen bekam er in gewandtem Ausdruck kurze klare Antwort.

Georg hatte auch seine früheren Zeugnisse mitgebracht, die alle denkbar günstig und seine Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit anerkennend hervorhoben.

„Eine ganz feste Zusicherung kann ich Ihnen heute allerdings noch nicht machen. Ein Bekannter, von dem ich weiß, daß er einen Chauffeur braucht, kommt erst Ende der Woche in die Stadt. Oder gehen Sie nicht nach auswärts aufs Land?"

Ein ganz kurzes Zögern, dann kam die Antwort: „Ich nehme jede Stelle an, wo sich mir etwas bietet. Ich will arbeiten, endlich arbeiten können."

„Mein Bekannter wünscht eigentlich einen verheirateten Chauffeur, da Garten- und Hausarbeit mitzuverrichten ist."

Georg wurde blaß. Seine Hoffnung sank.

„Ich bin nicht verheiratet."

„Auch nicht in Aussicht? Keine Braut?"

„Nein, Herr Doktor. Wer kann jetzt an Heiraten denken! Doch ich will alles tun, will für drei arbeiten, damit ich endlich meinen Eltern von der Schüssel komme und sie ein wenig unterstützen kann."

Der Rechtsanwalt sah in den Augen des jungen Mannes den brennenden Wunsch nach Erfüllung.

„Ich werde Ihre Zeugnisse hier behalten und Ihnen dann — so hoffe ich — günstigen Bescheid geben können."

Und dann sagte er, jetzt auf das für ihn wichtigste kommend: „Sie hatten eine sehr beredte Fürsprecherin in dem Fräulein — wie war gleich der Name?"

„Fräulein Helga von Langenau", fiel Georg errötend schnell ein.

„Fräulein von Langenau?"

„Ja, Baronesse von Langenau. Ihr Vater, Baron Langenau, war Major. Er starb vor mehreren Jahren. Seit dem Kriege war er leidend, Herz- und Nierenleiden, und verschiedene Verwundungen machten ihm noch viel zu schaffen."

„So! Und die Dame wohnt bei Ihnen?"

„Ja, Herr Doktor. Weil der Hausbesitzer sie hinausgesetzt; sie hatte kein Geld mehr, die Miete zu zahlen, die ihre Mutter, die Frau Baronin, schon über ein Jahr schuldig geblieben war. Nach dem Tode der Frau Baronin im vorigen September war alles herausgekommen! Baronesse Helga wußte nicht, wohin, darum nahm meine Mutter sie auf —"

Bald wußte der Anwalt alles, was Helga von Langenau betraf, kannte ihren Lebensgang, ihre Not und Sorgen — und wußte jetzt auch den Namen des Mannes, der sie auf die Straße gesetzt, weil sie nicht seine Frau hatte werden wollen. Gewiß, der Baumeister war in seinem Recht gewesen — aber so etwas tut man doch nicht, wenn man so reich und nicht auf die paar tausend Mark angewiesen ist! Es war auch nur aus Rache, wie er sie jetzt auch wieder mit der Zinsforderung in seinem letzten Brief erschreckt und gequält hatte.

Und Fräulein von Langenau sei so sparsam; sie gönne sich kaum das Essen; dennoch habe sie neulich erst wieder einen Ring verkaufen müssen — „und das hätte sie alles doch nicht nötig gehabt, wenn sie Frau Bonitz geworden wäre. Aber das hat sie nicht gekonnt, nur des Geldes wegen zu heiraten; lieber will sie noch an den Türen hausieren gehen, hat sie gesagt."

Und dann erfuhr Doktor Falke auch, wie das Fräulein von Langenau Georg Bader aus ihren Schulbüchern unterrichtet, sogar in den Anfangsgründen der englischen und französischen Sprache, „so daß man wenigstens weiß, wie einfachere Worte ausgesprochen werden und man nicht gar so unerfahren und dumm ist." Dann habe sie ihm alle ihre Schulbücher geschenkt, aus denen er den ganzen Tag gelernt, Geschichte, Geographie, Physik, so daß ihm die drückende Zeit der Arbeitslosigkeit nicht so schwer geworden sei, erzählte der junge Mann eifrig weiter, und es war merkwürdig, wie der vielbeschäftigte Anwalt Zeit hatte, ihm zuzuhören.

Das Fräulein habe immer bei ihnen gesessen und sei abends gar nicht ausgegangen. Eine Zeitlang sei sie Probierdame gewesen; dann aber habe sie diese Stelle verloren, weil sie lange krank gelegen. Und sie habe sich auch nicht so recht erholen können, weil es an Kräftigungsmitteln gefehlt habe. Das Fräulein sei ja so gut, und er wünschte wohl, daß sie jetzt wieder Beschäftigung fände und nicht so schwere, damit sie sich nicht überarbeite, auch daß sie ein hübsches Zimmerchen mit einem anständigen Bett bekäme, wie Georg treuherzig sagte, jetzt habe sie ja nur ein Kämmerchen und ein hartes unbequemes Bett, er, Georg, schlafe in der Küche auf dem Diwan, das Fräulein tue ihm so leid. Und den Finderlohn habe sie auch gleich mit ihnen geteilt.

Der Kanzleivorstand trat jetzt ein mit einigen wichtigen Sachen. So sehr es Clemens Falke interessierte, noch mehr von Helga von Langenau zu hören — er hatte jetzt keine Zeit mehr. Verabschiedend reichte er mit freundlichen ermunternden Worten Georg Bader die Hand, der hoffnungsfroh nach Hause ging. Diesmal würde er ganz bestimmt keine Enttäuschung erleben, das sagte ihm sein Gefühl. Und er hatte recht — schon am übernächsten Tage wurde er ersucht, sich bei Rechtsanwalt Falke einzufinden, um sich dort dessem Freunde, Herrn Ziegeleibesitzer Weitbrecht, vorzustellen.

Dem Herrn gefiel der junge Mann sehr gut, nachdem er ihn allerlei gefragt und klare befriedigende Antworten bekommen hatte, aus denen hervorging, daß Georg in seinem Fach wirklich etwas verstand.

„— allerdings hatte ich Wert auf einen verheirateten Chauffeur gelegt —"

„Ich würde alle Arbeit noch mittun, die die Frau zu machen hätte — nichts würde mir zuviel —"

Wie die blauen Augen doch bettelten! Herr Weitbrecht war ja auf die Fürsprache seines Freundes, des Anwalts, schon bereit gewesen, Georg zu verpflichten. Er sprach es nun aus. Den beiden Herren wurde es ganz seltsam ums Herz, als sie die nur mühsam gebändigte Freude des jungen Mannes sahen.

„Arbeiten, ach, wieder arbeiten können", mit zitternder Stimme sprach er es, und seine Gestalt streckte sich, seine Augen leuchteten und das ganze Gesicht strahlte.

„Wann können Sie antreten?"

„Wie es gewünscht wird."

„Gut, ich werde Sie dann gleich mitnehmen. Zwei Tage habe ich hier zu tun. Suchen Sie mich morgen früh um acht in meinem Hotel auf, damit ich Sie einkleiden kann."

Er nannte ihm das Hotel, und nachdem man noch die Gehaltsfrage, die über Erwarten günstig war, erledigt hatte, ging Georg in einem Glücksrausch ohnegleichen nachhause — er hatte Arbeit bekommen!

Jeden Kraftwagen auf der Straße musterte er sachkundig, ihn im Geiste mit „seinem Wagen", „seinem Mercedes" vergleichend, nach welchem er sich schon so genau erkundigt, daß er ihn im Geiste ganz deutlich vor sich sah. Er fühlte sich den Fahrenden schon gleichwertig als Kollege!

Aber mit einem Male, als er in seine Straße einbog, fiel dann jäh ein bitterer Tropfen in seinen Freudenbecher — Helga von Langenau! Sie würde er nun nicht mehr sehen!

(Fortsetzung folgt.)

Wo **Sommerkleider u. Schürzen?**
bei **F. A. Otto**
GEGENÜBER DER MARKTKIRCHE IN HALLE

Gestern verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem, scherem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Lokführer i. R.

Max Wettin

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer

Jda Wettin und Kinder.

Halle (S.), Berliner Str. 3a.

Die Beisetzung findet am 20. April, 11 Uhr, auf dem Nordfriedhof statt. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen. Freundlichst zugedachte Kranzspenden bitte bei Beerdigungsanstalt C. Thielicke, Gr. Steinstr. 63, abzugeben.

Heute morgen 1/24 Uhr nahm Gott unser geliebtes Groß- und Urgroßmütterchen, Frau

Auguste Becker geb. Wölfert

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von fast 90 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Gustav Schmidt

Halle a. S., den 18. April 1935, Geiststr. 30, I.

Beerdigung findet Sonnabend, 12 1/2 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. (*

Heute verschied nach kurzem schwerenLeiden, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Jda Adler geb. Voigt

im 64. Lebensjahr.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Albin Adler.

Halle, Gr. Steinstr. 20, den 17. April 1935.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonnabend, dem 20. April 1935, vorm. 9 1/2 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen

Frau Klara Eschke geb. Hüthel

sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Borchert für seine trostreichen Worte.

Im Namen der Hinterbliebenen
Max Eschke

Halle (Saale), den 18. April 1935. (*

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche uns von allen Seiten beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen in so zahlreicher Weise zugegangen sind, sagen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pastor für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Franz Busch.

Halle a. S., den 17. April 1935
Krausenstr. 17. *

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Josef Kukawka

sage ich hiermit allen, die ihm durch Kranz- und Blumenspenden sowie durch persönliches Geleit die letzte Ehre erwiesen haben, meinen herzlichen Dank. Ich danke insbesondere Herrn Vikar Dr. Rintelen für seine trostreichen Worte sowie allen anderen Herren für die lieben Abschiedsgrüße.

Marie Kukawka.

Halle a. S., den 18. April 1935.
Herbartstraße 6.

Heute verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag mein innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Opa, der Schneidermeister

Wilhelm Hädicke

im Alter von 61 Jahren.

Aenne Grünhagen
geb. Hädicke
Ernst Grünhagen
Wolfgang Grünhagen

Halle a. S., den 17. April 1935, Burgstraße 63

Beerdigung am Sonnabend, dem 20. 4., 9 Uhr, große Kapelle Gertraudenfriedhof. (h

Heute nachmittag verschied nach langem schweren Leiden meine geliebte Frau, meine gute Mutter, unsere liebe Schwägerin und Tante

Therese Heineburg

geb. Schenke

Halle, den 17. 4. 1935, Südstr. 3.

In tiefem Schmerz
Max Heineburg, Rechnungsrat
nebst Tochter.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 20. 4. 1935, um 11 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Herzlichen Dank allen, die meinen geliebten Mann, meinen guten Vati

Fritz Stöck

zur letzen Ruhe geleiteten und seiner in Liebe gedachten.

In tiefem Schmerz
Frieda Stöck geb. Brenke und Sohn Gerhard.

Halle a. S., den 17 April 1935
Parkstraße 10.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter, Frau

Karoline Gräfe

sagen wir allen hierdurch unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Kinder

Reideburg, den 17. April 1935.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis meiner lieben Frau und Mutti, unserer lieben Tochter

Hildegard Große
geb. Wöhlmann

sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank auch Herrn Pastor Krammisch, Radewell, für seine Trostworte.

Richard Große
Familie Wöhlmann

Gegründet 1863
Für die
Osterfeiertage
empfehle:
Prima Bratenfleisch u. Lende
Sämtliche andere Ware in altbekannter Qualität und Güte
ff. Aufschnitt
Johannes Thurm
Otto-Küfner-Straße 79 — Telefon 26518

Zum Trauringhaus Max Bernhardt

jetzt nur Große Ulrichstraße 32
neb. Pianohaus Döll (früh. Gr. Ulrichstr. 55)
Spezialität:
Goldene Trauringe in allen Qual. und Preislagen
Uhren u. Goldwaren — Nur Qualitätswaren

Damen-Mäntel
Damen-Slipons
Kleider und Complets, Kostüme und Blusen
in der modernsten Ausführung, sowie Herren-Anzüge u. Herren-Mäntel empf. bei gering. An- u. bequ. Abzahlg.
Gustav Gäde, Hindenburgstraße 5, I.

Zartes Roastbeef nur 78 ₰
Hühner ohne Darm 84 ₰
Frische Molkerei-Butter 72 u. 74 ₰
1 Stück . . nur
Deustch., C.-Ei' nur 9 ₰
Schlackwurst 108 ₰
im Fettdarm . . uur
Gekocht. Schinken 120 ₰
Feine Mortadella . . 80 ₰
Sehr pikant. Schweizer Käse 104 ₰
Schinkenspeck nur 100 ₰
Gurken, 4 Stück 10 ₰
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren

Inserieren heißt interessieren

Goldene Verlobungsringe
333/585/750/900 gestempelt
Stück v. M. 5.- an
Nur mod. Fassons
Reparaturwerkstatt für Uhren und Goldwaren
Amand Weiss
Kleinschmieden 6
(neben d. Engel-Apotheke)

Ringe zur Verlobung
333/Gold 750/Gold
585/Gold 900/Gold
Billige Preise
Große Auswahl
Schindler
Kl. Ulrichstr. 35

Massage
Elsa Zethner,
ärztl. geprüft,
Sophienstr. 25, I. r.

Visitenkarten
fertigt an die
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Gr. Ulrichstr. 16

Demmer-Herde
Mabag-Gruden
Gas-Herde
Kachelöfen, Waschkessel
Ofenreinigung
Reparatur-Werkstatt
Christian Glaser
Halle/S.
Gr. Klausstraße 24
Fernruf 26138

Warum Sommer-Sprossen?
verwenden Sie vertrauensvoll
FRUCHT'S SCHWANENWEISS
Schönheitswasser APHRODITE
beschleunigt die Wirkung u. macht sammetweiche Haut
Parfümerie Baumann & Hedderoth, Gr. Steinstr. 79
Parfümerie O. Ballin sen., Leipziger Str. 17
Parfümerie R. Weidner, Geiststr. 32
Parfümerie Emrich, Gr. Steinstr. 8, Ecke Barfüßerstr.

Photohaus Krütgen
Königstraße 24-25 — Schmeerstraße 9
liefert jede Kamera in bequemen Ratenzahlungen ganz gleich ob
Leica, Contax, Billy od. Box
Nach Ostern beginnt ein kostenloser Photo-Lehrkursus

„Riesolda" tötet sofort bei Mensch und Tier **Kopf-, Filz-, Kleider-Läuse** (Brut), Flöhe. Beste **Radikalmittel** gegen
Wanzen
tötet selbst die verborgensten Brutnester, **Motten**, **Schwaben**, **Milben**, **Fliegen** usw. vern. d. Zerst. „**Riesolda Fluid**".
Riesolda ist nur zu haben:
Steinweg 10 (d. Hausflur), u. bei
Koch, Burgstraße 11 und 70

Ich habe die Praxis des Herrn **Heym**, prakt. Arztes in Schraplau übernommen und bin bei sämtlichen Krankenkassen zugelassen.
Sprechstunden wochentags von 8—11 Uhr. — Fernsprechanschluss Oberröblingen 374

Dr. med. Joh. Wullstein

Heiraten

Jung. Mann, 28 Jahre alt, v. Lande, eig. Haus, in guter Stellg., sucht anständ. u. solid. Mädch. v. 22 bis 30 Jahren kennen zu lernen zw. spät. Heirat. Angebote St. 8618 HN-Ulrichstr. (

Suche Lebensgefährten. Bin 36 Jahre alt, gesch., 2 Jungens 14 und 12 Jahre. Angebote unter M. F. K. W. 16 postlagernd Postamt Köthen. (a

Am Sonnabend, dem 20. 4. 35 bleiben die Halleschen Rechtsanwaltsbüros geschlossen.

B.N.S.J.D. Gau Naumburg-S.

MÖLLER HALLE a.S.
Fahrt **Möller**
das preiswerte, gute
Markenrad
(gesetzlich geschützt)
Möller-Rekord-Herrenrad m. gelben Felgen, Stoßfedersattel u. Blockpedalen **39.-**
Möller-Rekord-Damenrad in gleich. Ausführung **42.-**
Möller-Rekord-Herren-Ballonrad mit gelben Felgen, Stoßfedersattel und Blockpedalen **44.-**
Möller-Rekord-Damen-Ballonrad in gleicher Ausführung **48.-**
Auf Wunsch Teilzahlung
Alte Räder werd. in Zahlung genomm.
Fahrrad-Möller
Halle a. S., Schmeerstr. 1

Bekanntmachungen

Am 20. April 1935 sind die städtischen Dienststellen und Kassen für den öffentlichen Verkehr geschlossen. (e12

Neue Bücheranzeigen

* **Neue Kinderbücher aus dem Otto Maier-Verlag, Ravensburg.** Die große Gemeinde der Kinderfreunde dieses Verlages wird mit lebhafter Freude und heißen Wünschen davon Kenntnis nehmen, daß sie Gelegenheit haben wird, ihre Sammlung wieder um einige Bücherschätze aus diesem Verlage bereichern zu können. Es sind neu erschienen: Ilse Gravenhorst: Ri—Ra—Rutsch. Dieses Büchlein behandelt neue Sing-Bewegungsspiele nach alten und neuen Weisen. Von den Spielen dieses Buches kann man nicht sagen, daß sie plötzlich entstanden sind. Sie sind vielmehr angewachsen im Jugendheim Charlottenburg. Im Sozialpädagogischen Seminar hat man dort in den Kinder-Kreisspielen eine alte niemals erstorbene Volkstradition gepflegt, da man wußte, welche einfachen und reichen Freudenquellen sie für Kinder sind. Hier wurde geschaffen, was dem Lebenskreis der Kinder nahe ist. Die Spiele suchen eine neue Ausdrucksform. Es soll aus der Spielfreude heraus in kindlicher Weise der Spielinhalt dargestellt werden mit ausgeprägten, charakteristischen, lebensnahen Körperbewegungen in Einfühlung in den Rhythmus und das Wesen der Melodie. Preis 1,20 RM. — Johanna Huber: Die Krabbelstube (Preis 1,20 RM) bringt Spiele mit dem 1—3jährigen Kinde als Anregung für junge Mütter. — Ella und Fritz Martini haben im „Kasperle-Bastelbuch" (Preis 1,20 RM) eine Anleitung zur Herstellung von Handpuppen aus verschiedenem Material und Bühnen und Kulissen geschaffen. Dieses Heft soll recht viele Menschen anregen, sich auch eigene Kasperle-Figuren, die sogenannten „Handpuppen", zu basteln. Sie sind mit geringen Kosten und leicht herzustellen. Das Material ist einfach zu beschaffen. — Aus der Sammlung „Spiel und Arbeit" bringt der Verlag folgende neue Bände: Schüler-Segelflugmodell (Preis 1 RM), Elektrische Meßinstrumente. Anleitung zur Herstellung der besonders auch für den Radio-Amateur wichtigen Instrumente (Preis 1,50 RM). — Nistkästen und Futterhäuschen für Vögel (Preis 0,80 RM). — Kinder-Auto. Anleitung zum Bau eines flotten Selbstfahrers mit zwei Modellbogen (Preis 1,50 RM).

* **Die Erstürmung des „Toten Manns"** von Alfred Hein, eine in der Beltz'schen Sammlung „Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur" erschienene Kriegserzählung, ist von der Stadt Berlin in 2000 Exemplaren für alle Schulen erworben worden; die Erzählung hat in kurzer Zeit bereits das 16. Tausend erreicht. Die Gesamtauflage von Alfred Heins Kriegsbüchern beträgt zur Zeit 120 000 Exemplare.

* **Deutsche Ostern.** Herausgegeben von Studienrat Georg Nowottnick, Berlin. Weidmannsche Buchhandlung, Berlin. 0,40 RM. — Ostersitten und -bräuche sind ein erstklassiges Zeugnis der innigen Durchdringung germanischer Naturliebe und christlichen Gottesgefühls. In diesem Sinne hat der Verfasser des Büchleins deutsche Sitten und Gebräuche in ihrer reichen Fülle von Mannigfaltigkeit dargelegt.

* **Der Osterspaziergang** ist für unsere Damen nicht zuletzt ein modisches Ereignis, denn er bietet Gelegenheit nicht nur sich selbst sondern auch die neue Frühjahrskleidung spazieren zu führen. Die April-Ausgabe des Karstadt-Magazins zeigt einige besonders geschmackvolle Komplets und dreiviertellange Mäntel, wie sie sich jede Frau für ihren Osterspaziergang wünscht. Unter dem Motto „Sonne, Luft und Behaglichkeit" werden sodann Gartenkleider und ebenso bequeme wie praktische Garten- und Balkonmöbel gezeigt. Aus dem unterhaltenden Teil sei die Novelle „Tragödie im Urwald" hervorgehoben. Besonders hingewiesen sei ferner auf einen Bilderartikel „Heldisches Christentum", der an Hand von Werken alter Meister den christlichen Ostergedanken wirkungsvoll illustriert.

* **Ostern naht, wir putzen.** Damit befaßt sich eingehend das Aprilheft der Monatszeitschrift „Neue Hauswirtschaft", herausgegeben von Lotte Weitbrecht, Stuttgart. Aeltere Probehefte kostenlos von K. Thienemanns Verlag, Stuttgart S.

* **Als Frau im Himalaja.** In der ersten April-Ausgabe des Karstadt-Magazins plaudert Frau Hettie Dyhrenfurth, die Gattin des Leiters der Internationalen Himalaja-Expedition 1934, über ihre Erlebnisse als Frau im Himalaja. Zahlreiche Aufnahmen begleiten die interessante Darstellung und geben ein lebendiges Bild von den ungeheuren Anstrengungen, die von der Verfasserin überwunden werden mußten, um mit der Besteigung des Queen-Mary-Gipfels (7430 Meter) den Frauenweltrekord im Bergsteigen aufzustellen. Außer dem Roman und mehreren Erzählungen bringt das Heft sodann eine Anzahl sehr geschmackvoller Modeaufnahmen, ferner „Blusen von morgens bis abends", Kinderkleider und auch die Mode des Herrn wird nicht vergessen.

* **„Fotografische Rundschau"** Heft 7/1935. Das neue Heft ist von ganz besonderem Reiz, es ist der Schweiz gewidmet und bringt uns eine Reihe höchst schätzbarer Arbeiten verschiedensten Genres. Durchaus hervorragende Meisterstücke finden wir in den Bilderbeiträgen. Probeheft kostenlos durch die Photographische Verlagsgesellschaft mbH., Halle/Saale, Mühlweg 19.

* **„Der Naturforscher", vereint mit „Natur und Technik".** Aprilheft: 40 Textseiten mit 32 Textabbildungen und 2 Bildtafeln. Preis vierteljährlich 2,50 RM., einzeln 1 RM. Hugo Bermühler Verlag, Berlin-Lichterfelde. — Vertiefung naturkundlichen Wissens erhöht die Freude an der Natur. Darum sollte jeder ernsthafte Naturfreund diese sehr empfehlenswerte Zeitschrift lesen.

* **Das deutsche Monatsbuch „Volk und Welt".** Postbezug 3 RM. vierteljährlich. — Hier wird für wenig Geld Großes geboten! In glückhafter Weise werden drei Hauptvorzüge vereint: 212 Seiten gut ausgestattet für eine Reichsmark. Eine Auslese belehrender und unterhaltender Beiträge erster Autoren. Zahlreiche Abbildungen auf Kunstdruckpapier.

* **Die Alpen als Lehrmeister der Rassenforschung.** Das neue Heft der Deutschen Alpenzeitung (Heft 4, April 1935, Bergverlag Rudolf Rother, München) zeichnet sich durch einige besonders wertvolle Beiträge aus. Einzelhefte und Probehefte verschickt der Verlag auf Anforderung gerne.

* **Im Garten wohnen!** rät die „Dame" in ihrem neusten Heft, zeigt wohlgestaltete Gärten, plaudert über neue Blumenwunder und lieblich duftende Gewächse. „Beim Umgang mit Blumen bunte Kleidung" sagt die „Dame" und zeigt — z. T. bunt — reizvolle Moden.

* **Die erste Aprilnummer der Halbmonatsschrift für Freunde der Photographie, „Photofreund"**, ist wieder außerordentlich reichhaltig. Gegen Einsendung des Portos von 20 Pfennig erhält jeder Photo-Amateur eine Probenummer des „Photofreund", der nur 58 Pfennig pro Heft kostet, gratis von Photokino-Verlag GmbH., Berlin SW 19, Stallschreiberstr. 33.

* **„Der Deutsche Sportflieger"**, Leipzig, Postschließfach Nr. 117/118. Monatlich frei Haus 32 Rpfg. Probenummer kostenlos. Einzelheft 50 Rpfg.

* **Die Halbmonatsschrift „Saarfreund"**, das im Jahre 1920 von Verwaltungs-Direktor Th. Vogel in Berlin gegründete Organ für den Saarbefreiungskampf, stellt nach der Lösung der vaterländischen Aufgabe, die sich die Geschäftsstelle „Saar-Verein" mit dem Bunde der Saar-Vereine gestellt hatte, ihr Erscheinen ein. In Vorbereitung befindet sich noch ein Ergänzungswerk des Organs, „Der Saar-Befreiungskampf im Reich 1918—1935", das demnächst erscheinen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504188/fragment/page=0016